

allein mit der militärischen Bureaufkratte zu tun, mit kämpfen gegen den Patriotismus und die Intelligenz der Durchschnittsbevölkerung, die sich gefährlicher erweisen können, als die Maschinen der Militärverwaltung. Der „Manchester Guardian“ sagt noch, niemand glaube es, daß der Krieg drei Jahre dauern werde oder könne.

Englands Furcht vor den Iren.

London, 5. Dezember. Die „Times“ melden aus Dublin: Die Zeitungsdruckereien Irish Freedom, Simons, Ireland, Irish Worker und Irish Volunteer werden polizeilich verwahrt, daß sie vor ein Kriegsgericht kommen und ihre Druckanlagen konfiszieren werden würden, wenn sie Artikel abdrucken würden, die geeignet seien, Unzufriedenheit hervorzurufen und die Rekrutierung zu behindern. Die Polizei handelte dabei im Auftrag der Militärbehörde. Alle in Irland ankommenden Waffen, Munition, selbst solche für den Sportgebrauch, werden konfisziert. — Der deutsche Harold Hochenerberger alias Holcomer wurde wegen Besitzes eines drahtlosen Apparates, für den er keine Erlaubnis des Generalpostmeisters hatte, zu 3 Monaten Haft verurteilt.

Verwirrung im englischen Heer.

Amsterdam, 5. Dezember. Ein Augenzeuger im englischen Hauptquartier veröffentlicht einen Bericht über die Kämpfe bei Ypern, darunter heißt es: Truppenteile wurden unglücklich durcheinander gemischt und in vielen Fällen, wo es galt, bestimmte Stellen zu halten oder zu verlassen, sammelten die Offiziere die Leute zusammen, wie sie sie finden konnten, ohne darauf zu achten, zu welchem Truppenteil sie gehörten. In einem Vorstöße mochte ein Unteroffizier vielleicht eine aus Schotten, Iren und englischen Regimentern zusammengesetzte Abteilung kommandieren. Wo anders kommandierte vielleicht ein Brigadier ein paar Kompanien, noch wo anders vielleicht gar eine Division. Ein Offizier hatte einmal dreizehn Bataillone unter seinem Kommando. (B. Z.)

Lord Kitchener läßt dementieren.

Zu den Meldungen der „Daily Mail“ über die Unterredung eines amerikanischen Journalisten mit Lord Kitchener (der eine dreijährige Dauer des Krieges vorhergesagt habe) erklärt das Londoner Pressebureau, daß die Unterredung erfunden sei.

Bevorstehende Kabinettskrisis in Portugal?

London, 5. Dezember. Die „Daily Mail“ meldet aus Lissabon: Bei der Eröffnung des Parlaments wurden hinsichtlich der Haltung der Regierung zu der auswärtigen Lage keine Fragen gestellt. Mehrere Abgeordnete sagten aber, daß sie sich vorbehalten, am Freitag Fragen zu stellen. Es laufen Gerüchte um, daß die Regierung dann genötigt sein wird zurückzutreten.

London, 5. Dezember. „Morning Post“ meldet aus Lissabon: Der Rücktritt des Kabinetts steht bevor.

Der gefangene Dewet in Johannesburg.

Johannesburg, 5. Dezember. (Kontinental.) General Dewet und 11 andere Führer sind hier eingetroffen und in einem Fort untergebracht worden.

Der „Heilige Krieg“.

Konstantinopel, 5. Dezember. Die „Agence Ottomane“ meldet aus Bassora: Infolge der Teilnahme des Terwisch-Drems von Gilant am Heiligen Kriege ließen sich hier alle indischen und afghanischen Mohammedaner als Freiwillige anwerben.

Erzherzog Friedrich an Generaloberst von Woyrsch.

Wien, 5. Dezember. Aus dem Kriegsministerium wird gemeldet: Armeegeneralmajor Erzherzog Friedrich richtete an den Generalobersten von Woyrsch auf dessen telegraphische Meldung von seiner gestern erfolgten Beförderung folgende Depesche:

In dankbarer Erinnerung an die besonderen Verdienste, die Eure Excellenz Schuler an Schuler und im ersten Verbande der 1. u. 2. Armee, sowie als bewährter Führer von österreichisch-ungarischen Truppen sich um unsere gemeinsame gerechte Sache erworben haben, ist es mir eine Herzensfreude, Eure Excellenz zum Generalobersten und dem hierdurch bezeugten besonderen Vertrauen Ihres Allerhöchsten Kriegsherrn auf das wärmste beglückwünschen zu können. In treuer Waffenbrüderlichkeit General der Infanterie Erzherzog Friedrich.

Zum Befinden des Prinzen August Wilhelm von Preußen.

Die „Reich. Mlg. Ztg.“ teilt mit, daß das Befinden des Prinzen August Wilhelm von Preußen, der vor etwa zwei Wochen auf einer Dienstfahrt einen Automobilunfall erlitt, den Umständen nach durchaus günstig ist. Der Prinz lag seit der letzten Zeit in vollständigem Unternehmungsruhe und befindet sich jetzt noch in einem Sanatorium. Nach Ansicht der Ärzte dürfte ein Transport nach Berlin zur weiteren Behandlung demnächst nach Anlegung eines Spesenbescheides möglich sein. Nach der Adjutant Hauptmann Brethner von Ende befindet sich erstensherweise auf dem Wege der Beförderung.

Parlamentarischer Telegrammwechsel.

Berlin, 5. Dezember. Auf die vom Reichstagspräsidenten Dr. Kaempf namens des Reichstages an das österreichische und ungarische Abgeordnetenhaus gerichteten Sympathiebedingungen sind folgende Antworten eingelaufen:

Der Präsident des österreichischen Abgeordnetenhauses telegraphisch:

Die monumentale Umbauung des Deutschen Reichstages wird in unserem Reiche tiefsten Widerwillen hervorrufen. Die um die erhabenen Person unseres Reichstages, der mit dem Deutschen Kaiser in engerster Verbundenheit steht, festgehaltenen Beziehungen unserer Reichstages, werden in dem dem ihnen nicht aufgegebenen Kampf Irene mit Irene vergessenen und unerbittlich ausharren, die für beide Reiche ein beglückender Friede erreicht ist.

Die Antwort des ungarischen Abgeordnetenhaus lautet:

Mit aufrichtiger Freude und inniger Hochachtung habe ich von Eurer Excellenz den Ausdruck der auf Beschluß des Reichstages beschlossenen Sympathie für die ungarische Nation entgegengenommen. Jene unwillkürlich hervorbrechenden Äußerungen der gegenseitigen Liebe und Achtung, die von unserer tieferen kämpfenden Völker ausgeht, bilden ein höheres Unterpfand unserer beiden Völker, die auch bei allen anderen in bedeutenden Folgen verhalten hat, und auch nach unserer Ueberzeugung jenen dauernden Frieden erkämpfen wird, ohne den keine Kulturarbeit und kein blühendes Volkswohl möglich ist. Ich werde den edlen Gruß des Deutschen Reichstages mit freudigsten Hoch-

gefühlten dem ungarischen Abgeordnetenhaus zur Kenntnis bringen.

Wo befindet sich Reichstagsabg. Dr. Weill?

Die „Deutsche Tageszeitung“ macht darauf aufmerksam, daß der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Dr. Weill an der letzten Kriegstagung des Reichstages nicht teilgenommen hat. Von ihm hieß es bekanntlich, er habe in einem Pariser Kaffeehaus neben Zaurès gesessen, als dieser ermordet wurde und sei darauf gemütskrank geworden. Diese Mitteilung ist aber bisher nicht bestätigt worden. Man hat überhaupt nichts Zuverlässiges über Dr. Weill erfahren können, obgleich nach ihm von amtlicher Seite Nachforschungen angestellt worden sind.

Neues über Herrn Liebnecht.

Der „Deutsche Tageszeitung“ wird von einem Offizier, der bis vor kurzem in Lüttich war, folgendes geschrieben:

Am 9. September weilte Liebnecht in Lüttich und hielt sich am Abend dieses Tages in einem Lokal auf, wo auch viele Offiziere der Garnison waren. In später Abendstunde wurde der Fall von Raubauge bekannt. Man brachte Liebnecht ein Hoch auf seine Majestät aus, und Liebnecht stand nicht nur mit auf, sondern stimmte sowohl in das Hoch, wie in den Gesang ein.

Er scheint also den Mut einer Opposition nur dann zu haben, wenn er als Abgeordneter nichts zu befürchten hat.

10 Jahre Zuchthaus für Kriegslandesverrat.

Königsberg i. Pr., 5. Dezember. Wenn Kriegslandesverrat wurde der Arbeiter Adolf Klein aus Borsitzen (Kreis Koblau) zum Kriegsgericht zu 10 Jahren Zuchthaus und Einweisung auf die gleiche Dauer verurteilt. Der Angeklagte hatte bei dem Einbruch der Russen in Preußen einen russisch-englischen Brief des Vorgesetzten eines Artillerie-Regiments in jener Gegend zwischen Gruppen gegenüber eine Mitteilung gemacht, die geeignet war, nicht nur das Leben dieses Artillerie, sondern auch der Kollegen dieses Regiments zu gefährden. Es wird sogar vermutet, daß seine Mitteilung zu dem Erfolg der bekannten Kettenschlacht beigetragen hat.

Eiserne Kreuze.

Das Eisene Kreuz erhielten ferner verliehen: der Major und Bataillonskommandeur im Infanterie-Regiment 106 Friedrich von dem Busche-Haddenhausen i. A. Major, der Unteroffizier der Reserve Walter Fiedel in Bismarck, der Jäger Arthur Kummer aus Delonik der Reserve Otto Meyer aus Halle der Reserve des beim Minenwerfen im Argonnenwald besonders aus der Unteroffizier der Reserve Lebrer Curt Heintze der Reserve wurde gleichzeitig zum Vizefeldwebel der Reserve ernannt, der Leutnant und Kompanieführer im Garderegimentsleibregiment Paul Steinke, der Feldwebel im 1. Garderegiment zu Fuß Willi Reumärker, Sohn des Eisenbahnführers Mar Reumärker-Halle, der Vizefeldwebel August Bräuer, Bruder des halleischen Konzertängers August Bräuer, der Kronenritter der Landwehrinfanterie „Gurt“ aus Halle der Reserve wurden befördert. In dem von vielen Verwandten vom Schicksal und aus den Schicksalsgängen zum Bestenplatz trug, sämtlich aus Halle, der Hauptmann der Landwehr und Kompanieführer im Landwehr-Infanterie-Regiment 66 Reichswehrwart Dr. Lohse, Major Herr der Reserveinfanterie Germania-Jena, der Reserve im Jägerbataillon 4 Walter Kent, Sohn des Hausmanns im Ernst und Anna-Arnold-Stift August Kent, Wiltampiers von 1870 in Greif, der Unteroffizier der Reserve im Grenadier-Regiment 100 Dr. Hans Fliche, Lebrer an der Greizer Höheren Mädchenschule der Reserve gleichzeitig zum Offiziersstellvertreter befördert, der Gefreite im Ostpr. Infanterie-Regiment 18 Otto Zell, Sohn des Webermeisters Zell in Greif, der Wehrmann im

Regiment Infanterie-Regiment 32 Gotthold Sachs aus Zeulenroda, der Wehrmann im Landwehr-Infanterie-Regiment 71 Grundel aus Schley, der Gefreite in der Maschinengewehrkompanie des Infanterie-Regiments 134 August Barth, Sohn des Drechslermeisters Barth in der Walmühle in Schley (der Auszeichnung war bereits Inhaber der Friedrich-August-Medaille), der Jägermeister im Telegraphen-Bataillon 2, jetzt Armee-Telegraphen-Abteilung 8, Werner Jaschke, Sohn des Direktors der Kgl. Vertheilwerke Goh Bergrats Jaschke in Königsberg, der Offiziersstellvertreter in einem leitenden Fertigungs-Scheinwerferbau Kurt Köhler, Betriebsingenieur von der Großen Berliner Straßenbahn-Gesellschaft, der Maschinenmeister der Reserve Direktor Fritz Wärr, Sohn des Königs-Büchsen-Maschinenbauers, der Kommandeur eines Reserve-Bataillon-Regiments Oberleutnant von Berden und der Rittmeister der Reserve Hauptmann Paul Pantala aus Königsberg (beiden das Eisene Kreuz i. A.), Major, der Offiziersstellvertreter der Reserve in einem Infanterie-Regiment Dr. Hans Schwerin, Kasse des Geheimrats Schwerin-Berlin, der Oberleutnant Dr. Julius Zander, prakt. Arzt in Königsberg, der Leutnant der Reserve im 1. Jägerbataillon 1 Regimentsbaumlehrer Dipl.-Ing. E. Grimm von der Posttechnischen Lehranstalt in Friedberg (Hessen).

Fürs Vaterland gefallen.

Wie aus den Familiennachrichten der vorliegenden Ausgabe unseres Blattes ersichtlich ist, starben den Heldentod fürs Vaterland: der Unteroffizier der Reserve im Infanterie-Regiment 61 Ingenieur Edmund Tamms; der Unteroffizier der Reserve im Infanterie-Regiment 106 Otto Speier, dem auch die Witwe Frau Josefine Radtke widmet; der Soldat im Reserve-Infanterie-Regiment 244 Woldemar Zwijander, Angehöriger der Firma C. G. Damm; der Landwehrmann im Reserve-Infanterie-Regiment 26 Karl Guschelbach. Die Genscherfamilie „Arion“ leitete den Heldentod ihres Aiten Herrn, des Ehrenoberleutnants der 9. Armee-Probatschere Ernst Martin Christian Kötzschau an. Von der Landwehrmannschaft Gertruda wird dem inaktiven Butischen Kriegsbeschäftigten im Reserve-Infanterie-Regiment 24 Walter Herz ein Nachruf geschickt. Der Nationalistische Verein a. d. H. Leipzig, gibt den Heldentod seines Aiten Herrn, des Vizefeldwebels im Reserve-Infanterie-Regiment 35 Oberleutnant Karl Köhling bekannt. Der Hse-Herrn-Verband und die Attitudas des Naturwissenschaftlich-Medizinischen Vereins zu Leipzig betrauern den Soldatentod ihres Vizefeldwebels Unteroffiziers der Reserve im Infanterie-Regiment 134 Stud. rer. nat. Paul Groß. Die Wittwen des hiesigen Oberleutnants widmen dem Wittelsche Unteroffizier im Reserve-Infanterie-Regiment 243 Gerhard Häfner einen Nachruf.

Ferner seien auf dem Felde der Ehre: der Major und Kommandeur des Reserve-Jäger-Bataillons 24 Willi Benzien, Ritter des Eisernen Kreuzes, aus Bausen; der Leutnant im Jäger-Bataillon 13 Werner Schmidt, Ritter des Eisernen Kreuzes, aus Dresden, der Gefreite im Reserve-Grenadier-

Neu! Odol Auf vielfache Anregung aus dem Felde liefern wir zum Verband als Liebesgabe 1/2 Flasche Odol in einer hübschen Metall-Feld-Dose, die fix und fertig als Feldpostbrief (10 Pfg. Porto) verpackt, in allen Apotheken, Drogeriegeschäften, Parfümerien usw. zum Originalpreis von 85 Pfg. zu haben ist. Die Metall-Feld-Dose wird während des Feldzuges kostenfrei geliefert. Der leichteren Mitführung wegen haben wir die halbe Flasche Odol für diesen Zweck gewählt.

Geselligkeit und Kriegswinter.

Anfangs horre man gemeint, dieser Winter würde keine Geselligkeit kennen und vorzügliche Leute ihren Smoking und ihren Frack bereits in den Schrank, aus dem hart dauernde Krämpfe die Wollen vertrieben seien. Aber wie der Oktober sich seinem Ende näherte, wie der November kam, da gab es doch eine „Kasch“ zum „Kriegsbräu“, zum „Wanderschminken im kleinen Kreise“ und wer ein Schamrockvergnügen veranlassen wollte und das ausstreichende schämte, der lud zur „Kriegsgruppe“. Aber es war doch ein wenig anders als früher. Den Frack, der allgemach auch in Berlin zum winterlichen Abendanzug geworden war, ließ man hübsch zu Hause und auch der Zeit galt im allgemeinen als verpönt. Die Stimmungen, die deshalb noch nicht spannungslos zu sein brauchte, ward wieder zum Kennzeichen des guten und vornehmen Hauses, und in solcher Gestalt war von jedermann, dem der Patriotismus mehr bedeutete, als eine Herzerleichterung und eine Woge, die Geselligkeit willkommen zu heißen. Wie können nicht von früh bis spät die Köpfe längen lassen und wie sollen das auch gar nicht. Derlei verdrängt nun einmal nicht menschliche Art: das Kritikkunst- und das Ansehungsbedürfnis sind gewachsen und die Fähigkeit im stiller Kammer Bücher zu wälzen und gelehrten Problemen nachzusinnen nahm ab. Wie alle leiden mehr oder weniger darunter, was man seit einiger Zeit — nicht ohne zureichenden Grund — Kriegsgruppenhose zu nennen pflegt. Die beste Abwendung aber bleibt dagegen die Ansprache mit Gleichgesinnten und in dem einen oder anderen Klub Gleichgesinnten. Wir würden sonst in die Kneipe laufen und wie laufen ehedem dahin: die Stammtische, für die im großen ganzen Berlin ja nicht das rechte Plätzchen ist, sind nie so gut besucht gewesen, wie in diesem Winter. Aber besser als der von Rauchwolken umwallte Stammtisch ist am Ende doch das Beisammensitzen im behaglichen Heim, in dem als Härtchen edler Tische die Hausfrau waltet und an dessen Meinungsaustausch auch andere Frauen Teil haben. Danach verlangen, soviel ich bemerkt zu haben glaube, auch die, denen der Krieg schon schwere Wunden schlug. Ich habe manchen Vater und manche Mutter gesehen, denen man vor ein paar Wochen erst ihr Viehchen in fremder Erde barg und die sich nun scheinbar ganz munter mit den anderen unterhielten, bis es dann plötzlich in dem Ge-

sicht zu finden begann und die Augen sich röteten. Die Kriegsgeselligkeit ist wertvoller als die, die wir sonst faunten. Sie kann munter — natürlich nicht immer — an die tiefsten und reinsten Quellen unseres Menschentums rühren. Nun hat sich daneben freilich auch noch eine andere Geselligkeit aufgetan: eine, die sich nicht viel von der früheren unterscheidet. Als ich vor sieben oder acht Wochen hier über „Berlin im Kriege“ schrieb, meinte ich, das Berliner Nachleben sei erloschen, spätere zwischen eins und zwei Uhr vergingem die letzten Lichter. Das war wirklich einmal so. Aber es war nur ein kurzer Traum. Damals war Berlin von seiner Jugendmannschaft entblüht und die Daheimgebliebenen harrten eine heilige Stille zu, indes ihre Brüder in Feindesland über auf der Grenzwaide ihre Feind den Geschossen darboten. Mittlerweile sind von den hinausgezogenen Tausende und Abertausende wieder-geliefert. Sie sind verwundet geworden und wieder genesen; andere sollen sich ein paar Wochen erholen und wieder andere befinden sich in der Rekonvaleszenz. Sie alle aber kehren aus Feldblut und Schweißgraben mit einem heiligen Lebenslang zurück, der kaum sich fällen zu lassen scheint. Da haben denn die Söhne früherer Laib, eine nach der anderen, erst jünger und verständig, dann ganz rotrot ihre Wunden wieder geöffnet. Wieder erklingen die Pfeifen und von Hüten, die noch nicht gerade nach „deutscher Wode“ ausschauen, rufen stolze Reiterherden den Laib dazu. Und doch kann man dem allen nicht gram sein. Die da beisammen sitzen, schmückt fast alle das Eisene Kreuz und mehr als eine dürfte an seinen Hod auch noch die erste Klasse heften. Der muß sich bedanken auf seinem Stod sitzen, jener trägt den Arm noch geschient in der Binde. Heute genesen sie, was eine, meinetwegen über-seinerte, Kultur uns zu bieten vermag; aber in kurzer Frist, der eine früher, der andere später, werden sie alle wieder hinausziehen, woher sie uns kamen; wieder ihre Gliedmaßen, die kaum gesundeten, dem Feinde preisgeben, und dem Vaterlande zu Schutz und Trutz. Wo ist der grämliche Philister, der ihnen die paar Blige aus dem Bollen mißgönnt?

hörte zu irgendeinem guten Jued Coupletjänger, die man sonst nicht anhören würde, und zerbrochene Teegläser und man schwang zu demselben Ende nächsten das Tanzbein und verstellte unendlich viel Schampus. Die Hauptsache aber blieb, ob's Teekunde war, ob Nitternacht, der Jahrmarkt der Eitelkeit. Man wünschte gesehen zu werden, und wenn man so oder so zum engeren oder weiteren Ansehen gehörte (die Erweiterungsfähigkeit dieser Ausschüsse konnte schier keine Grenzen), dann wollte man auch gesehen werden. Selbst in den besten Fällen — es gab hier und da leider auch andere, dunkler gefärbte — blieben an dem Trum und Trun, an der sog. „Einnahme“ ansehnliche Beträge von den Einnahmen hängen, und wer einmal eine Saison hindurch dies Treiben mitgemacht hatte, dem war, sofern er nicht gerade zu den Oberbühnen gehörte, der Geduldsband daran überdauern für alle Zeiten. Heute, wo der jüdische erste Krieg den Deckmantel abgeben sollte, hat man dagegen aufgebracht und ist eben dabei, durch öffentliche Auktion und durch Zusammenfassung mit Erfolg den Widerstand zu organisieren. Und das von Reichs wegen. Wir wollen, was wir unseren Braven da draußen geben, doch lieber unverfälscht geben. Die Kommandeanten aber, die durch ihren, von den Reportern ihnen immer wieder bekräftigten Lieberz die Freie am Selbstlob zu steigern wußten, finden sich belagten Viehreis und das gewinnende Lächeln in diesem Kriegswinter am Ende noch andere Verwendung. . .

Vermischtes.

Bioskop-Vorlese. Unter dieser Ueberschrift veröffentlicht das angelegene „Allgemeine Handelsblatt“ in Amsterdam in seinem Abendblatt vom 26. November folgenden Bericht seines Londoner Korrespondenten: „Ich dummelte durch die Londoner Straßen; ein ganz modernes Bioskop, halb Schickade, halb Kino, ludte mich zum Eintritt. Man hat mit diesem Kino etwas Neues, Sensationelles, außerordentlich Attraktives erdacht. — Vor der Tür, auf der breiten Appellstraße der Oxford Street, flutet der Strom der Auto-Cavaladen und Menschen vorbei. Drinnen strahlen die Bildchen. Man sieht und schreit, erst auf „Lebendes“ Bild; das ist nichts Neues weiter, doch dann auf „Lebendes“ Bilder von Menschen. Das ist der Geist der Zeit. Neben mir steht eine kleine Londoner Charaktertype des durch Zeitungsberichte aufgereizten Einnamer, der sich daran gewöhnt hat, in seiner Office auf die barbarischen Taten zu schauen. Er hat den Jünger hinterübergehoben, die Brille auf der Nase geradgerichtet und wartet, den gelohenen Karabiner bereit, auf seine

Opfer. Der Augenblick ist gekommen. Einen Moment ist das Bild dunkel geblieben, dann erscheint plötzlich ein neues Bild, diesmal kein Bild oder eine Bräute mit stehendem Bild, mit stehendem Raubtier, sondern eine breite Straße, abgeperrt durch ein doppeltes Spalier von Soldaten, das Schußfeld für die Hüftenmörder. Es kommt eine Abteilung Hlanen dahergestrübt, ihre Füßchen flattern im Winde, ein Gewummel der Befürchtung geht durch die Menge der wartenden Besucher der Schießbude. Der Herr neben mir sieht seinen Jünger noch etwas mehr hinterüber, drückt sein: Brille noch fester auf die Nase. Den linken Ellenbogen auf die Brustne Schranke stützend, bringt er das Gewehr an die Wange und wartet ruhig wie ein Infanterist im Kampfgraben, bis die irrealen Mauer näherkommen; die Menge weicht mit den Taschenbüchern, die Schwadron trabt weiter und schwenkt auf dem Vorderposten links ein. Aber der Londoner versteht sein Opfer nicht; eine Salve knallt und noch eine und wieder eine. Die kupfernen Hülsen aus den Karabinern fliegen mit rechts und links um die Ohren, und auch ich schreie, schreie wie ein Reiter in der allgemeinen Erregung meine Reiterbrüder her, auf die im festlichen Aufzuge vorbereiteten Schwadron. Bei jeder Salve hebt das Bild einen Moment still, dann zeigen kleine weiße Flecken auf der Leinwand die scheinbaren Kugelhunden in Mänteln, Mänteln, Mänteln, Mänteln, Mänteln, in den Hüften der umgebenen Häuser und in der dichtgedrängten, mit Tüchern wackelnden Menge längs der abgeperrten Straße. Aber noch ist das Blutbad nicht zu Ende. Hinter der Schwadron folgen Galafutischen. Die heftig beschossen werden. In einer heftigen Reflexion mit ihrem jungen Gemahl, dem Herzog von Branslawels. Das Gewehrfeuer wird doppelt so hart. Während die furchtbar Galafutische vorbereiten, wendet sich der Herzog freundlich grüßend zu den Schwadronen, die ihn mit einem wahren Kugelhregen überhäuschen. Einen Augenblick steht das Bild still und zeigt das Ansehen des freundlich lachenden Herzogs voller Kugelhiebe; eine Kugel durchbohrte seinen Helm, seine Brust ist wie durchlöchert. Seine Gemahlin wurde nur durch eine verteilte Kugel in die Schulter getroffen. Der Film geht weiter, der Schwerverwundete grüßt lachend und der König verwindet von der Leinwand. Noch mehr verletzlichen Arme lachen, Generale und Fürsten sieht man in Gruppen und einzeln Gelächter auf dem Wanderselbe, Kugeln treffen sie in alle Körperstelle, während die Betroffenen sich freudig grüßend zum Gehen wenden. Das Blutbad geht weiter. Von einer Seite wird das Gesicht paliss und mit größter Geduld gefährt. Auf der anderen Seite hinter der Kugelhagel weitergeschossen. Der Fortier in Civree ruft in die Oefert: „Try your shot, try your shot, Kitchener wants you, England expects . . .“

Regiment... Karl... Billi... (Fragment of text from the right edge of the page)

Was wir wollen:

Wir wollen
die grösste Auswahl bringen
Wir wollen
nur gute Ware verkaufen
Wir wollen
jeden Geschmack befriedigen
Wir wollen
wirklich billig sein

Althoff

Leipzig Eröffnung demnächst

JOE
LOE

Ständesamtliche Nachrichten vom 5. Dezember.

Geburten. Ein Sohn: Epich, Otto Guibo, Karthelher, hier. ... Todesfälle. Hammer, Friedrich Otto, Getreiter, Dausbühner, ...

August Polich Trauerabteilung. Billige Preise Auswahl gern auf Anruf 576 585 588 607

Photographische Vergrößerungen. fertigt in künstlerischer, lebenswahrer Ausführung als einzige Spezialität preiswert Robert Proessdorf

UNION LIKÖRE UNION-CURAÇO die beste Marke Deutscher Erzeugnisse überall zu haben UNION A.-G., LEIPZIG-MOCKAU

Sämtliche Familiennachrichten. Nachrufe sowie alle anderen Anzeigen für Blätter u. Zeitungen zu vorzugsweisen Preisen

Vorzügl. Vergrößerungen und Malereien. empfiehlt Pieperhoff Goethe-Str. 1 Augustaplatz. Goldener Preis der Bugra 1914. Psn

Max Bermann wohnt und praktiziert jetzt Schützenstrasse 1, I. Telefon wie bis jetzt 12198. Sprechstunde 9-1, 2 1/2-6

Rhythm. Gymnastik für Damen und Kinder aufmerksam. Agathe Schliesinger, Moratzstr. 1, III., v. Centralinstitut in Dresden-Hellerau geg. Lehrerin

Zahn-Praxis G. Leo jetzt Grimmische Strasse 27. Tel. 3830

Liebesgaben für das aktive Infanterie-Regiment 107 anlässlich des bevorstehenden Weihnachtsfestes werden erbeten und zur kostenlosen Weiterbeförderung ins Feld gern entgegengenommen von Frau Oberst Köppler, Entzsch, Bleichertstrasse 8, II., Herrn Oberzahlmeister Moser, Kaserne 107, Gohlis, Beerstraße 18, Gebäude C2, Erdgesch. Geschäftszimmer des Ersatz-Bataillons 107, daselbst, Gebäude D2, Erdgesch. Diese Annahmestellen nehmen auch Liebesgaben für bestimmte Angehörige des Regiments entgegen. Schluß der Annahmefrist: 10. Dezember. Frau Oberst Köppler.

Frauenkleidung Süde Schleier Sandschuhe. Gustav Steckner Softlieferant Fernruf 82484

Vergrößerungen mit Kriegsaufmachung zur Ehrung Gefallener Helden nach jedem Bilde. Heide. Photogr. Atelier Martin Herzfeld G. m. B. Leipzig, b. II. Thomagasse 4.

Bücher zu Gleichentzwecken, zur Unterhaltung, zum Studium wie für den id. Unterricht findet man bei E. Lucius, Wähe Gohlisbad.

Zahn-Praxis Otto Göbel Windmühlenstr. 448, II. Praktiziert auch während des Krieges. Wie bekannt: Unvergleichlich schonende Behandlung. Göze

Handstickerei für Weißwandarbeiten in feinsten Ausführung fertigt Central-Flüster-Presserei, Leipzig, Königsplatz 12.

Taschentücher für unsere Krieger, folgende u. vmt. Wolf & Lucius, Reichsstr. 4-6, I. Laden.

Stofflisten, neue Stoffe, Fasstoffe, ... Oswald Weber, Leipzigerstr. 10.

Bürstenschneiderei Albrecht Pickardt, Nordstraße 20.

Das moderne photographische Atelier Billberg Messhaus National am Markt 16

Stickerei- und Vorzeichnungs-Stabe Fertige, angefangene und vorgezeichnete Handarbeiten. Neueste Muster bei billigsten Preisen. Sämtliches Material für alle Handarbeiten. Helene Melick-Müller Naschmarkt Meiss neben 4. Burgkeller.

Uniformen Verwundeter und anderer Krieger reinigen wir zu Ausnahmepreisen. Reinigungsanstalt „Pura“, Witzlg. Chemische Wäscherei und Härderei. L.-Entzsch, Wittenberger Straße 38. Tel. 14 738 u. 4893

BARTHEL LEIPZIG PELZWAREN-MANUFAKTUR

Sehr vorteilhafte Weihnachts-Angebote Kleiderstoffe Fertige Bettwäsche Wäsche-Kupons Tischdecken Taschentücher S. Hodes Neumarkt 3, parterre u. I. Etage.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Bei dem hiesigen Stadtrate sind demnächst zwei Stadtratstellen neu zu besetzen.
Für jede dieser Stellen ist der Gehalt folgendermaßen festgesetzt:

vom 1. bis 3. Dienstjahre	7500 M.
" 4. " 6. " "	8100 " "
" 7. " 9. " "	8500 " "
" 10. " 12. " "	9100 " "
" 13. " 15. " "	9500 " "
" 16. Dienstjahre ab	10000 " "

wenn nicht der Betreffende vorher in eine der drei herangezogenen, mit 10500 bis 11500 M. ausgestatteten Stellen eintritt.
Eine in anderer Stellung verbrachte Tätigkeit kann auf die Dienstaltersstufe ganz oder teilweise angerechnet werden.

Die Wahl erfolgt zunächst auf sechs Jahre, eine Wiederwahl gilt auf Lebenszeit.
Auswahl auf Anstellung haben nur diejenigen Herren, die die zweite juristische Staatsprüfung oder die Prüfung für den höheren Verwaltungsdienst in einem deutschen Bundesstaat bestanden haben.

Gesuche mit Zeugnissen über die bisherige Tätigkeit und einem ärztlichen Zeugnis über den Gesundheitszustand sind bei dem unterzeichneten Stadtordeuten-Kollegium (Rathaus, Zwischengäßchen, Zimmer 306) bis zum 7. Januar 1915 einzureichen.
Leipzig, den 4. Dezember 1914.

Die Stadtverordneten.
Dr. Kötze,
Vorsteher.

Wie bisher soll auch in diesem Jahre in den Tagen vom 13. bis zum 24. Dezember der

Strassenhandel mit Spielwaren und Christbaumzweigen

in einzelnen der sonst dafür gesperrten Straßen nachgelassen werden. Zur Vermeidung der früher dabei stattgefundenen Unstände wird er aber nur an bestimmten Standplätzen gebildet werden. Die Plätze werden den Händlern gegen Zahlung einer Erlaubnisgebühr zum Preise von 25 Pf. von der Inspektion der Ratswache im Neuen Rathaus, Untergesch., Zimmer Nr. 92, auszuweisen, wo während der Geschäftsstunden vormittags von 8-12 und nachmittags von 3-6 Uhr mündlich darum nachgesucht werden kann. Erlaubnisurkunden werden nur an hiesige Händler und nur nach Vorzeigung des polizeilichen Wohnungsmeldebuches gegeben.

Die Vorführung und das Auffstellen von Spielwaren auf den Fußwegen ist verboten. Vom Wagen aus darf in allgemeinen nicht verkauft werden.

Händler, die ohne Erlaubnisurkunden oder an anderen als den ihnen ausgewiesenen Plätzen oder auf ihren Standorten mit Wagen, von denen aus sie handeln, betreiben werden, haben ihre Beweismittel und Beiträge nach §§ 111, 112, 113, 151 der Verkehrsordnung zu gewärtigen. W.-P.-A. Nr. 4700.
Leipzig, am 5. Dezember 1914.

Der Rat der Stadt Leipzig.

Die am 31. Dezember dieses Jahres fälligen Zins- und Schuldzinsen der Leipziger Stadtschulden werden

vom 15. Dezember dieses Jahres an bei unserer Stadtkasse im Neuen Rathaus, Erdgeschoss, Zimmer Nr. 154, von 8 Uhr vormittags bis 12 Uhr mittags bis 1 Uhr mittags eingelöst.

Sämtliche Kassenstellen der hiesigen Sparkasse werden vom gleichen Tage an geschlossen in den für die jeweiligen Kassenstunden einlösen.
Leipzig, am 5. Dezember 1914.

Der Rat der Stadt Leipzig.

Die Leipziger Neujahrsmesse beginnt Sonntag, den 3. Januar, und endet

Sonabend, den 16. Januar 1915.

Die Ledermesse findet Dienstag, den 5. Januar 1915, statt, die Messe für die Lederindustrie wird an demselben Tage nachmittags 3-6 Uhr im Saale der Neuen Börse am Büchertap abgehalten.

Die Deutsche Schuh- und Ledermesse zu Leipzig findet voraussichtlich vom 23. August bis 1. September 1915 statt. Auskunft erteilt der Verein Deutsche Schuh- und Ledermesse, i. P., Leipzig, Senefelderstraße 13/17.
Leipzig, am 4. Dezember 1914.

Der Rat der Stadt Leipzig.

1. die Herstellung von Wollschleusen - Länge 570 Meter - in der Adels- und Viktoriastraße in Leipzig-Schleußig und

2. die Pfahlerstellung mit Schlackensteinen und Fußwehherstellung der Kaiserin-Augusta-Straße zwischen Brandvorwerk- und Fochstraße, sowie die Maschinisierung und Fußwehherstellung der Fochstraße von der Kaiserin-Augusta-Straße etwa 160 Meter südlich

sollen je an einen Unternehmer vergeben werden. Die Bedingungen und Arbeitsverhältnisse für diese Arbeiten liegen in unserem Tiefbauamt, Rathaus, Dachgeschoss, Zimmer 543 aus und können dort eingesehen oder gegen Entrichtung von je 0,50 M. entnommen werden.

Angebote sind verschlossen und mit der Aufschrift: zu 1: Wollschleusen in Leipzig-Schleußig, zu 2: Strassenbau in der Kaiserin-Augusta- und Fochstraße

versehen in dem oben bezeichneten Geschäftszimmer bis Sonabend, den 19. Dezember 1914, 9 Uhr vorm., befristet einzureichen. Die Eröffnung der Angebote erfolgt zu dieser Zeit im II. Obergeschoss, Zimmer 426, in Gegenwart der etwa erscheinenden Bewerber oder ihrer Bevollmächtigten.
Der Rat behält sich jede Entschließung, insbesondere das Recht vor, sämtliche Angebote abzulehnen.
Leipzig, den 5. Dezember 1914.

Der Rat der Stadt Leipzig.

T. A. II 892, T. A. I 2426. Vd. Nr. 125, 126.

Leitung des Verkehrs über die Zeppelinbrücke.

In der Nacht vom 7. zum 8. und vom 8. zum 9. Dezember 1914 wird die neue Frankfurter Straße am Ziegeleiweg und an der Komusbrücke an die alte Frankfurter Straße angeschlossen werden. Geöffnet und dem Verkehr dauernd entzogen wird vom 9. Dezember 1914 ab die alte Frankfurter Straße zwischen dem Ziegeleiweg und dem Cottaweg; der Verkehr wird von diesem Zeitpunkt ab über die Zeppelinbrücke geleitet werden.
Leipzig, am 5. Dezember 1914.

Der Rat der Stadt Leipzig.

Dringende Bitte an die Behörden und Einwohner.

Durch den Krieg sind die Erwerbsverhältnisse vieler selbständiger Handwerker, sowie Handel- und Gewerbetreibender sehr beeinträchtigt worden. Teils sind erteilte Aufträge zurückgenommen, teils diese, wie auch Einkäufe, aus Gründen der Sparfameit unterblieben.

Um die dadurch in vielen Erwerbsständen entstandene Arbeitslosigkeit zu vermindern und den Betroffenen Verdienst zu verschaffen, wird an die Behörden und Einwohner die dringende Bitte gerichtet, wenn irgend tunlich,

Handwerksarbeiten ausführen zu lassen, Einkäufe zu betreiben und Forderungen und Rechnungen sogleich nach Empfang zu begleichen.

Mit der Erfüllung dieser Bitte würde besonders unter den gegenwärtigen wirtschaftlichen Verhältnissen nicht nur den ausführenden Handwerkern, sowie Handel- und Gewerbetreibenden genügt, sondern überhaupt auch eine geordnete Zahlungsweise und Rechnungsführung herbeigeführt werden.

Mit jeder Auftragserteilung, jedem Einkaufe und möglichst sofortiger Begleichung der Forderungen und Rechnungen wird ein vaterländisches, gutes Werk getan.

Leipzig, am 6. Dezember 1914.

Die Gewerbekammer.

Grüner, Vorsteher. Herzog, Syndikus.



GAS

lässt sich mit Vorteil verwenden zum Beleuchten, Kochen, Braten, Backen, Bügeln, Heizen, Sterilisieren u. s. w.

Auskunft über sämtliche Anwendungsarten des Gases erteilt kostenlos die

AUSSTELLUNG städtischen Gaswerke

Markgrafenstrasse (Stadthaus). Kein Verkauf.

Münzgasmesser (Automaten) zum Bezug von Gas 10-Pfg.-weise.

Von der Verwaltung der städtischen Gaswerke werden 5- und 10-kannige Münzgasmesser (Automaten) leihweise abgegeben.

Außer zu Kraft- und Wärmezwecken kann das abgegebene Gas auch für Leuchtzwecke in Wohn- und gewerblichen Räumen Verwendung finden, jedoch dürfen insgesamt nicht mehr als 5 Flammen an die Leitung angeschlossen werden.

Für dieselbe Bezugsstelle (Wohnung oder gewerblicher Raum) wird nur ein Münzgasmesser geliefert; die gleichzeitige Anstellung eines gewöhnlichen Gasmessers ist dabei unzulässig.

Der Münzgasmesser liefert für je 10 Pfg. 625 Liter Gas. Die Ausstellung erfolgt, wie bisher, durch hiesige Gewerbetreibende, denen von der Verwaltung der Gaswerke die Erlaubnis zur Herstellung von Privatgasanlagen erteilt ist. Gasmessermiete wird nicht erhoben.

Nähere Auskunft erteilt die Verwaltung der städtischen Gaswerke.
Leipzig, am 24. November 1914.

B.-A. 1216. Der Rat der Stadt Leipzig.

In das Handelsregister ist heute eingetragen worden:

1. auf Blatt 16217 die Firma **Wolff Christianen & Co.** in Leipzig (Barthstraße 12). Gesellschafter sind die Kaufleute Carl Adolf Christianen, Carl Wilhelm Ernst Krüger und Robert Arthur Schöne, sämtlich in Leipzig. Die Gesellschaft ist am 15. November 1914 errichtet worden. (Angewandter Geschäftsgegenstand: Agentur- und Kommissionsgeschäft der Lebensmittelbranche);

2. auf Blatt 598, betr. die Firma **Stier & Vogel** in Leipzig; Bernhard Martin Schroeder ist als persönlich haftender Gesellschafter - Infolge Ablebens - ausgeschieden. In das Handelsregister sind eingetragene Clara Charlotte verw. Schroeder geb. von Kappard in Leipzig als persönlich haftende Gesellschafterin und vier Kommanditisten;

3. auf Blatt 9084, betr. die Firma **Gustav Hierich** in Leipzig; Die Prokura des Heinrich Wilhelm Gerach ist erloschen;

4. auf Blatt 10324, betr. die Firma **Specialrad-Reparatur-Anstalt und Handlung Wiedrich & Scheller** in Leipzig; Karl Anton Scheller ist als Gesellschafter ausgeschieden;

5. auf Blatt 14108, betr. die Firma **Friedrich Eckardt** in Leipzig; Prokura ist erteilt dem Kaufmann Bernhard Friedrich Eckardt in Leipzig;

6. auf Blatt 14937, betr. die Firma **F. Bernhardt Gesellschaft** mit beschränkter Haftung in Leipzig; Der Gesellschaftsvertrag ist durch Beschluss der Gesellschafter vom 26. November 1914 laut Notariatsprotokolls von diesem Tage abgeändert worden;

7. auf Blatt 15752, betr. die Firma **Stelle u. Cie.** in Leipzig; Die Firma ist erloschen.
Leipzig, am 5. Dezember 1914.

Königliches Amtsgericht, Abt. II B. 2 A Reg. 6222 n/14. A 200

Elektrizitäts-Selbstverkäufer zum Bezug von elektrischem Strom 10-Pfg.-weise.

Die Verwaltung der städtischen Elektrizitätswerke stellt für den Verbrauch elektrischen Stromes Elektrizitäts-Selbstverkäufer (Automaten) leihweise zur Verfügung. Gegen Einwurf eines 10-Pfennig-Stückes gibt der Selbstverkäufer außerhalb der Sperrzeit 0,42 kWh Strom, entsprechend etwa 8/10 Brennstunden einer 60-kerzigen Glühlampe, oder innerhalb der Sperrzeit 0,17 kWh Strom, entsprechend etwa 3/10 Brennstunden einer solchen Lampe ab. Der abgegebene Strom kann für Licht-, Kraft- oder Heizzwecke Verwendung finden. Die Selbstverkäufer gestatten den Anschluss bis zu 40 Lampen von je 50 Normalkerzen, oder von Elektromotoren sowie sonstigen Apparaten mit entsprechendem Stromverbrauch. Miete wird für die Selbstverkäufer nicht erhoben.

Die Ausstellung der Selbstverkäufer erfolgt durch die Verwaltung der städtischen Elektrizitätswerke, die auch weitere Auskünfte erteilt.
Leipzig, am 24. November 1914.

B.-A. 1216. Der Rat der Stadt Leipzig.

Versteigerung.

In den Verhältnissen des Kriegs-Befreiungsamtes XIX. A. A. ausgefallenen Leberabfälle, u. zwar:

ca. 1500 kg Brandölleber II,	unbrauchbar,
1200 " "	unbrauchbar,
300 " Fahlleder I	" "
550 " "	" "
5000 " "	" "
3500 " "	unbrauchbar,
7000 " Sehlleder II,	" "
4500 " "	unbrauchbar,

lassen nächsten Donnerstag, den 10. d. M., vormittags 9,30 Uhr, an Ort und Stelle meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden. Der Zuschlag erfolgt sofort. Die Wahl unter den Bietern bzw. die Ablehnung aller Gebote bleibt vorbehalten. Das Sieden und Laden der Abfälle hat der Käufer, welcher auch die Säure zu liefern hat, selbst zu bewerkstelligen. Die Abfahrtsfrist beträgt 48 Stunden vom Zuschlag an gerechnet. Nach Ablauf dieser Frist gehen die noch beim Verfall. Amie lagernden Abfälle wieder in das Eigentum des Verfall. Amtes über, ohne dass dem Käufer ein Anspruch auf Entschädigung zusteht. Die Besichtigung der Leberabfälle ist nach vorheriger Meldung bei Postamt. Besichtigung im Zimmer Nr. 11 des Wertstatgebäudes F I (Verfall. Amtes) in der Zeit vom vorm. 7-12 und nachm. 2-6 Uhr gestattet.

Etwasige Bieter werden aufgefordert, sich zu vorgenanntem Termin im Befreiungsamt in Leipzig-Gohlis, Herrstr. Nr. 4, Gebäude F I, Zimmer 21, einzufinden.
Kriegs-Befreiungsamt XIX. A. A.

Sparkasse Böhlitz-Ehrenberg.

Gemeindeamt, Haltestelle der A Strassenbahn, 15 Min. vom Bahnhof und den Strassenbahnlinien B und L. Leipzig. Geschäftszeit 8-1 und 3-5, Sonnabends 8-2 Uhr. Tägliche Verzinsung, Zinsfuß 3 1/2%. Kontrollmarken. Postkontokonto Leipzig 9191. Fernspr. 2047.

Religiöse Erziehung der Kinder aus gemischten Ehen.

Die aus gemischten Ehen stammenden Kinder sind, wenn die Eltern die hiesige Staatsangehörigkeit besitzen, in der Religion des Vaters zu erziehen, falls nicht vor Ablauf des 6. Lebensjahres der Kinder zwischen den Eltern beim Königlichen Amtsgericht ein Vertrag abgeschlossen worden ist, der ausdrücklich bestimmt, in welcher Religion die Kinder erzogen werden sollen.

Alle in gemischter Ehe lebenden Eltern solcher nicht älteren schulpflichtig werdender Kinder werden deshalb dringend auf die Vertragsschließung vor Ablauf des 6. Lebensjahres der Kinder hingewiesen.
Leipzig, am 3. Dezember 1914.
Die Bezirksaufsicht Leipzig I.

Sparkasse

Großschlocher-Windorf.

Wegen des Rechnungsablaufes bleibt die Sparkasse vom 15. bis mit 31. Dezember d. J. geschlossen, nur Einlagen auf neue Bücher werden auch während dieser Zeit angenommen.

Übertragungen von Einlagen anderer Sparkassen auf hiesige Kasse erfolgen ohne Zinsverlust.
Tägliche Verzinsung. Zinsfuß 3 1/2%.
Die Sparkassen-Verwaltung.

Sparkasse Schönefeld

im Rathaus, Fernspr. 179. 02113
Geschäftszeit bis auf weiteres an jedem Wochentag durchgehend von vormittags 8 bis nachmittags 2 Uhr. Zinsfuß 3 1/2%. Tägliche Verzinsung. Schließtag: Postkontokonto Leipzig Nr. 8857. Schenkungskonto bei der Filiale der Sächs. Bank und Allgem. Deutsche Creditanstalt Depostenkasse L.-Neustadt.

Gemeindesparkasse Paunsdorf.

Geschäftsstelle: Rathaus, Erdgeschoss rechts. Zinsfuß für Einlagen: 3 1/2%.
Tägliche Verzinsung.
Postkontokonto Leipzig Nr. 12221. Kontrollmarken. Städtische Kasse. Fernspr. Nr. 4287.
Geschäftszeit: Montags bis Freitags 9-12 u. 2-5 Uhr. Sonnabends 9-2 Uhr. 02112

Sparkasse Leutzsch.

Unter Garantie der Gemeinde. Reserven über 800000 M.
Geschäftszeit: Wochentags 8-1 und 3-5 Uhr, Sonnabends durchgehend von 8-2 Uhr.
Geschäftslokal: Rathaus, Zimmer Nr. 6. Fernspr. Nr. 2887.
Zinsfuß 3 1/2%. Die Verzinsung der Einlagen erfolgt täglich.
Geschäftsstelle der Strassenbahn-Linien 1., 2. u. 3. Postkontokonto Leipzig 3307.
Kontokonto bei der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt Leipzig und der Gemeindeverbandskassenzentrale Leutzsch. 02112

Sparkasse Wahren.

Unter Garantie der Gemeinde. Einlagekapital: 15 Millionen Mark.
Geschäftsstelle: Rathaus, Erdgeschoss, links, Zimmer Nr. 4. Zinsfuß 3 1/2% bei täglicher Verzinsung für Einlagen.
Geschäftszeit: 8-1 u. 3-5, Sonnabends nur 8-2 Uhr. Einzahlungen auf Sparbücher können durch das Postkontokonto Nr. 6742 (Leipzig) bei jeder Postanstalt ohne Kosten für den Empfänger bewirkt werden. Zahlarten hierzu werden auf Wunsch zugewandt.

Gemeindesparkasse Ocksh.

Gemeindeamt: Nähe Staats- und Strassenbahn. Geschäftszeit 8-1 und 3-5, Sonnabends 8-2 Uhr.
Zinsfuß: 3 1/2%.
Tägliche Verzinsung.
Postkontokonto 14 999 Leipzig. 02112

Sparkasse Markkleeberg

im Rathaus zu Markkleeberg - 7 Min. von der Endstation L. Ost der Grob. Vsp. Strassenbahnlinie D u. G.
Zinsfuß 3 1/2% Zogl. Verzinsung.
Geschäftszeit: Werkt. 8-1 u. 3-5 Uhr. Sonnab. 8-2 Uhr. Fernspr. 3573. Postkontokonto Leipzig 59 337. 02112

Sparkasse der Stadt Grimma.

Geschäftszeit jeden Werktag v. vorm. 8-12 u. nachm. 2-4 Uhr. Sonnabends vorm. 8 bis nachm. 2 Uhr.
Einlagen werden mit 3 1/2% v. S. täglich verzinst.

Die Sparkasse verkehrt auch schriftlich, Übertragungen nach hier ipsepersonell. 02112

Sparkasse der Baugenossenschaft Zeitbeholdete

Geschäftsstelle Leipzig, Querstr. 4, I. Mitte. Postkontokonto Leipzig Nr. 10420.
4 1/2% für Spareinlagen gegen jährliche Kündigung bei täglicher Verzinsung.
4 0/0 für Spareinlagen mit kürzeren Kündigungsfristen bei täglicher Verzinsung.
Für die Sicherheit der anvertrauten Spargelder, die nur in dem soliden Grundbesitz der Baugenossenschaft angelegt werden, bietet das gesamte Vermögen der meist aus Beamten bestehenden Baugenossenschaft. Sparkassenannahmestellen befinden sich in allen Stadtteilen. 02112

Sparkasse der Baugenossenschaft des Leipziger Mietervereins, e. G.

in b. S. Markgrafenstr. 8, I. (Fabrikstr.). Ausgabe von 4 1/2%igen Schuldverschreibungen. Anlage des Kapitals in unzerstörlichen Grundstücken. 02112

Sparkasse Gautzsch.

Gemeindeamt, nahe der Hof- und Wagnier Staats- und elektr. Sternbahn von Haltestelle „Schulstraße“ 2 und Rathaus Kalkwitz 7 Min. entfernt.
Geschäftszeit: 8-1 u. 3-5, Sonnabends 8-2 Uhr.
Tägliche Verzinsung mit 3 1/2%.
Postkontokonto 14001 Leipzig. 02112

Recht und Gericht. Königlich-Schöffengericht.

Verdorbene Fische. Der Fischhändler St. hatte sich vor dem Schöffengericht wegen Vergehens gegen das Gesetz vom 14. Mai 1879 betriebl. den öffentlichen Verkehr mit Nahrungs- und Genussmitteln zu verantworten.

Heiratsschwindel und Stipendien. Der Kapteiner Hermann Emil St. hatte bei Gelegenheit von Delationsarbeiten, die er in dem Hause eines Arztes zu machen hatte, das Dienstmädchen Minna S. kennen gelernt.

Eingefandt.

Für den Inhalt der Entscheidungen unter dieser Rubrik übernimmt die Redaktion außer der Verantwortlichkeit keine Verantwortung.

Krieg und Frauenberuf.

Neben den gewaltigen kriegerischen Ereignissen der letzten Wochen, die die Aufmerksamkeit der Daheimgebliebenen in erster Linie beschäftigen, gewinnen Fragen wirtschaftlicher und volkswirtschaftlicher Natur mehr und mehr an Interesse.

Kaufmännische Verband für weibliche Angestellte, E. V. Leipzig. Dresden Straße 7, I. Zimmer 89, August-Schmidt-Haus. Sprechstunde 12-3 Uhr.

Wer Gold bringt, dient dem Vaterlande!

Vor nicht langer Zeit machte ein niedliches Geschichtchen die Kunde durch die Presse: Ein Lehrer in einem kleinen ergebirgigen Dorfe hatte es unternommen, von den Ortobewohnern das noch in ihrem Besitz befindliche Gold einzusammeln.

389 180 Mark. von 5710 Personen eingezahlt! Das ist eine Summe, die jedes vaterländische Ohr mit Freude vernehmen wird, die aber, wenn sie wuchtigen Klang haben soll, noch gemaltig anzuwachen muß.

Die Prämienergebnisse bis zu 308 180 M. sind außer den bis zur Umwöhlungsnummer von 250 000 M. angesprochenen 3-4 Prämien — die folgenden:

Table with 3 columns: Preis, Durch die Einzahlung erreichte oder überdrittene Umwöhlungsnummer, Nummer der erteilten Quittung.

Wohnsünder für Leipzig.

Von Verbandsarchivar Berthold Oskar Müller. Was ist in Leipzig bis jetzt geschehen, um die durch den Krieg bei Mietern und Vermietern entstandene Notlage zu beheben?

Das wäre an weiterreichenden Maßnahmen aber auch alles, denn die Maßnahmen der Armenverwaltung müssen bei Beirückung eigentlicher Kriegsnotmaßnahmen sichtlich ausbleiben.

Es ist deshalb wohl angebracht, die verschiedenen Vorschläge, die bereits gemacht worden sind, eingehend zu prüfen. Das ist heute um so leichter möglich, als sie im wesentlichen alle daraus hinauslaufen, besondere Wohnsünder zu schaffen.

Table with 3 columns: Preis, Durch die Einzahlung erreichte oder überdrittene Umwöhlungsnummer, Nummer der erteilten Quittung.

Die Auszahlung der Prämien

erfolgt an der Kasse unserer Hauptexpedition, Johannisgasse 8, ununterbrochen in der Zeit von 9 Uhr morgens bis 9 Uhr abends.

Gold in Preisnotlage Mangel an Vaterlandsliebe

beendet. Der Verlag des Leipziger Tageblattes.

- 1. Aufklärung und Unterstützung der Hausbesitzer und Mieter; 2. Auskunftserteilung in allen rechtlichen und wirtschaftlichen Fragen für Mieter und Hausbesitzer; 3. Vermittlung zwischen Mietern und Vermietern;

Wenn diese Aufgaben durchgeführt werden sollen, dann muß freilich den Mietämtern die Möglichkeit gegeben sein, bedürftigen Mietern einen Zuschuß zur Miete zu bewilligen.

Thüringen und Provinz Sachsen.

Merseburg, 5. Dezember. Am Bahnübergang bei Schafstädt verunglückte heute morgen ein Fuhrwerk des Ritterguts Steuden trotz aller Warnsignale des Güterzugs.

Vermischtes.

Gegen die Fremdwörter.

Der Kampf gegen die Fremdwörter erfordert denselben edelsten Willen zum ritterlichen Siege, wie ihn unsere Truppen im Felde zeigen.

Wir würden das nie tun!

Einer Feldpostkarte aus der Gegend weiltich von Reims entnehmen die Hand. Nachfolgend: Vorgesetzten mittig hat englische schwere Artillerie in die Kirche unseres Dorfes geschossen.

Billiger Weihnachts-Verkauf

Advertisement for clothing items: Unterröcke für Damen, Trikots, Woll-Trikots, Damen-Schultertücher, Schürzen, Hauschürzen, Blusenschürzen, Kleiderschürzen, Zierschürzen, Servierschürzen.

Webwaren-Grossvertrieb Heinrich Schwanz 8 Schulstrasse 8

Advertisement for bedding: Für Liebesgaben, Bettwäsche, Fertige Bettbezüge, Fertige Kissenbezüge, Fertige weiße Betttücher, Taschentücher, Strickwolle.

Aus Leipzig und Umgebung

Leipzig, 6. Dezember.

Die Weihnachtsgeschenke für die Truppen des XIX. Armeekorps.

Der von den Stadt- und Landgemeinden des Bezirks des XIX. Armeekorps nach dem Westen entsandte Weihnachtsgesandtschaft hat, wie schon berichtet, am Nachmittag des 3. Dezember unsere Stadt verlassen. Sechzehn Eisenbahnwagen waren erforderlich, um all die vielen, mit aufopfernder Liebe gefertigten und so reichlich spendeten Gaben zu bergen. Waren doch außer den von den städtischen Kollegien bewilligten 50 000 M. auch noch über 37 000 M. Geldspenden aus der Bürgerchaft und rund 14 500 M. in bar von den übrigen Gemeinden eingegangen. Aus diesen Mitteln wurden die von unseren Truppen im Felde dringend benötigten und besonders gemüthlich begehrten in großen Mengen angeschafft. Aber nicht nur Geld, sondern auch zahlreiche Sachspenden sind der Sammlung zugeflossen. Viele Tausende von Einzelpaketen konnten den einzelnen Rotten ungedeckt beigelegt werden. Allein aus den Schulen wurden 21 008 Pakete, 158 Kisten, 33 Kisten und 4 Säcke, überdies noch 158,33 M. in bar abgeliefert.

Die Weihnacht der Stadtgemeinden und größeren Landgemeinden des Bezirks des XIX. Armeekorps hat sich der Weihnachtsgesandtschaft angeschlossen. Von Chemnitz trafen vier Eisenbahnwagen mit Weihnachtsgaben ein, die dem Zuge ohne Umänderung gleich angeschlossen wurden. Wertvolle Gaben, namentlich Holzwaren, kamen ferner aus Plauen, Reichenbach, Riesa, Grimmitzsch, Reichenbach, Döbeln, Waldheim, Wurzen, Gera, Wernitz und vielen anderen Städten und Ortschaften. Ansehnliche Beträge lieferten die Ortschaften der unmittelbaren Umgebung Leipzigs in höchst dankenswerter Weise an der Sammlung. Es würde zu weit führen, die verschiedenen reichen Sendungen alle hier einzeln aufzuführen.

Die Verpackung und Verstaftung dieser Massen sendung verurteilte große Arbeit, umso da die verfügbare Zeit nur sehr beschränkt war. Die Versandstelle war im Erdgeschoss des städtischen Kaufhauses eingerichtet. Selbstverständlich waren über eine Woche damit beschäftigt, die eingehenden Spenden, soweit sie nicht ungedeckt weiterzubehalten waren, unterzubringen. Die Verpackung erfolgte planmäßig in der Weise, daß jede Kiste möglichst von allem etwas enthält.

Der Inhalt einer Kiste war ungefähr für 50 Mann berechnet, so daß auf eine Kompanie mindestens vier, auf eine Schwadron mindestens drei und auf eine Batterie mindestens zwei Kisten entfielen. Bei dem reichen Inhalt der Weihnachtsgaben werden hoffentlich alle Wünsche erfüllt werden; wo nicht, wird sich im Wege des Tausches unter den Kameraden leicht ein Ausgleich schaffen lassen. Die schon oben erwähnten zahlreichen Einzelpaketen, namentlich die aus den Schulen, sind zum größten Teil ungedeckt, teils diesen Kaufpaketen beigelegt, teils in sogenannten Sammelfässern verpackt worden. Um Sonder-

Wünsche zu befriedigen, sind außerdem noch eine erhebliche Zahl Sonderlisten mit einheitlichem Inhalt, wozu namentlich die Sendungen auswärtiger Städte und Gemeinden dienen, zur Verfertigung gelangt. Die Zahl der überhaupt abgeordneten Rotten, Batten und Häfen betrug: 2492. Davon entfielen auf:

Kompaniestellen	1000
Sonderlisten mit in der Regel einheitlichem Inhalt	1223
Rotten mit Einzelpaketen	299
Zusammen:	2492.

Die Sonderlisten enthielten namentlich: Geware: (Apfel, Nüsse, getrocknetes Obst, Blausilber, Reis, Zwischbrot, Schweizerbrot, Lebkuchen, Pfefferkuchen, Schokoladentücher, Salzhangen, Gebäck, 4507 Stück Stollen, Zucker, Kandiszucker, Zuderhonig, Schokolade, Marmelade, Schinken, Rauchfleisch, Wurst, Würstchen — 33 000 Paar —, Cellarbinen, Reismöhre Suppenwürfel — 50 000 Stück —, Salz); Gebrauchsgegenstände: (Handtücher, Taschentücher, Nähzeuge, Seife, Spirituskocher, Streichhölzer, Messer, Stöße (für die Lazarette); Getränke: (Hollunderlaff, Kaffee, Kakao, Schokolade, Kognak, Arrak, Rum, Korn, Likör, Milch, Sarsaparilla, Wein); Kleidungsstücke: (Handschuhe, Hemden, Hosen, Unterhemden, Unterhosen); Rauchgegenstände usw.: (Rauch-Kau- und Schnupftabak, Tabaksbeutel, Tabakspeisen — 1000 Stück —, Zigarren — darunter allein 140 000 Stück von der Stadt beigesteuert —, nicht 20 000 Zigarrenstücken —, Zigarretten); Wollwaren: (Decken, Kopfschüler, Anwärmer, Wäffchen, Schals, Strickjacken, Strümpfe); und Verschiedenes: (Leuchtblätter, Batterien — 10 000 Stück —, Benzin, Lederfett, Platte, Spiritus, Taschenlampen, Wärmehomben, Wärmehäufchen).

Wäge unter Leipziger Weihnachtsgaben mit keinem wertvollen Inhalt ohne Unfall sein fernes Ziel erreichen und unseren im Felde lebenden tapferen Kämpfern, die das Weihnachtstfest diesmal fern der Heimat erleben müssen, unsere Weihnachtsgabe überbringen, ist ihnen aber auch erneut die Verzeugung festzuhalten, daß die Zurückgebliebenen dankbar aller ihrer Gedanken, die brauchen im Feindesland ihr Leben für das deutsche Vaterland einsehen. Allen Spendern aber, die sich in so überaus hochherziger Weise an der Sammlung beteiligt haben, sei für ihre Opferfreudigkeit herzlich gedankt.

Gesamtratsbeschlüsse.

Ein neuer Führer durch Leipzig. Man nimmt Kenntnis von dem neuen, vom Leipziger Verkehrsverein herausgegebenen Führer für Leipzig und Umgebung, der allerorts Anerkennung findet.

Der Leipziger Vazartzug. Weiter nimmt man Kenntnis von einem Telegramm der Leitung des Leipziger Vazartzuges, nach dem dieser Zug auf seiner zweiten Fahrt schwerverwundete Krieger aus Russland befördert hat und sich auch hierbei seine Einrichtungen vortrefflich

bewährt haben, keine Hilfe von den Verwundeten dankbarst begrüßt worden ist.

Die letzte Steuerordnung bleibt noch in Kraft. Die Stadtverordneten sind dem Ratsbeschlusse, die neuen Gemeinde-, Kirchen- und Schulsteuerordnungen für die Stadt Leipzig am 1. Januar 1915 in Kraft zu setzen, nicht beigetreten. Nachdem inzwischen in den letzten Tagen wiederum eine größere Anzahl von Beamten zum Militär einberufen worden ist und weitere Einberufungen in Aussicht stehen, auch sich gerade jetzt die Zahl der Steuererhebungsbediensteten vermindert hat, wird man sich dahin entschließen, bei der Abrechnung der Ratsperiode die Verhältnisse zu fallen lassen.

Zur Verhütung von Wölfe für Unterfertigung von Liebesarbeiten in den (62) städtischen Volksschulen werden unter Vorbehalt der Zustimmung der Stadtverordneten 20 000 M. bewilligt, ferner:

Zur Anpflanzung von Bäumen in der Königin-Strasse von der Mendelssohn-Strasse bis zur Garten-Losung 2000 M.

Schulsteuerordnung. Unter gleichem Vorbehalt werden einige Änderungen der Schulsteuerordnung genehmigt.

Gesammlungen betr. Der Rat tritt der Auffassung, wie sie bereits in anderen Städten Ausdruck gefunden hat, bei, vor Ablauf des Krieges keine solchen Sammlungen zu unterstützen, deren guter Zweck erst nach Friedensschluß verwirklicht werden wird.

Unterstützung des Bedarfs des Krankenhauses St. Georg an Milch, Brot, Weizenbrot, Fleisch und Butter im 1. Halbjahr 1915 sowie des Bedarfs des Krankenhauses an St. Jakob an Fleisch und Butter im gleichen Zeitraum, die Neubestellung von Abteilungen und Annehmlichkeiten am städtischen Krankenhaus im Jahre 1915, die Verlegung des Bedarfs des Wasserwerks an Schiebern sowie an Fässern und Zubehör im Jahre 1915, und der Verkauf der auf den Vorratshäusern der städtischen Werke lagernden Mengen Altmaterialien.

Das Elterne Kreuz erhielt der Gefreite d. V. R. Hermann im Infanterie-Reg. Nr. 12, Sohn des Oberstleutnants Hermann, der Einl.-Regim. Nr. 106, Sohn des Major-Obermeisters Koch in Leipzig.

Der Dank für die Liebesgaben des „Leipziger Tageblattes“. Aus Jüterburg erhielten wir folgende Feldpostkarte: „Herzlichen Dank spricht das Rote Kreuz Jüterburg dem „Leipziger Tageblatt“ für die erhaltenen Liebesgaben an warmen Socken, Akts, Schokolade usw. aus. Vielen Kriegern und Verwundeten ist dadurch eine große Freude bereitet worden. Worte, bei schwer Verwundeten oft nur ein Handrücken oder Blick, haben es befunden. Gott vergelt's! Das Rote Kreuz Jüterburg l. A. Schwaiger Kapelle Heilwig.“

Zur Abreise feindlicher Ausländer. Den mittellose Angehörigen feindlicher Staaten, denen der weitere Aufenthalt im Sperrgebiete nicht genehmigt worden ist, wird wahrscheinlich demnächst ein gemeinsamer Wohnort außerhalb des

Sperrgebietes zugewiesen werden. Die in Frage kommenden Personen werden gut tun, sich hierzu bereit zu halten und, soweit es noch nicht geschehen ist, bei der polizeilichen Abstellung des Vollzeamtens unter Vorlegung der Ausreisepapiere sich zu melden. Sie haben sich für die Abreise mit dem Notwendigsten zu versehen. Handgepäck in mäßigen Grenzen kann mitgenommen werden.

Heeresaufträge gehen den Privataufträgen vor. Die königliche Kreisoberkommandantur veröffentlicht folgende öffentliche Bekanntmachung:

Der stellvertretende kommandierende General des XIX. Armeekorps hat unter dem 2. Dezember 1914 verfügt, daß den zu Lieferungen für die Heeresverwaltung verpflichteten Fabrikanten unterlagt wird ihre Privataufträge vor den Aufträgen der Heeresverwaltung, d. h. unter Zurückstellung der Heeresverwaltung auszuführen. Gleichermaßen dürfen Fabrikanten an Aufträge ihrer Privatindustrie nur in dem Umfang befreiben, wie es die von der Heeresverwaltung bereits erteilten oder noch zu erteilenden Aufträge zulassen.

Alle in gemischter Ehe lebenden Eltern schulpflichtig werdender Kinder seien hiermit auf die im amtlichen Teile dieses Blattes erscheinende Bekanntmachung über die religiöse Erziehung der Kinder aus gemischten Ehen verwiesen. Diese Kinder sind, sofern die Eltern die bürgerliche Staatsangehörigkeit besitzen, in der Religion des Vaters zu erziehen.

Julius Blüthner,
Kais. und Königl. Hof-Pianofabrikant
Flügel und Pianinos.
Kupfermodell mit vier Kollationsstimmzügen
Brüssel 1910 mit dem „Grossen Preis“
Leipzig 1913 (Intern. Hausbauausstellung)
Königl. Sächs. Staatspreis (höchste Auszeichnung)

Papiergedaschen,
aus feinem Leder gefertigt,
empfehlen sehr preisliche Muster von 75 M. an
A. v. Pils, Petersstraße 28.

Der Gesamtauflage vorliegender Nummer ist eine ausführliche Preisliste der Firma J. B. G. G. G. beigefügt, worauf die Leser besonders aufmerksam gemacht werden.

Weihnachts-Verkauf

In allen Abteilungen besonders vorteilhafte Angebote

- | | | | |
|--|------|--|------|
| Jackenkleider aus einfarbigen oder gemusterten Wollstoffen, Jacke auf Seidenjerse | 2400 | Mädchenkleider aus grün-braun gestreiftem Ripps mit schwarzem Gürtel, weiß gesticktem Kragen u. schwarzer Schleiße, Größe 60 cm | 1400 |
| Nachmittagskleider aus blau-grün kariertem Wollstoff, mit abhöfender Garnierung | 2400 | Jede weitere Größe M. 1.50 mehr. | |
| Wintermäntel zweifelhige, weisfallende Form, aus weichen wollenen Flauschstoff, 125 cm lang | 1800 | Mädchen-Mäntel aus braunem Flauschstoff mit Samtkragen und tiefstehendem Gürtel, Größe 3 für 1 Jahre | 1425 |
| Morgenröcke aus baumwollenem Eiderbaunstoff, mit Velvet-Garnierung, marine, rot, grau | 850 | Jede weitere Größe M. 1.25 mehr. | |
| Kleiderröcke aus reinwollenem Cheviot, schwarz, mit modernem Aberröck | 1400 | Knaben-Paletots aus dunkelgrau oder braun melierten flechtigen Stoffen, Größe 1 für 10 Jahre | 1600 |
| Unterröcke aus guten Wollstoffen, in allen Farben | 350 | Jede weitere Größe M. 1.- mehr. | |
| Seidener Trikotröck mit in Fältchen gepoßtem Anschlag, in vielen Farben | 1200 | Uniformen reizendes Weihnachtsgeschenk für Knaben, feldgrau, für alle Truppengattungen, Ananterie Größe 1 für 3 Jahre | 1350 |
| Pelz-Boas aus Seal-Electric, mit Afkasutter | 650 | Militär-Knabenmützen für alle Truppengattungen | 175 |
| Fehgarnitur aus bestem Fehschiden Muss M. 38.— Kreativats M. | 2500 | Herren-Oberhemden in weiß und farbig, in besonders guter Ausführung | 425 |
| Theaterhauben aus reinseidenen, dastigen Stoffen, in all. Farben von M. | 350 | Handschuhe für Damen, Herren und Kinder in Teibot u. Woll gestickt von M. | 65 |
| Feder-Halsrüschen in Straußleder, besonders volle Form, in weiß, farbig, schwarz | 450 | Lederhandschuhe aus bestem Lamm- und Hagenleder, Nappa, Mocha und Wildleder | 225 |
| Seidene Bluse in sehr reizbarer Form, aus baumwollener Seide M. | 1250 | Damen-Strümpfe feine Wolle, einfarbig schwarz und mit besticktem Fußblatt | 135 |
| Samt-Bluse in gedieg. Ausführung m. absteckender Seidengarnitur M. | 1250 | Damen-Schlüpfbeinkleider in Mode, Floe, Seide, Halb- und Reinwolle | 135 |

Gelegenheitskauf! **Blusen** **Gelegenheitskauf!**
Im Fenster leicht angestrichelt, in Seide, Wolle und Lill, moderns Farben, im Preise bedeutend zurückgesetzt.

Warme Unterkleidung für unsere Truppen im Felde
Leibblenden, Lungensticker, Anwärmer, Fußschlupfer usw. besonders billig.

Reste moderner Kleiderstoffe
in Wolle, Seide und Baumwolle für Blusen und Kleider,
zu Geschenkzwecken geeignet

Gustav Steckner, Hoflieferant

Leipzig, 5. Dezember. Zum Besten einer Weihnachtsfeier für die Kinder im Reide stehender Genuß-Einwohner veranstaltet der hiesige Edmund-Biederle-Gesangverein in Verbindung mit dem Turn- und Sportverein zu Leuzsch Sonntag, den 12. Dezember, abends 8 Uhr im Alten Gasthof zu Leuzsch eine Musikaufführung. Es wird dazu durch einen Ausschuss, der zahlreiche Namen von Damen und Herren aus verschiedenen Kreisen unseres Ortes aufweist, herzlich eingeladen. Der Abend bringt unter der musikalischen Leitung des Herrn Johannes Wendt außer Männerchören und Sologängern auch das Chormerk mit Orchester „Die tausendjährige Linde“ von Th. Wobberst, dessen patriotischer Inhalt der Stimmung der Zeit besonders Rechnung trägt. Als Solokräfte haben zugesagt Fräulein Charlotte Bartusch aus Dessau (Sopran) und Herr Karl Franke aus Leipzig (Bariton); die Ansprache am Abend hat Professor Dr. Martin Sengel in Leuzsch übernommen.

Wodau, 5. Dezember. Am Sonntag, den 13. Dezember, abends 8 Uhr veranstalten im Alten Gasthof zu Wodau die vereinigten Männergesangsvereine Eintracht und Männerchor Wodau sowie der Kirchenchor eine Aufführung, deren Reinertrag bedürftigen Familien gefälliger Wodauer Krieger zugute kommen soll. Für die Aufführung haben die Konzertgängerin Fräulein Semm (Sopran), Wodau, und Herr Heinrich Bennewitz (Klavier), Leipzig, ihre Mitwirkung zugesagt. Schuldirektor Herr Sengel von hier wird die Ansprache halten.

Sächsische Nachrichten

Dresden, 5. Dezember.
Reich's Vermächtnis. Der 1881 in Guben geboren und 1912 in Berlin verstorbene Dr. jur. Karl Samuel Eugen Schlieff hat letztwillig zur Begründung eines Kinderheims eine Million Mark hinterlassen, wozon je die Hälfte der Stadtgemeinden Dresden und Guben zufällt. Zur Annahme dieser Stiftung, die nach dem Tode der Ehefrau des Erblassers in Kraft tritt, ist jetzt die königliche Genehmigung erteilt worden. Die Karl-Eugen-Schlieff-Stiftung bezweckt, bedürftigen Kindern ohne Unterschied des Geschlechts und Befähigungs vom Eintritt in das schulpflichtige Alter ab bis mindestens zur Zurücklegung desselben Wohnung, Kleidung, Beförderung sowie die erforderlichen Lehrmittel, die nicht ehehin von Staats- oder Stadt wegen geliefert werden, zu gewähren und diese Kinder einer geordneten Aufsicht zu unterstellen. Dr. Schlieff hat längere Zeit in Dresden gelebt.

Tautenhain, 5. Dezember. Einen hübschen Liebesdienst erwies der hiesige Lehrer Thurnann dem Landwirt Karl Sch. und dessen Frau, deren einziger Sohn im Felde steht, und die seit längerer Zeit infolge Krankheit arbeitsunfähig sind. Auf einem Grundstück hatte das Ehepaar die Kartoffeln noch nicht einbringen können. Vorgesahren begab sich nun, kurz entschlossen der erste Lehrer Thurnann mit der ersten Schulkasse (Knaben und Mädchen) nach dem Acker, und in kurzer Zeit wurden von 80 fleißigen Händen die Kartoffeln herausgeholt und in Erde gefüllt. Hilfsbereite Frauen trugen die Kartoffeln dann in den Keller. Hocherfreut sprach der Fleißiger dem Lehrer und der Schulkinder für die

ihm geleisteten Dienste seinen Dank aus. Bei dem herrlichen Wetter war das verspätete Einheimen der Kartoffelernte für die Kinder eine wahre Lust.

Meiner Mutter!

Du in deiner stillen Kammer
 Hast im Traum die Welt vergessen,
 Aber wir zu neuem Jammer
 Sind im Dämmern aufgewessen.

Sterne glänzen in hohem Glanz,
 Ostwärts naht die Morgenröte,
 Zeile klirren Rohr und Lango.
 Ich, dein Sohn, ich brenne, töte!

Keuchend jochen unsere Kasse,
 Denn sie wittern Blut und Grauen,
 Fern erdröhnen die Geschosse.
 Meine Augen übertrauen.

Ruh und wir auf unsem Hügel,
 Wo wir die Geschosse richteten,
 Und ich neige mich im Hügel
 Schmerzerglühend beim Begräbnis.

Nähst mich unter Donnererschlägen
 Rein Gedächtnis zu hüdem Sterben,
 Nähst es mich dem Sieg entgegen
 Durch dies graulich Verderben:

Ich bin frohlich wie ein Hammer,
 Denn im Mutterschoß verengt ich
 Alles Wehe, allen Jammer,
 Dein gedenkt ich, dein gedenkt ich.
 Georg Platze.

Erzgebirgszweigverein Leipzig.

Es war eine sehr stattliche Zahl Erzgebirger und Erzgebirgerinnen, die sich am Sonntagabend im großen Festsaal des Zentraltheaters zur gemeinsamen Feier eines zum Besten der Kriegswohltätigkeit veranstalteten Vaterländischen Abends eingefunden hatten. Der Frohsinn, Humor und die ergebige Gemütslichtheit, die sonst in Friedenszeiten bei den Veranstaltungen des Vereins das Wort bildeten, sie hielten sich natürlich diesmal im Hinblick auf die ernste Zeit in engen Grenzen. Nur ziemlich am Schlusse erinnerten einige sinnige Lieder und Vorträge in erzgebirgischer Mundart an den Namen des festgebenden Vereins. Die mit Sorgfalt und gutem Geschmack gewählte Vortragsfolge wurde mit den bekannten edlen Volkswesen: „Treue Liebe bis zum Grabe“ und „In Straßburg auf der Schanz“ durch einen ziemlich starken Kinderchor der 24. Bezirksschule unter der bewährten Leitung des Lehrers Paul Prehl stimmungsvoll eröffnet. Mit Freude hörte man auch wieder (wir haben schon mehrmals in früheren Berichten der sorgfältigen Einstudierung des Kinderchores gedacht) das prächtige Weibliche Lied: „So einer war auch er“ und den Max Pappe'schen frischen, schwungvollen Satz: „An Helsingland“. Reichen und wohlverdienten Beifall

ernte abdam das Schülerorchester des Patrial-Realgymnasiums mit der brillanten Wiedergabe Gluck und Händel'scher Werke sowie des melodienreichen Marsches „Jungdeutschland“ von Oberlehrer Ernst Kaller. Derselbe, bestens bekannte Komponist begleitete ferner den Solisten des Abends, Dr. Wolfgang Rosenthal, der einigen Kaller'schen aktuellen Kompositionen ein vorzüglicher Interpret war und wegen anhaltenden Beifalls sich zu Zugaben entschließen mußte. Köstliche Beiträge feuernten auch Herr Robert Großer (Vorträge in erzgebirgischer Mundart) sowie Konzertmeister Alfred Weide (Violine) und Oskar Kaller (Klavier) bei. Bei dem guten Besuch des Abends wird der finanzielle Erfolg gegen den künftigen kaum zurückstehen.

Die neuen Programme der Lichtspieltheater

Kajino-Vichtspiele am Neumarkt. Zurück in die Zeit des Russeneinfalls in Masurien, dem unter Hindenburg ein so gründliches Ende bereichte, führt der neue Kalkfilm: „Goldene Herzen in eiserner Zeit.“ Die fesselnde Episode des Films, die sich in einem Schloß in der russischen Grenze abspielt, spiegelt zugleich die gewaltige, erhebende Zeit und die Einmütigkeit des deutschen Volkes nach der Kriegserklärung wider. Wie dieses ohne Unterschied der Parteien treu zu Kaiser und Vaterland steht, so verhalten auch in dem mahnrührenden Schloß mit der Befestigung der Mobilmachung sofort die Stimmen der im Streit stehenden Arbeiter, Schlossherr und Arbeiter rücken ins Feld, und während sie im Felde tapfer kämpfen, wird das Schloß ohne Kampf von den Russen besetzt. Nach reichlichem Alkoholgenuß bringt sehr bald die „Kultur“ dieser Halbochsten seltene, als Schlossherrin und Tochter sich faust nach der betrunknen russischen Offiziere erwehren können, erhebt sich rechtzeitig deutsches und österreichisches Militär, auf Schleichwegen durch das keine Töchterchen des Schlossherrn herbeigerufen. Mit viel Geschick und Feinheit hat der Autor einen recht hübschen Liebesroman in die kriegerischen Vorgänge verweben. Die Hauptpersonen dieses Romans sind künstlich benannt mit „goldnen Herzen“, daher der Titel des neuen Films, dessen Alleinaufführungsrecht sich die Kajino-Vichtspiele gesichert haben. Nicht wenig tragen auch die alten vertrauten Volkswesen, mit denen das vortreffliche Hausorchester die einzelnen Szenen stimmungsvoll begleitet, zu dem allgemeinen Erfolg des Stückes bei. Nicht den neuesten Aufnahmen von den Kriegs- und Kampfszenen nimmt auch das weitläufige Ständedrama „Die Probiermamsell“ durch die packende Handlung das höchste Interesse der Zuschauer in Anspruch. Herrliche Weihnachtsbilder und Films humoristischen und belehrenden Inhalts sind natürlich auch in dem neuen Programm enthalten und finden ihr dankbares Publikum.

Leipziger Vereinsleben.

Jugendbund f. u. l. Leipzig, Schmalzstr. 44. Der am Sonntag, den 6. Dezember, abends 8 Uhr, stattfindende Veranstaltung mit Ansprache des Nationalsozialistischen Vizepräsidenten über die Thema: „Die Nationalsozialisten während des Krieges.“

In der Deutschen Gesellschaft Leipzig (J. F. U.) am Sonntag, den 6. Dezember, abends 8 Uhr, ein Vortrag über: „Die Religion der Zukunft.“
Der Ostereisenbahn-Verkehrsverein am Sonntag, den 6. Dezember, abends 8 Uhr, ein Vortrag über: „Die Religion der Zukunft.“
Der Ostereisenbahn-Verkehrsverein am Sonntag, den 6. Dezember, abends 8 Uhr, ein Vortrag über: „Die Religion der Zukunft.“

Literarische Anzeigen.

Dem Leben in der Dieterich'schen Verlagsbuchhandlung
 Theodor Weidner, Leipzig, Juchitzstr. 10,
 erschienen ist:

Unsere Führer im Weltkrieg 1914
 eine vornehme Sammelmappe mit 14 deutschen und österr. Führern einsehlich, der obersten Kriegshierarchie herausgegeben von Hermann Springer, Leipzig, gebildet

Ein Ehrenplatz in jeder deutschen Familie
 Durch die Hand des hervorragenden Porträisten Emil Fröhlich, Leipzig entstanden und versehen mit einem Begleitwort des Historikers Geheimrat Prof. Dr. Karl Lamprecht nach das prächtige Werk in seiner Vollendung als **Ein würdige Denkmals fürs deutsche Haus** angesehen werden.

— Preise der 48: 74 cm großen Ausfertigung 12,50
 — einfarbige Ausgabe, einsehlich, Mappen, Begleitwort 11,50
 — farbige Ausgabe, einsehlich, Mappen, Begleitwort 12,50
 — für 14 Postkarten in 117 Upp. „...“ 10,—
 — Zu beziehen durch jede Buch- und Kunsthandlung.

Trotz der durch die Kriegstage eingetretenen aussergewöhnlichen Preissteigerungen sämtlicher Leinen- und Baumwollwaren bin ich in der Lage, durch rechtzeitige grosse Abschlüsse eine Preiserhöhung nicht eintreten zu lassen.

Weihnachts-Verkauf

Die zum Verkauf kommenden Waren sind von unbedingter Solidität und Haltbarkeit. Ausserordentlich billige Preise.

Der Besuch meiner diesjährigen, besonders reichhaltigen Weihnachts-Ausstellung ist sehr zu empfehlen.

Damen-Leibwäsche

Taghemden aus gutem Hemdenstoff mit Languetten Mk. 1.50 1.75 2.00 2.50
 mit reichgestickter Mohir-Passe Mk. 2.50 3.00 3.50
 mit reichen Stickerei-Garnierungen Mk. 2.50 2.75 3.25 3.50

Gelegenheitsposten

Damen-Hemden, im Rumpf reichgestickt Stück Mk. 2.50
Beinkleider aus Madapolam, mit Languetten oder Stickerei Mk. 1.75 2.00 2.50
 aus Körperbarchent mit Languetten Mk. 2.00

Nachthemden m. Stick.-Volant Mk. 2.50 3.00 3.50
 mit Languetten und Stüchchen Mk. 3.75
 mit Stick.-Garnierung Mk. 4.75
 mit aparter Stickerei-Garnierung Mk. 6.00

Nachtjacken mit Languetten oder Stickerei Mk. 2.00 2.50 3.00
 Körperbarchent mit Languetten Mk. 2.00 2.50

Untertaillen mit Stickerei und Bausilberzeug Mk. 2.25
Anstandsrocke aus Piquet-Barchent und farbigen Velours Mk. 2.00 2.50 3.00 3.75 4.50

Weisse Stickerei-Röcke mit reichen Garnierungen Mk. 4.75 5.50 6.75 8.50 10.50
Fertige Servierkleider waschechte Stoffe, kleidende Formen Mk. 4.75 6.50 6.75 7.50

Taschentücher

Weiss Batist, mit handgestickten Buchstaben, Karton mit 6 Stück Mk. 1.75
 Reinleinenes Batist, mit handgestickten Buchstaben, Karton mit 6 Stück Mk. 3.00
 Reinleinen, Gr. 46x46, für Herren und Damen, mit handgestickten Buchstaben, Karton mit 6 Stück Mk. 3.40
 Reinleinen, Pa. Qualität, gebrauchsf. Gr. 46x46, für Herren u. Damen; mit handgestickt. Moscov., Kart. 6 Stück Mk. 5.25

Kindertaschentücher

mit farbigen Kanten Dutz. M. 1.80
 mit farbigen modernen Kanten, mit handgestickten Buchstaben, Karton mit 6 Stück Mk. 1.75

Besonders preiswertes Angebot:

Reinleinenes Taschentücher für Herren und Damen, erstklassiges Fabrikat Dutz. Mk. 4.50
Reinleinenes Hochsaumtücher für Damen Dutzend Mk. 3.50
Madeira-Tücher mit reicher, handgestickter Ecke zum Auswischen Stck. Mk. 1.00

Schürzen

in unerreicht grosser Auswahl
 Tüdel-Schürzen Mk. 0.75
 Servier- u. Wirtschafts-Schürzen Mk. 1.25 1.50 1.75 2.00
 Kleider-Schürzen Mk. 2.50 3.25 3.75
 Reform-, Mied.- u. Blus.-Schürzen Mk. 1.50 2.00 2.50

Fertige Bettwäsche

Bettbezüge weiss gestreift, Satin, Stangenleinen, Garnit., Dutz. u. Kleiderung Mk. 6.30
 Weiss Damast in aparten Mustern, Garnitur, Dutzend, Kleiderung, Kleiderung Mk. 8.75
 Dunt, ganz waschecht, Garnit., Dutz. u. Kleiderung, Mk. 5.25
Betttücher aus Doublen, Halbleinen und Leinen Mk. 2.00 2.50 2.75 3.50 4.00 4.50
Bettdecken weiss und farbig, moderne Muster Mk. 3.00 3.50 bis 12.00

Tischwäsche

Tischtücher Jacquard, neue Muster Mk. 2.20
 Reinleinen, prima Ware Mk. 3.50 4.50
Servietten Jacquard, Dutzend Mk. 6.80
 Reinleinen Dutzend Mk. 8.50
Kaffee-Gedecke mit farbigen Kant-u. Mk. 3.50
 mit Hochleinen, weiss und farbig Mk. 6.00

Spezial-Angebot

Feine Kaffee-Servietten mit Hochleinen Dutzend Mk. 4.50
Handtücher Jacquard-Handtücher in effektvollen Mustern, geblümt und gebündelt Dutzend Mk. 7.20
 Gerstekorn-Handtücher mit weichen Kanten, geblümt und gebündelt Dutzend Mk. 8.75
 Küchen-Handtücher, schwere Qual. Dtz. Mk. 5.50 6.50 7.50
 Wischtücher in allen Grössen, Dtz. Mk. 3.00 3.60 4.00 5.00
 Staubtücher Dtz. Mk. 1.00 1.25 1.50 1.80 2.50

Herren-Wäsche: Taghemden aus gutem Hemdenstoff Mk. 2.85
 Nachthemden mit bunten Basillen Mk. 3.50
 Oberhemden, Kragen, Manschetten und Kravatten in reicher Auswahl.

Leinenhaus

G. A. Jaenisch

Grimmische Str. 1.

Handelshof.

Ein Warenhaus im Werden.

Von Heinz Herrmann.

In das altvertraute Bild der lieben Leipziger Petersstraße ist eine neue Linie gekommen. Hier, wo noch an mancher dunklen Hausfront die gewohnten, gebrocheneren Formen des Barock, Rokoko, Portal und Giebel zieren und von der Zeit erzählt, da der Stad. zur Wolfgang Goethe Hausen zu diesen ihm ungeheuer schenenden „Burgen“ hinauf sah, hier ist jetzt ein gutes Stück der Welt aus dem Straßensystem entfallen, im schimmernden Bestrahl des Rhein-Sandsteines hell und hell, Senkrecht neben Senkrecht, jene getanen, schmucklosen Wände auf, die recht das Kennzeichen norddeutscher Architektur sind. Ein Warenhaus im ganzen großen Sinne des Wortes ist hier entstanden und mit ihm hat die neue Kaufzeit in die alte Petersstraße ihren Einzug gehalten.

Als in den ersten Augusttagen der große Krieg über uns hereinbrach, war das Warenhaus Althoff noch rings von Gerüchten umgeben, und mancher mochte meinen, man müße die Arbeit dort ruhen und Wände und Bretter dort räumen würden sich in besseren Zeiten verschwinden. Aber drinnen dröhnten die Säulen weiter und außen schaute der stolze Bau sich für sich, richtiger: Stolz für Stolz aus der grauen Holzfülle frei. Bis er nun jetzt kurz in leuchtender Vollendung dahsteht und nur die großen Säulenstämme an den drei Ecken stehen noch der mächtigen Spiegelflächen baren, hinter denen bald die bunte Welt der Waren sich aufbauen soll.

Nun möchte vielen Anblick den Feinden Deutschlands gämen! Das mitten im schrecklichsten Kriege, den das deutsche Volk je auszufahren gehabt hat, ein riesiges Warenhaus bei uns zu stehen und eröffnet werden kann, das spricht wohl so deutlich, wie nur irgend etwas für die unzerstörbare wirtschaftliche Macht und Leistungsfähigkeit Deutschlands, das nicht unabweisbar auch für unsere heimische Industrie, die des Sieges gewiß ist und darum an den Werken des Friedens selbst jetzt tätig weiterhastet. — Es ist schon erlaubt, sich unsere Eisenbahnverwaltung den großen Anstrengungen, die ein modernes Warenhaus an die stellen muß, gerührt zu werden voran; sind doch allein viele hundert Waggon nötig, um die wichtigsten Waren und die Einrichtungsgegenstände des Hauses herbeizuführen. Aber selbst wenn der Bau fertig ist und die Waren zur Stelle sind, welche unermessliche Arbeit folgt es, bis der Betrieb des Hauses beginnen kann! Und wieder geistige Arbeit hat neben der technischen schon jetzt langem geleistet werden müssen! Viele Köpfe müssen seit Monaten sitzen und rechnen, und alle möglichen feinen Abänder- und Multiplizieren müssen denken, um eine umfangreiche Statistik darüber auszuwerten, in welcher Menge und welcher Güte die taufenderte Waren einzukaufen seien, darüber auch, wieviel Personal der Betrieb erfordert und wie vieles auf die verschiedenen Gruppen des Hauses zu verteilen sei. Denn ein Warenhaus, das wie das Althoff'sche an der Petersstraße, in vier Lebenszeiten 1500 Verloren und auch jetzt nahezu 1200 Angestellte beschäftigt, kann nur mit Hilfe sorgfältigster statistischer Berechnungen seinen Kleinbetrieb organisieren und auf wirtschaftlich gesunde Bahnen stellen.

Der Umtriebsverkehr wird immerhin vermindert fragen, was denn schon jetzt, Tage und Wochen vor der Eröffnung des Warenhauses, die gesamten 1200 Angestellten darin zu schaffen hätten, während doch auch alle Räume noch von einigen Handwerksleuten in Beschlag genommen. Schade, daß es nicht möglich ist, einmal eine öffentliche Führung durch das Haus zu veranstalten; sie würde am ehesten eine Antwort auf jene Frage geben, und der Einblick in so ein „Warenhaus im Werden“ müßte sich für jedermann lohnen. Im Einzelnen allerdings regieren die Handwerker noch fast unbeeinträchtigt, Hammerhämmer tönen bis in den späten Abend mit lauten Echo durch die weiten Hallen. Ein häusliches Geräusch im ersten Lichtstrahl hemmt den Durchblick, wir hören ein helles Sämen auf Metall und entenden oben drei rielenhafte goldglänzende Kronleuchter, an goldenen Seilen aus schimmernder Höhe herabhängend, mit dem über ein Bild, als ob in dem Glanzlicht eines Tages mächtige Klagen- und Aufgehänge wären. — Schon leuchtet tiefrot rings an Fensterumrahmungen, Vorhängen und Pfeilern das edle Mahagoni, der Parkettfußboden aber ist der laute Treppen, Säulen und Äpfel, Holz- und Stein nicht zu sehen, und die mächtigen Verkaufstische und Warenstände scheinen mittendurch ihren Glanz und Einfließen noch nicht zu wissen, wohin sie gehören.

Im ersten Stock wird die Konfektion ihr Reich haben; viele Spiegel warten auf schöne Frauen, viele leere Glaschränke auf farbige Kleider. — Ein Fingerring in einem Aborn muß Kränzen besonders entgegen; noch scheint die feine Sinfonie frei zu schweben, bis die eingehenden Schreine ihr die rechte Stütze geben werden.

Der zweite Stock, bald die Verkaufshalle für das Kundengewerbe, gewahrt schon freieren Lebensbild; hier wird man sich der gewaltigen Tiefe des Hauses — von der Petersstraße bis zum Neumarkt — bereits bewußt. Hier öffnet sich auch, mit den Fenstern nach dem Neumarkt hin, der große Erziehungstraum in unzerstörlicher Höhe; ein kleiner schmaler Raum schließt sich an. Das heißt — und auch dies gehört wohl zum Kapitel „Ein Warenhaus im

Werden“ — noch dürfen diese Erziehungsräume als solche nicht eröffnet werden, die Konfektion ist bereit für sie nicht erteilt.

Doch wir wollten wissen, was das große Personal des Hauses schon jetzt hier tut und treibt; wo steht es denn? Als wir den dritten Stock durchqueren, wo der Fuß bald über welche Orientstiege schreitet, wo auch die Abteilung der Wirtschaftsgüter ihre großen Lager ausbreiten wird, stoßen wir auf eine Bretterwand, die mit braunem Lederpapier überzogen ist, und in diesem Verhüll sind wir eine Menge Mädchen bei eifriger Arbeit; hinter Kisten und Kästen guden die Köpfe oft kaum hervor. Und in der Lebensmittelhalle des vierten Stocks, wo die weiblichen Warmotheten darauf warten, in Leib und Glied geteilt zu werden, wo nur die letzten bunten Kleider noch in die Feste einzuweisen sind, um das helle, heitere Bild des Raumes zu vollenden, sehen wir jetzt einige junge Leute noch über Teppichrollen gebeugt, die natürlich nicht hier zu gehören. — Dieses Stockwerk umfasst außer den verchiedenen Abteilungen des Hauses (Wäsche, Lederwaren, etc.) die Räume der Verwaltung, der Geschäftsführung, der für sämtliche Fäden und Fäden zusammenfassend, auch im allerwichtigsten Sinne, wir setzen plötzlich über ein dieses Band Leitend, das wie eine Schlinge über den Boden läuft. ... Nach hier aber hat jetzt fast jeder Raum noch eine andere als seine eigentliche Bestimmung. Im fünften Zimmer des Personalabteils z. B. werden gerade Bettwaren gefaltet und gewaschen. Aber erst hoch oben im fünften Stock, wo ein Leben in der Routine mimmelt es in Angestellten des Hauses, die nicht etwa weipern, sondern an langen Tischen hunderte Waren ordnen und aussuchen. Und wenn wir aus dem Dachstuhl bis tief hinab in den Keller fahren, so liegen wir zwischen Stapeln von Kisten und Packmaterial wieder in Räume, wo Hunderte von Angestellten immer neue Waren aussuchen, um und darüber zu reden, zu fragen, zu hören, also jedenfalls mit einem Ziel schaffen. Was machen Sie?

Sie sind bei der mächtigen und schmerzlichen Arbeit, die im werdenden Warenhaus vor seiner Eröffnung zu leisten ist, wiederum beim Aussuchen der Waren. Wenn draußen im Hof der Probierplatz eine neue Rauna schmaler Kisten angehängt hat, werden diese im Keller zunächst sortiert; aus mit der Nummer der Abteilung versehen, für die sie bestimmt sind. Der betreffende Abteilungsleiter prüft die angekommenen Waren, verpackt sie mit dem Koffer der Probe, und es ist ein seltsames Geschäft der Aufzählung, jede Ware muß sich nötigenfalls eine wissenschaftliche chemische Materialprüfung gefallen lassen; stimmt alles, stimmt auch die Rechnung, dann geht es, den Verkaufspreis der Ware zu bestimmen. Eine oder die andere achtstündige Dame wird zu dieser verantwortungsvollen Arbeit herangezogen, bis zur Rechnung des Abteilungsleiters neben dem Einkaufspreis der vorliegenden Verkaufspreis notiert steht.

Alle diese Preisvorarbeiten aber für die Tausende von Waren bedürfen noch der Genehmigung eines Mannes, des Geschäftsführers. Er kennt den Wert jedes Stückes, ihm laien Erfahrung und faulmännisches Wissen, wie teuer er jedes verkaufen darf. Und nun sind die Preisverarbeiten von Stücken mit den festgesetzten Preisen im auszuzeichnen; jeder Teiler, jedes Tuch, jeder Schwamm will eine Karte haben. Bezieht man diese mühsame Kleinarbeit, und daß sie in einem Nebenraum wie dem Althoff'schen noch für 100 Tausende von Händen beschäftigt? Später werden sämtliche Etiquetten mit den Preisen im Haus gedruckt werden; vorläufig sind sie am großen Tische noch zu schreiben. — Die ausgezeichneten Waren müssen in ihren Verkaufsstand oder in die Regale der Keller und Böden geschafft werden, wo sie wohnungsgeheißt, wie eine kleine deutsche Soldaten, in militärischer Ordnung des Tages zu halten, bis sie am Licht und in die Hände der Käufer kommen, wenn im Dezember das fertige Warenhaus Althoff seine Pforten dem Publikum öffnen kann.

Kunstkalender.

Theater.
Städtische Theater. Im Neuen Theater heute Sonntag „Die Hugenotten“ und „Alles in allem“, Montag: „Hans und Gretel“, im Alten Theater heute Sonntag in gewöhnlicher Form: „Die Hugenotten“, morgen Sonntag in gewöhnlicher Form: „Die Hugenotten“. — Im Operntheater heute Sonntag in gewöhnlicher Form: „Die Hugenotten“, morgen Sonntag in gewöhnlicher Form: „Die Hugenotten“. — Das hiesige Haupttheaterkonzert beginnt am 28. September, es umfasst 16 Vorstellungen (4 für ein Vorstellungskonzert). Die Ausgabe der Billette erfolgt am Sonntag, den 1. bis zum Freitag, den 11. Dezember, täglich von 10 bis 1 Uhr in der Tageshalle des Neuen Theaters. Die Karten sind im allgemeinen nach dem Preise zu verkaufen. Die Kartenpreise sind: 1. Klasse 10.00, 2. Klasse 8.00, 3. Klasse 6.00, 4. Klasse 4.00, 5. Klasse 2.00, 6. Klasse 1.00.

Leipziger Schauspielhaus. Heute Sonntag die Aufführung des Lustspiels „Das Käsebrot“ von Hermann und Hedwig. — Heute (Freitag) „Das Käsebrot“, das auch Sonntag, Samstag und Sonntag gegeben wird. — Die Vorstellung (Freitag) „Das Käsebrot“ beginnt um 8 Uhr. — Am Freitag wird das erste Hauptkonzert des Leipziger Schauspielhauses gegeben. — Am Sonntag, den 13. Dezember, wird das zweite Hauptkonzert gegeben. — Die Kartenpreise sind: 1. Klasse 10.00, 2. Klasse 8.00, 3. Klasse 6.00, 4. Klasse 4.00, 5. Klasse 2.00, 6. Klasse 1.00.

geben. Die die Wochenscheffung geben die Einheitspreise 1.20 W., 1.00 W. und 0.80 W., die es in diesen Jahren den meisten Jahren einnehmen sollen, das betriebe Wirtschaftlichen zu betriebe. — Die Wochenscheffung geben die Einheitspreise 1.20 W., 1.00 W. und 0.80 W., die es in diesen Jahren den meisten Jahren einnehmen sollen, das betriebe Wirtschaftlichen zu betriebe.

Konzerte.
 Heute abend 7 Uhr 30 Minuten im Gewandhaus-Konzertsaal: Konzert des Leipziger Gewandhaus-Orchesters unter der Leitung des Kapellmeisters Herrn Richard Wagner. — Die Kartenpreise sind: 1. Klasse 10.00, 2. Klasse 8.00, 3. Klasse 6.00, 4. Klasse 4.00, 5. Klasse 2.00, 6. Klasse 1.00.

Concerts.
 Heute abend 7 Uhr 30 Minuten im Gewandhaus-Konzertsaal: Konzert des Leipziger Gewandhaus-Orchesters unter der Leitung des Kapellmeisters Herrn Richard Wagner. — Die Kartenpreise sind: 1. Klasse 10.00, 2. Klasse 8.00, 3. Klasse 6.00, 4. Klasse 4.00, 5. Klasse 2.00, 6. Klasse 1.00.

Concerts.
 Heute abend 7 Uhr 30 Minuten im Gewandhaus-Konzertsaal: Konzert des Leipziger Gewandhaus-Orchesters unter der Leitung des Kapellmeisters Herrn Richard Wagner. — Die Kartenpreise sind: 1. Klasse 10.00, 2. Klasse 8.00, 3. Klasse 6.00, 4. Klasse 4.00, 5. Klasse 2.00, 6. Klasse 1.00.

Concerts.
 Heute abend 7 Uhr 30 Minuten im Gewandhaus-Konzertsaal: Konzert des Leipziger Gewandhaus-Orchesters unter der Leitung des Kapellmeisters Herrn Richard Wagner. — Die Kartenpreise sind: 1. Klasse 10.00, 2. Klasse 8.00, 3. Klasse 6.00, 4. Klasse 4.00, 5. Klasse 2.00, 6. Klasse 1.00.

Concerts.
 Heute abend 7 Uhr 30 Minuten im Gewandhaus-Konzertsaal: Konzert des Leipziger Gewandhaus-Orchesters unter der Leitung des Kapellmeisters Herrn Richard Wagner. — Die Kartenpreise sind: 1. Klasse 10.00, 2. Klasse 8.00, 3. Klasse 6.00, 4. Klasse 4.00, 5. Klasse 2.00, 6. Klasse 1.00.

Concerts.
 Heute abend 7 Uhr 30 Minuten im Gewandhaus-Konzertsaal: Konzert des Leipziger Gewandhaus-Orchesters unter der Leitung des Kapellmeisters Herrn Richard Wagner. — Die Kartenpreise sind: 1. Klasse 10.00, 2. Klasse 8.00, 3. Klasse 6.00, 4. Klasse 4.00, 5. Klasse 2.00, 6. Klasse 1.00.

Concerts.
 Heute abend 7 Uhr 30 Minuten im Gewandhaus-Konzertsaal: Konzert des Leipziger Gewandhaus-Orchesters unter der Leitung des Kapellmeisters Herrn Richard Wagner. — Die Kartenpreise sind: 1. Klasse 10.00, 2. Klasse 8.00, 3. Klasse 6.00, 4. Klasse 4.00, 5. Klasse 2.00, 6. Klasse 1.00.

Concerts.
 Heute abend 7 Uhr 30 Minuten im Gewandhaus-Konzertsaal: Konzert des Leipziger Gewandhaus-Orchesters unter der Leitung des Kapellmeisters Herrn Richard Wagner. — Die Kartenpreise sind: 1. Klasse 10.00, 2. Klasse 8.00, 3. Klasse 6.00, 4. Klasse 4.00, 5. Klasse 2.00, 6. Klasse 1.00.

Concerts.
 Heute abend 7 Uhr 30 Minuten im Gewandhaus-Konzertsaal: Konzert des Leipziger Gewandhaus-Orchesters unter der Leitung des Kapellmeisters Herrn Richard Wagner. — Die Kartenpreise sind: 1. Klasse 10.00, 2. Klasse 8.00, 3. Klasse 6.00, 4. Klasse 4.00, 5. Klasse 2.00, 6. Klasse 1.00.

Concerts.
 Heute abend 7 Uhr 30 Minuten im Gewandhaus-Konzertsaal: Konzert des Leipziger Gewandhaus-Orchesters unter der Leitung des Kapellmeisters Herrn Richard Wagner. — Die Kartenpreise sind: 1. Klasse 10.00, 2. Klasse 8.00, 3. Klasse 6.00, 4. Klasse 4.00, 5. Klasse 2.00, 6. Klasse 1.00.

Concerts.
 Heute abend 7 Uhr 30 Minuten im Gewandhaus-Konzertsaal: Konzert des Leipziger Gewandhaus-Orchesters unter der Leitung des Kapellmeisters Herrn Richard Wagner. — Die Kartenpreise sind: 1. Klasse 10.00, 2. Klasse 8.00, 3. Klasse 6.00, 4. Klasse 4.00, 5. Klasse 2.00, 6. Klasse 1.00.

Concerts.
 Heute abend 7 Uhr 30 Minuten im Gewandhaus-Konzertsaal: Konzert des Leipziger Gewandhaus-Orchesters unter der Leitung des Kapellmeisters Herrn Richard Wagner. — Die Kartenpreise sind: 1. Klasse 10.00, 2. Klasse 8.00, 3. Klasse 6.00, 4. Klasse 4.00, 5. Klasse 2.00, 6. Klasse 1.00.

Verkauf.
 Heute abend 7 Uhr 30 Minuten im Gewandhaus-Konzertsaal: Konzert des Leipziger Gewandhaus-Orchesters unter der Leitung des Kapellmeisters Herrn Richard Wagner. — Die Kartenpreise sind: 1. Klasse 10.00, 2. Klasse 8.00, 3. Klasse 6.00, 4. Klasse 4.00, 5. Klasse 2.00, 6. Klasse 1.00.

Verkauf.
 Heute abend 7 Uhr 30 Minuten im Gewandhaus-Konzertsaal: Konzert des Leipziger Gewandhaus-Orchesters unter der Leitung des Kapellmeisters Herrn Richard Wagner. — Die Kartenpreise sind: 1. Klasse 10.00, 2. Klasse 8.00, 3. Klasse 6.00, 4. Klasse 4.00, 5. Klasse 2.00, 6. Klasse 1.00.

Verkauf.
 Heute abend 7 Uhr 30 Minuten im Gewandhaus-Konzertsaal: Konzert des Leipziger Gewandhaus-Orchesters unter der Leitung des Kapellmeisters Herrn Richard Wagner. — Die Kartenpreise sind: 1. Klasse 10.00, 2. Klasse 8.00, 3. Klasse 6.00, 4. Klasse 4.00, 5. Klasse 2.00, 6. Klasse 1.00.

Verkauf.
 Heute abend 7 Uhr 30 Minuten im Gewandhaus-Konzertsaal: Konzert des Leipziger Gewandhaus-Orchesters unter der Leitung des Kapellmeisters Herrn Richard Wagner. — Die Kartenpreise sind: 1. Klasse 10.00, 2. Klasse 8.00, 3. Klasse 6.00, 4. Klasse 4.00, 5. Klasse 2.00, 6. Klasse 1.00.

Verkauf.
 Heute abend 7 Uhr 30 Minuten im Gewandhaus-Konzertsaal: Konzert des Leipziger Gewandhaus-Orchesters unter der Leitung des Kapellmeisters Herrn Richard Wagner. — Die Kartenpreise sind: 1. Klasse 10.00, 2. Klasse 8.00, 3. Klasse 6.00, 4. Klasse 4.00, 5. Klasse 2.00, 6. Klasse 1.00.

Verkauf.
 Heute abend 7 Uhr 30 Minuten im Gewandhaus-Konzertsaal: Konzert des Leipziger Gewandhaus-Orchesters unter der Leitung des Kapellmeisters Herrn Richard Wagner. — Die Kartenpreise sind: 1. Klasse 10.00, 2. Klasse 8.00, 3. Klasse 6.00, 4. Klasse 4.00, 5. Klasse 2.00, 6. Klasse 1.00.

Verkauf.
 Heute abend 7 Uhr 30 Minuten im Gewandhaus-Konzertsaal: Konzert des Leipziger Gewandhaus-Orchesters unter der Leitung des Kapellmeisters Herrn Richard Wagner. — Die Kartenpreise sind: 1. Klasse 10.00, 2. Klasse 8.00, 3. Klasse 6.00, 4. Klasse 4.00, 5. Klasse 2.00, 6. Klasse 1.00.

Verkauf.
 Heute abend 7 Uhr 30 Minuten im Gewandhaus-Konzertsaal: Konzert des Leipziger Gewandhaus-Orchesters unter der Leitung des Kapellmeisters Herrn Richard Wagner. — Die Kartenpreise sind: 1. Klasse 10.00, 2. Klasse 8.00, 3. Klasse 6.00, 4. Klasse 4.00, 5. Klasse 2.00, 6. Klasse 1.00.

Verkauf.
 Heute abend 7 Uhr 30 Minuten im Gewandhaus-Konzertsaal: Konzert des Leipziger Gewandhaus-Orchesters unter der Leitung des Kapellmeisters Herrn Richard Wagner. — Die Kartenpreise sind: 1. Klasse 10.00, 2. Klasse 8.00, 3. Klasse 6.00, 4. Klasse 4.00, 5. Klasse 2.00, 6. Klasse 1.00.

Verkauf.
 Heute abend 7 Uhr 30 Minuten im Gewandhaus-Konzertsaal: Konzert des Leipziger Gewandhaus-Orchesters unter der Leitung des Kapellmeisters Herrn Richard Wagner. — Die Kartenpreise sind: 1. Klasse 10.00, 2. Klasse 8.00, 3. Klasse 6.00, 4. Klasse 4.00, 5. Klasse 2.00, 6. Klasse 1.00.

Verkauf.
 Heute abend 7 Uhr 30 Minuten im Gewandhaus-Konzertsaal: Konzert des Leipziger Gewandhaus-Orchesters unter der Leitung des Kapellmeisters Herrn Richard Wagner. — Die Kartenpreise sind: 1. Klasse 10.00, 2. Klasse 8.00, 3. Klasse 6.00, 4. Klasse 4.00, 5. Klasse 2.00, 6. Klasse 1.00.

Verkauf.
 Heute abend 7 Uhr 30 Minuten im Gewandhaus-Konzertsaal: Konzert des Leipziger Gewandhaus-Orchesters unter der Leitung des Kapellmeisters Herrn Richard Wagner. — Die Kartenpreise sind: 1. Klasse 10.00, 2. Klasse 8.00, 3. Klasse 6.00, 4. Klasse 4.00, 5. Klasse 2.00, 6. Klasse 1.00.

Verkauf.
 Heute abend 7 Uhr 30 Minuten im Gewandhaus-Konzertsaal: Konzert des Leipziger Gewandhaus-Orchesters unter der Leitung des Kapellmeisters Herrn Richard Wagner. — Die Kartenpreise sind: 1. Klasse 10.00, 2. Klasse 8.00, 3. Klasse 6.00, 4. Klasse 4.00, 5. Klasse 2.00, 6. Klasse 1.00.

Verkauf.
 Heute abend 7 Uhr 30 Minuten im Gewandhaus-Konzertsaal: Konzert des Leipziger Gewandhaus-Orchesters unter der Leitung des Kapellmeisters Herrn Richard Wagner. — Die Kartenpreise sind: 1. Klasse 10.00, 2. Klasse 8.00, 3. Klasse 6.00, 4. Klasse 4.00, 5. Klasse 2.00, 6. Klasse 1.00.

Verkauf.
 Heute abend 7 Uhr 30 Minuten im Gewandhaus-Konzertsaal: Konzert des Leipziger Gewandhaus-Orchesters unter der Leitung des Kapellmeisters Herrn Richard Wagner. — Die Kartenpreise sind: 1. Klasse 10.00, 2. Klasse 8.00, 3. Klasse 6.00, 4. Klasse 4.00, 5. Klasse 2.00, 6. Klasse 1.00.

Verkauf.
 Heute abend 7 Uhr 30 Minuten im Gewandhaus-Konzertsaal: Konzert des Leipziger Gewandhaus-Orchesters unter der Leitung des Kapellmeisters Herrn Richard Wagner. — Die Kartenpreise sind: 1. Klasse 10.00, 2. Klasse 8.00, 3. Klasse 6.00, 4. Klasse 4.00, 5. Klasse 2.00, 6. Klasse 1.00.

Verkauf.
 Heute abend 7 Uhr 30 Minuten im Gewandhaus-Konzertsaal: Konzert des Leipziger Gewandhaus-Orchesters unter der Leitung des Kapellmeisters Herrn Richard Wagner. — Die Kartenpreise sind: 1. Klasse 10.00, 2. Klasse 8.00, 3. Klasse 6.00, 4. Klasse 4.00, 5. Klasse 2.00, 6. Klasse 1.00.

Verkauf.
 Heute abend 7 Uhr 30 Minuten im Gewandhaus-Konzertsaal: Konzert des Leipziger Gewandhaus-Orchesters unter der Leitung des Kapellmeisters Herrn Richard Wagner. — Die Kartenpreise sind: 1. Klasse 10.00, 2. Klasse 8.00, 3. Klasse 6.00, 4. Klasse 4.00, 5. Klasse 2.00, 6. Klasse 1.00.

Grosser Weihnachts-Verkauf

Kinderbetten

140/70 cm, 2 Seiten abklappbar, verstellbares Kollennetz
 34.00, 28.50 24.00 17.50
 20.00

Uebermatratzen

bester Ersatz für Federantebetten
 140/70 cm 12.50, 8.50, 6.25
 190/90 cm 21.50, 13.50, 9.50



Puppenbetten

genau nach Originalmodellen 8.50 7.00 6.00
 mit vollkommener Ausstattung u. Wäsche 22.00 18.00 16.50



Paradies-Bettstellen

zu besonders billigen Preisen

190/90 cm mit Kettennetzbohlen 34.00 28.00 20.00
 190/90 cm mit Fußwand 31.00 28.00 24.00



Paradies-Bettstellen

zu besonders billigen Preisen

190/90 cm mit Kettennetzbohlen 34.00 28.00 20.00
 190/90 cm mit Fußwand 31.00 28.00 24.00



Stieppdecken

190/150 cm 7.50
 mit Wollfüllung 20.00 15.00 12.00

Daunendecken

200/150 cm 75.00 42.00 37.00

Normaldecken

beide Seiten Trikot
 kummerst warm, 190/130 cm nur 9.75

Sofakissen

enorme Auswahl in allen Preisen

Paradies-Rosshaarkissen

zum Aufklopfen und Lüften in allen Größen 16.50 bis 3.40

Billige einzelne Möbel

Kleiderschränke weiss lackiert 42.00 38.00
 Nachtkastchen weiss lackiert 24.00 16.00
 Waschtisch weiss oder farbig 24.00
 Bidets weiss lackiert 12.00
 Arbeitsständer 4.00
 Wäschepuff 8.00
 Hocker weiss lackiert 6.00
 Garderobenständer weiss lackiert 18.00

Frisiertoiletten in grösster Auswahl

130.00 110.00 95.00 72.00 45.00

Für unsere Krieger

Steiners-Panzer impr. wasserdicht, mit Wolle gefüllt u. Trikot

Panzer-Hosen abgesteppt, weich und warm

Steiners Leibbindeu

Steiners Brustschützer

Steiners Oarenwärmer

Steiners Kniewärmer

Paradiesbettenfabrik M. Steiner & Sohn A.-G. Petersstr. 40 Erd-Geschoss, l. u. III. Treppen.

Alter Wahn und alter Trug.

Präsident Poincaré hat die Ueberreichung der Militärmedaille an General Joffre zu einer politischen Ansprache benützt, die deshalb demeritenswert ist, weil sie beweist, daß die leitenden Männer Frankreichs in ungeminderter Stärke von altem Wahn beherricht werden und sich dadurch verführen lassen, mit den Mitteln alten Truges jenen Wahn zu verwirklichen. Die Täuschung, daß Frankreich der Krieg gegen Deutschland aufgezungen sei, hat in der Ansprache Poincarés den Ausgangspunkt seiner politischen Darlegungen gebildet, als wenn die „Nordd. Allg. Ztg.“ niemals den urkundlichen Beweis für die deutschfeindliche Angriffspolitik Frankreichs geliefert hätte. Es sei nur an die belgisch-englischen Abmachungen von 1906, die die französische Teilnahme zur Voraussetzung hatten, an die englisch-französischen Vereinbarungen vom 22. November 1912 und an die französische Anregung des geplanten Marineabkommens zwischen Großbritannien und Rußland erinnert. Wenn Präsident Poincaré trotz dieser urkundlich belegten Tatsachen von Frankreich behauptet: es habe alle Mittel erschöpft, um der Menschheit eine in der Geschichte des Landes beispiellose Katastrophe zu ersparen —, so lagte er damit eine Umwälzung, die eines Staatsoberhauptes schlechthin unwürdig ist und dem vernichtenden Urteil der Geschichte nicht entgehen wird.

Die Quelle dieses Truges aber war der alte Wahn Frankreichs, durch die von ihm begonnenen Kriege die „Bekehrung“ der Menschheit herbeizuführen zu wollen. Poincaré wiederholte diesen seit der französischen Revolution luttam bekannten Wahn in folgenden Worten:

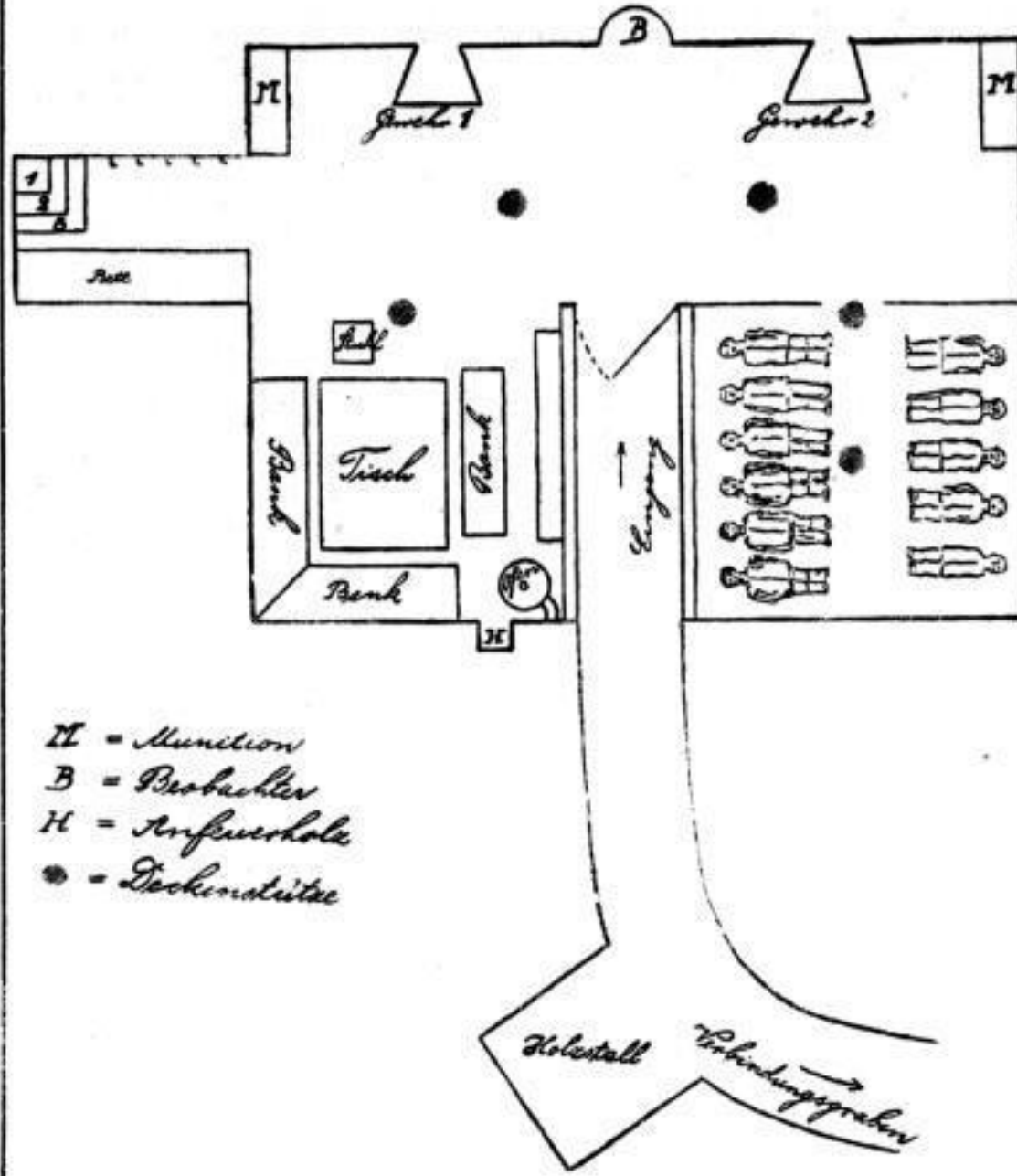
„Wir haben nicht das Recht, unsere Säkularmission der Zivilisation und der Bekehrung abzulehnen... Ein unentschiedener Sieg, ein unheilvoller Friede würden Frankreich bald neuen Injulten von seiten jener verfeinerten Barbarei aussetzen, die die Maske der Wissenschaft benützt, um ihre Machtgelüste besser stillen zu können. Frankreich wird unter dem beharrlichen Beitande seiner Verbündeten das von ihm unternommene Werk der Bekehrung Europas durchführen, um endlich, unter den Auspizien seiner Toten, in einem gefestigteren Leben in Ruhm, in Wohlfahrt und in Sicherheit sich wiederzufinden.“

Der theatralische Verkünder der Säkularmission, die Frankreich in bezug auf Zivilisation und Bekehrung habe, vergißt völlig, daß die Franzosen im gegenwärtigen Kriege ihre Zivilisation durch Grausamkeiten und Rechtsneigungen gegen Deutsche sowie durch Verwundung jählicher Truppen schänden, als Bundesgenossen Rußlands aber der Verklammerung Europas vorarbeiten. Hat der ermordete Jaurès es nicht mehr erlebt, wie niederträchtig deutsche Aerzte um von seinen Landesleuten behandelt wurden, so konnte er doch nach im vorigen Jahre die Verherrlichung der Turtos und der Senegalesen als französischer Kulturträger mit den Worten brandmarken: „Jeder wahre Franzose muß vor Scham erröten, wenn er sieht, daß solche Horden zur Verbreitung französischer Kultur“ und zur Verteidigung des Vaterlandes herbeigeholt werden sollen.“ — Was aber die „Bekehrung Europas“ anbelangt, für die Poincaré Frankreich und seine Bundesgenossen kämpfen sieht, so ist es der englische Dichter Shaw, der diesen dreistigen Schwindel an den Pranger stellt, wenn er in dem Wochenblatt „The New Statesman“ u. a. ausführt:

„Es ist arg genug, daß wir das orientalische Perzian an das orientalische Rußland verraten müssen, wie wir es (sagen nicht) für uns eine Rüge betonen, als was wir verdienen; aber wenn es ist, das europäische Deutschland ebenso Rußland zu opfern, schließlich ein Weiser für unsere eigene europäische Rache. Die russische Regierung ist ein ausgeprägter Feind jeder Freiheit, welcher wir uns nähmen... Unter russischer Regierung sind Leute, deren schlimmste Missetat es war, die „Drei Reime“ als eine ihnen geliebte Gedichtsammlung zu betrachten, gehängt, durchnäht, oder nach Sibirien geschickt worden als eine Strafe der täglichen Routine; so daß vor dem Jahre 1905 sogar die Artikel der „Times“ über solche Ereignisse wie die Ermordung Sobotows und des Großfürsten einfache häßliche Umkleidungen waren des Obedienz. „Gehiebt ihnen recht!“ Es darf gesagt werden, mes-

„Villa Sachsenheim.“

(Abdruck für das „Leipziger Tageblatt“ amtlich genehmigt.)



- M = Munitio
B = Beobachter
H = Aufseher
● = Taschenrechner

Sabbatlich 7. November.

Kun laß Dir an Hand einiger Zeichnungen lesen, wie wir hier hausen.

Seit nun halb zwei Monaten halten wir mit unserem R.A.R. die bestmögliche Stellung südlich von R., das R.G.R. hat den Abchnitt gegen R. und ich mit meinem Juge der R.G.R. halte Verbindung zwischen dem linken Flügel meines Regiments und des R.-Jäger-Battillons. Da mein Regiment etwas vorwärts geschoben liegt, ist es gleichzeitig als Kampfbestand auf Vollem. Wir haben uns eine Schranke, vielleicht sogar granatensichere Stellung gebaut. Alles unterirdisch, und festgemauert. Holz lieferte der Wald, alles andere wurde bald da, bald dort aufgetrieben. Zum Verbindungsgraben kommt man durch den Waldweg, auf einer Treppe gehts in den Graben hinein; dann im Felsad bis vor an den Waldrand im Graben, der so tief ist, daß man aufrecht gehend gegen Feuer gedeckt ist.

Die beiliegende Zeichnung zeigt, wie wir uns eingerichtet haben. Links im Verbindungsgraben liegt links vor unserer Behausung ein Holzstall, in dem wir trockenes Holz für den Ofen gelammelt halten, dann geht der Gang unterirdisch mit drei Löchern, die bis an die Türe unseres „Sachheims“ führen. Der große Raum, in dem man tritt, ist unser Aufenthaltsort, „Welt“ genannt. Die Munitio M liegt in den beiden Ecken, daneben Maschinengewehr I und Maschinengewehr II. Der Beobachtungsstand B ist in der Mitte. Die Taschenrechner sind die Dreiecke. Hier im Wert kann man ebenfalls aufrecht gehen.

Rechts vom Eingang ist das Schlafzimmer, in dem meine 11 Mann recht bequem liegen können. Ein Gang in der Mitte erlaubt jedem einzelnen aufzusteigen, ohne den anderen zu hören. Ueber dem Kopf sind Wanddrerter, auf denen jeder seine Sachen liegen hat. Links vom Eingang ist unser Wohn-, Speise-, Beranlagungs-, Schreib- und Lesezimmer, tapetiert mit Seiden. Am die eine Ecke steht eine feste Bank. Auf der anderen Seite ist eine bewegliche Bank. Der große Tisch in der Mitte darf für alle sein.

Neben unserem großen Ofen und Herd O ist eine Wandheizung I für das dürre Unterholz. Neben dem Ofen ist ein Kronleuchter mit drei Kerzen, aber nur drei Kerzen werden vier Kerzen angezündet. Am oberen Ende des Ofens ist ein regulierter Stuhl, der leicht am Beobachtungsstand steht. Hinter dem Stuhl geht es in mein Zimmer, rechts der Kleiderkasten und drei Schränke I, 2, 3 übereinander, links der ausgeschälte Steinofen mit Stroh und Decke ist mein Bett, in dem es sich vorzüglich schlafen läßt. Eine Holzbank lehnt mein Zimmer ab, das ich ganz ungenutzt lasse. Die Decke meines Raumes ist aus 30 Zentimeter starken Baumstämmen hergestelt, auf denen ca. 30 Zentimeter Raues liegen, dann nochmals Stämme, und oben darauf liegt noch etwa ein Meter Erde.

Kun kannst Du Dir ein Bild machen, wie wir hier hausen. Da recht viel Liebesgabenpakete kommen, so leben wir herrlich. Die viele Arbeit und die Briefe von zuhause geben uns allen guten Humor, und alle sind wir gesund.“

halb unsere Zeitungen leidend aufgehört haben, Spiel zu berichten von der russischen Wiederrichtung der politischen Prinzipien, die wir zu vertreten haben. Die Antwort ist einfach. Es war im Jahre 1906, als wir damit angingen, an Rußland Geld zu leihen, und daß Rußland Anfang in den „Times“ zu injizieren. Seitdem durfte Rußland keine D. G. Wells und Lord Georges hängen und ausspeiteln zu Drogen, ohne ein Wort des Protestes seitens unserer platonischen Presse, vorausgelegt, daß die Rente pünktlich gezahlt wird.“

Die westeuropäische Kultur ist jetzt damit beschäftigt, Selbstmord zu begehen durch Einfuhr asiatischer und afrikanischer Horden, sagt Shaw die vorstehenden Gedanken zusammen, ohne leinerseits auf die schimpfliche Diskalation zugunsten der jehidischen Meuchelmörder so einzugehen, wie sie es verdient. Inbezug zur Kennzeichnung der unwahren Phrasen, mit denen Poincaré die öffentliche Meinung Frankreichs gemäß den Bedürfnissen seiner Kriegspolitik beeinflussen will, reichen die Worte Shaws nicht minder aus als die des angeblüh auf russische Antifitigung ermordeten Jaurès.

Golz über das „deutsche Zeitalter“ in der Türkei.

ly. Generalleutnant von der Golz ist derjenige Mann, der neben Koltze am meisten für die freundschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und der Türkei getan hat. Da er wieder nach Konstantinopel reiste, um sein Lebenswerk zu krönen, so werden seine Worte, die er über das deutsche Zeitalter in der Türkei einmal gesprochen hat, eine größere Beachtung finden. Er sagt darüber folgendes: Das deutsche Zeitalter in der Türkei, wenn man es so nennen will, ist jungen Datums. Es begann erst nach 1876 unter Abdul Hamid II., der zuerst junge Leute vorzugsweise nach Deutschland schickte, den deutschen Sprachunterricht einführen ließ und deutsche Offiziere und Beamte ins Land rief. Die sehr tüchtigen Leistungen der deutschen Schule von Konstantinopel kamen dabei zur Geltung. Söhne vornehmer türkischer Familien begannen sie zu besuchen. Besonders eng knüpften sich die Beziehungen zwischen den beiden Heeren. Sultan Abdul Hamid II. bevorzugte Deutschland und die Deutschen während seiner Regierung, daß kann schwerlich bestritten werden. Sein zum Mißtrauen veranlagtes Gemüt besorgte bei jeder Gelegenheit, sogar da, wo er eine Hilfeleistung selbst begehrt hatte, Hintergedanken und geheime, ihm oder dem Reiche nachteilige Nebenabsichten. Nicht glaubte er das Streben nach Befreiung fremden Einflusses in seinen Landen oder gar Annektionen gelüste befürchten zu müssen. Von Deutschland war er am meisten überzeugt, daß es seiner ganzen geographischen und politischen Lage nach, eigene Zwecke auf türkischen Boden nicht verfolgen könne. Daher kam sein Vertrauen zu dieser Macht, daher stützte er sich am liebsten auf sie. In einer Audienz, zu der er mich vor vielen Jahren befohl, zeigte er mir einen Plan der Durchbringung beider Nationalitäten auseinander. Dabei knüpfte er an den damals noch projektierten Bau der Bagdadbahn an. Er sprach von der Unterführung Deutschlands bei diesem Unternehmen durch Ingenieure, Techniker und Kapitalisten, der als Gegenleistung die Möglichkeit der Kolonisation in größerem Stille längs der neuen Eisenbahnlinie gegenüberstehen sollte. Diese werde mittellose deutschen Kolonisten die Aussicht gewähren, zu arbeitsreichem Wohlstand zu gelangen. Die Natur des Großherrn kennend, war ich im Zweifel, ob diese Unterredung nur den Zweck verfolgte, mich auszufragen, was ich von ähnlichen Projekten etwa hinter der Bewerbung um die Konzession zum Bahnbau verberge, oder ob sie offen und ehrlich gemeint war, wie sie geführt wurde. Beides durfte man annehmen. Es kann also sein, daß sich damals ein wirklich großes und rühmliches Vertrauen zu Deutschlands uneigennützigem Verhalten bei ihm aussprach. Dazu kam noch die aufrichtige Verehrung für die Person unseres alten Kaisers und die der Kaiserin, die sich als Freundschaft auf dem Enkel übertrug, und der nachhaltige Eindruck, den sein Jugendbesuch auf deutschem Boden bei ihm hinterlassen hatte. Ich glaube, seine Hingebung war eine wirkliche und wahre. Er hielt sich mit Vorliebe an deutschen Rat und unsere indirekte Unterstützung.

Von Brüssel ins Hauptquartier.

Brief eines Johanniters. (Z.) Pünktlich um 9 Uhr morgens stand das uns zur Verfügung gestellte Auto vor dem Palace-Hotel in Brüssel und trat einige Minuten später die Fahrt an.

Brüssel ist eine sehr hübsche Stadt, die mit den Soldaten zusammen 100 000 Einwohner zählt und des Gepräges der Großstadt trägt, in der Kolossal herrscht. Bei der Ausfahrt aus der äußeren Vorstadt empfing uns ein Buchenwald von herrlich leuchtender Pracht, und die Fahrt durch die Allee wirkte fast wie ein Traum, denn die Kronen der schattigen Bäume weigten sich gegeneinander, so daß man wie in einer Art von schiantem Dom dahinjährt.

Das Wetter war leider regnerisch und die Aussicht deswegen etwas gehindert, so daß die vollen Reize einer Autofahrt am Ufer der Maas nicht so wirksam konnten, aber sie ließen den Wunsch in meinem Herzen zurück, die Fahrt zu wiederholen, wenn die Gegend von den Strahlen einer milden Sonne beleuchtet ist und die Hand des Friedensengels alles das wieder geordnet hat, was mit wichtigem Schritt der Kriegsgott zertrübt.

Wohin mein Auge drückte, sah ich ein Bild der Zerstörung. Zerprengte Brücken, der Mittelstreifen gebrochen und die Rabellen ins Wasser herabhängend, um unsere Truppen aufzuhalten; dort an dort, um Teil gänzlich ausgebrannt, Wägen des Granitverkehrs und deutscher Besetzung. Wer die Stimmung im deutschen Heere kennt, wer weiß, wie streng die Manneszucht gehandhabt und Vergehen geahndet werden, wer weiß, daß es kein Offizierskorps in der Welt gibt, welches es in bezug auf allgemeine geschichtliche und sittliche Erziehung mit dem deutschen aufnehmen kann, der kann die ganze Größe der von den Belgiern verübten Gräueltat ermessen, denn ohne diese wäre die Strafe nicht so hart gewesen; sie wurde verübt unter dem Zwange der Notwendigkeit. Aber die Zeit wird auch diese Bünden heilen, und dann wird das prächtige Land schöner denn je sein und die Wunder eines schmerzlichen Preisens, und jeder Deutsche, dessen Vergeltung und Zeit es gestattet, sollte nicht verfehlen, Belgien zu durchqueren.

Je mehr wir in Berührung mit den Einwohnern des besetzten Landes kommen, je besser werden die gegenseitigen Beziehungen sich gestalten, und daß diese recht bald gute sein mögen, ist zu wünschen. Was wir, unter dem harten Zwang der Notwendigkeit, zur Verteidigung unserer Erntens tun mußten und was die Belgier dann uns getan haben, das zu vergessen muß unsere Aufgabe und die der Belgier sein.

In Namur machte ich eine Frühstückspause, und ein lebenswürdiger Offizier, dessen Bekanntheit ich im Hotel machte, lud mich ein, mit ihm ein Glas Burgunder zu trinken. Ich war durchgefahren und genoh mit doppeltem Behagen den schönen Wein, der uns hurtig das Blut durch die Adern rollen ließ; der Tropfen stammte aus dem Kasino belgischer Wägen in Namur, und der ganze Bestand war für das deutsche Kasino angekauft worden. Ob die belgischen Wägen gute Kavalleristen waren, weiß ich nicht, aber gute Weinkenner sind sie gewesen, das bezeugte die Flasche Burgunder, die ich leeren half.

Bevor ich meine Reile fortsetzte, warnte mein freundlicher Weinwirt mich vor... und Abgesand. Frankreichs hatten in den letzten Tagen ihr Unwesen getrieben und verpögnige Reite französischer Truppen waren in den Wäldern demerzt worden.

Ich danke für die Warnung und fuhr weiter, und ich bin unbedeutend weitergekommen, obgleich das Gelände, das ich durchquerte, zum Teil geradezu ideal für den Frontkämpferskampf geeignet war.

Abends langte ich im Hauptquartier an, und nachdem ich meine dienstlichen Obliegenheiten erledigt hatte, ließ ich mir mein Quartier anweisen. In einer kleinen, engen Gasse liegt das Haus, in dem ich Aufnahme fand, und ich war erstaunt, in so unbehaglicher Gegend ein so geliches Heim anzutreffen. Vollkommen modern eingerichtet, mit allem Komfort der Neuzeit ausgestattet, war das unheimliche Haus in der hübschen Gasse, die jährlich erhielt einen fast unheimlichen Eindruck machte. Trinken aber, in meinem Schlafzimmer, flackerte bald ein wärmendes Feuer, und der Schein brennender Holzschelte beleuchtete bald heller, bald dunkler den gemüthlichen Raum, der, halb Schlaf, halb Wohnzimmer, mich die letzte Nacht schon vergessen ließ.

Den Abend verbrachte ich in der Offiziers-Speli-anstalt, wo mir ein echt heimatisches Gericht, „Strawurst mit Linien“, vorgesetzt wurde, und wo ich im Kreise lebenswürdiger Herren einige Stunden verbrachte. Als ich um 10 Uhr den Heimweg antrat, wurde es mir schwer, mein Quartier zu finden, da die Straßen ganz spärlich beleuchtet waren, so daß ich mich im Kreise bewegte, bis ich endlich wieder in dem Gäßchen angelangt war, in dem ich übernachtet sollte.

Ich war allein in dem Hause und beobachtete die Gegend, die in Kriegsspannung zu beobachtet ist, schloß die Zimmertür ab und legte meinen Revolver unter das Kopfkissen. Dann schloß ich ein und redete von Schlachten und Siegen und sah nach dem Friedensschluß unsere grauen und blauen Jungen durch das Brandenburger Tor einziehen und die Leibbatterie des 1. Feldartillerie-Regiments schon vor dem Kaiser Salut. Als ich erwachte, glaubte ich noch immer Kanonendonner zu hören, und doch war es nur das friedliche Breden meiner Wirtin, die mich um 1/8 Uhr weckte. Ich riogelte die Tür auf und ließ mir Schokolade und Kommisbrot herbeibringen (Weißbrot gab es nicht mehr). Meine Wirtin fragte mit vorwurfsvollem Tone, warum ich die Tür riogelte habe. „O, mein Herr, warum mißtrauen Sie

uns?“ Ich antwortete ihr, daß ich aus alter Gewohnheit die Vorhänge geistig hatte und beruhigte damit die gute Frau, die offenbar getränkt war.

Nach dem Frühstück ging ich durch das Städtchen. Da ist wenig zu berichten. Kinder grüßten mich deutscher Art und zeigten uns ihre Schulbücher. Ich gewann mir ihre Kinderherzen durch 10-Pennigstücke, die sie in Bonbons anlegen wollten. Eine arbeitslos gekleidete Frau bettelte mich an. „Herr“, frag sie, „was gibt es Neues aus...?“ Dort kämpft mein Mann, und seit Wochen höre ich nichts. O, Herr, warum mühen alle unsere Männer fort und sich tödlichen lassen?“ Meine Antwort war kurz: „Bedanken Sie sich bei Ihren Freunden, den Engländern.“ „O, eses Anglials, Monsieur!“

Ein Kurier brachte mich nach Luxemburg und am nächsten Morgen fuhr ich von Trier aus nach Berlin.

Welcher Eindruck war auf dieser Reile der härteste? Wohin ich kam, in jeder Stadt, in jedem Frieden, auf jeder Brücke, an jeder Wegabiegung deutsches Militär, so in der Heimat wie in Feindesland, und man sah damit den härtesten Eindruck von Deutschlands ungeheurer Kraft. Feinde ringum, Frankreich, Belgien, Großbritannien, Rußland, o tutti quanti, sie alle mühten sich versteinen gegen uns und unsere Waffenbrüder. Ein Ringen, wie sie die Welt es sah, und Gott gebe, es nie wieder sehen mög.

Aber überall, in jeder Garnison, quillt die junge Kraft hervor, unerlöschliche Kerzen in dem großen Ringen, das Englands Hurst vor unserer Flotte und unserem Unternehmungsgeist der Welt aufgezungen hat. Ueberall wird erregert und geübt, und wenn die neue Mannhaftigkeit hinauszieht an die Front, so kämpfen für Kaiser und Reich, dann wird auch sie jubelnd ammerzieren in Kampf, in Sieg und Tod, und aus voller Kehle das alte, herrliche Lied singen, das jedes deutsche Herz höher schlagen läßt: „Deutschland, Deutschland über alles“.

◆◆ Unterhaltungsbeilage ◆◆

Nicht die Gewalt der Arme, noch die Tüchtigkeit der Waffen, sondern die Kraft des Gemütes ist es, welche Siege erkämpft.
Höflich.

Aus Gottfried Kellers Malerjahren.

Emil Ermatinger, dem wir bereits eine Reihe wertvoller Beiträge zur Lebensgeschichte Gottfried Kellers verdanken, veröffentlicht im Dezemberhefte der „Deutschen Rundschau“ eine Anzahl neuer Briefe aus des Dichters Frühzeit, die ein ganz ungewöhnliches Interesse beanspruchen. Denn es sind Lebensdokumente aus jener für Kellers Entwicklung so hochbedeutenden Münchener Zeit, da er sich der Malerei widmete. Man weiß, welche große Rolle die Schilderung der Münchener Jahre im „Grünen Heinrich“ spielt und Grüne-Heinrich-Skizzen sind es, die diese Briefe kennzeichnen. Ihr Empfänger war einer der nächsten Freunde Kellers aus seiner Münchener Zeit, Johann Salomon Segi, der seit dem Ende der dreißiger Jahre gleichfalls in Joratthen der edlen Kalligraphie oblag und dort den jungen Malersmann aus Zürich kennen lernte, der Anfang Mai 1840 in München eingetroffen war. Ende desselben Jahres bedeckte Segi für einige Zeit nach Schaffhausen über und von diesem Zeitpunkt bis zum April 1841 sind Kellers Briefe an Segi ziemlich lückenlos erhalten. Künstlerleben, Künstlerübermut und Künstlerkriechen, aber auch heimliche Künstlernot; alle diese Grüne-Heinrich-Motive sind es, die in Kellers Briefen an Segi wiederklängen. Vom lustigen Treiben des Zürchers und seiner Malgenossen gibt die Schilderung einer Fest-Stiftung dem Freunde launigen Bericht: „Nemant, Süffert und (solgt Profil von Kellers Kopf) haben ein neues, bewegliches Fest gestiftet, das Fest der „Häutung“. Wir haben nämlich alle drei auf einen Tag neue Röcke bekommen oder mit anderen Worten, uns gehäutet, und haben diese merkwürdige Katastrophe durch ein glänzendes Fest gefeiert und beschloffen, dasselbe alljährlich zu wiederholen; da wir aber nicht verfehlten sind, immer auf diesen Tag gehörig vorbereitet zu sein, so hat dieses Fest die Eigenschaft eines „beweglichen“ bekommen, wie die Öfen sind.“ Doch in Briefen Gottfried Kellers steht an behaglichen Reden über feste Feste und über manch angetrunkenen stattlichen „Jopf“ fehlt bedarf kaum der Ermahnung, und von manchen werden Künstlerkreise bekommt der Freund im Schweizer Lande auch zu hören. Allein mitten in diesem lustigen Leben klopfte an Kellers Türe eines schönen — oder vielmehr recht bitteren — Tages das Gespenst der Not. Am 4. Februar 1841 muß er den Freund bitten, ihm eine kleine Zahlung von 9 Gulden 26 Kreuzern zu tunen. „Du wirst vielleicht meinen schönen Zu-

stand begreiflich finden, wenn ich Dir melde, daß ich von Hause die vernünftige Nachricht erhalten habe, daß ich nichts mehr zu erwarten hätte, indem das hochzuhebende Oherwalienamt es für unnötig erachtet habe, daß ich länger Geld brauchen sollte; ich könnte jetzt schon etwas gelernt haben u. dgl. Keine Mutter schrieb es mir mit dem größten Kummer und bat mich, nach Hause zu kommen, wo ich bei ihr leben könne, hingegen in München könne sie mich mit dem ihr Jugemessen nicht erhalten. Solche Nachrichten haben mich sehr beunruhigt, denn ich bin ganz pflichtlich auf den Sand gesetzt und frei, wie der Vogel in den Kästen, oder vielmehr vogelfrei. Jetzt heißt's in die Hände gepackt und gefaßt; die Zeit der (Zeichnung eines Bogels auf den Rand eines Freistückchens) und Zerschneidens ist vorbei und es ist erschienen die Zeit der Wagnerischen Würde mittags oder auch nur abends. Ich arbeite wie ein Reger in einer Zuderplantage und das gerne. . . . Doch bitte ich Dich, meinen Bankrott jubelnd noch niemandem zu erzählen.“

Man sieht, daß die tiefe Schamhaftigkeit, mit der der Grüne Heinrich des Romane seine Not zu verbergen strebt, nur der Widerschein der bitteren Erlebnisse seines Vaters war. Immer, wenn Keller diesen Punkt dem Freunde gegenüber berührt, schlägt er den Ton der Selbstironie an. Er kann nichts verkaufen, so schreibt er ihm, „dabei kann meine liebe Ate mit nichts mehr schiden, ohne äußerliche Einkünfte, und um ihr allen Kummer zu ersparen, schreibe ich ganz lieblich nach Hause, als ob ich in größtem Floribus lebe, indes ich ganz gemächlich auf dem räumlichen Hunde reite, den es jemals gegeben hat. Meinen Bekannten lüge ich immer, ich erwarde noch Geld von Hause, sonst hätten sie wahrscheinlich vermöge ihrer glänzenden Generosität mir längst nichts mehr gepumpt und ich wäre also schon längst freier. Du siehst also, daß ich die Sache ziemlich leicht annehme; ich lebe wie der elendeste Wandbettel in den Tag hinein, und lege meine Hoffnung immer auf die nächste Arbeit, die fertig wird, doch immer vergeblich. Dies die Schattenseite meiner gegenwärtigen Lage, die Lichtseite besteht lediglich darin, daß ich mir selbst sage: „Mut, Kellerschen, du hast dich ein wenig unbesonnenweise ins Leben hinausgeworfen, bis ins Fock geraten; aber es wird schon wieder anders kommen; tue immer dein möglichstes und du wirst auch wieder herausgezogen werden.“ Sein möglichstes tat er wirklich; er schickte dem Freunde, wie er von „morgens sieben Uhr bis abends sieben Uhr mit wenig Unterbrechung und großem Genuße“ arbeitete. Er ist schon bis zu der Reichheit durchgedrungen, daß der Hunger und alle Entbehrungen weit erträglich, ja gar nicht zu beachten sind, wenn man nur arbeitet.“ Am den Tausel des Rückganges zu kommen, schreut er sich jeden Abend, wenn er ins Bett geht, einen heimlichen Eid bei seiner Ehre, „morgens früh aufzustehen und zu schauen, das muß natürlich gehalten werden und jse ich dann nur einmal an der Arbeit, so hatte ich schon aus.“

Aber die Not war noch beharrlicher als sein Fleiß

und unerrichteterweise mußte, wie bekannt, Keller nach Zürich zurückkehren. Da vergingen ein paar Jahre, bis er dem alten Freunde wieder schrieb, und noch einige Jahren später konnte er ihm bereits von seinem ersten Bande Gedichte berichten, der mit einem Schlage alle seine Verhältnisse ändern würde. So schließt die Reihe dieser Bekennnisbriefe aus seinen Malerjahren mit dem Ausblick auf seine Dichterzeit: „Dah meine Liebeslieder dir gefallen — so heißt es am 10. Mai 1846 — freut mich sehr, sie haben auch anderwärts so ziemlich gefallen, und das beweist mir, daß ich eine gute Phantasie habe, denn es ist das meiste erdichtet, also wenig Wahres daran. Zwar als ich sie machte, glaubte ich selbst, sie wären so ziemlich erdicht, denn diese Jugendliebe oder erste Liebe (zu Henriette Keller) war allerdings vorhanden; es ist aber eine ferne, unbestimmte und verblähte Gedächtnis, ein verblühtes Bild, dessen Farbslosigkeit ich erst bemerkte, als ich mich, nicht lange nach Beendigung der Lieber, wirklich mit aller Macht verlichte und ein sah, daß ich eine Menge Gefühle vorher nie gekannt habe. Das war nun freilich eine andere und höhere Affäre. Doch ich sehe Dich hier mit vermisstem Raustelenspiel um Mund und Augen eine höhnliche Rauchwolke ausblasen, und das vielleicht noch von malträstem, französischem Tabak; ich will nur gleich alles beistehen.“

Zu dieser Beichte ist es nie gekommen. Der Brief erst, dann der ganze Briefwechsel wurde unterbrochen. Erst im Jahre 1869 wurde er wieder aufgenommen, und dem Segi hat dann Keller bis zu seinem Tode die Hilfe, die er ihm einst in der Jugend geleistet, voller Treue und Tatk vergolten.

Deutsche Fürsten auf fremden Thronen.

Europa zählt gegenwärtig im ganzen 17 Monarchien. Darunter befinden sich nur 6, deren Herrscher nicht deutschen Fürstentümern entstammen; dies sind Schweden, Spanien, Italien, die Türkei, Serbien und Montenegro. Tegegen werden nicht weniger als 11 Monarchien von Hausen regiert, die deutschen Blutes sind. Es sind dies Deutschland (wenn man nämlich das Reich in dieser Zusammenstellung als einen einzigen Staat betrachtet Österreich-Ungarn, England, Rußland, Belgien, Dänemark, Norwegen, Rumänien, Bulgarien, Griechenland und Holland. Von Vorteil ist die Beziehung europäischer Throne mit fürstlichen deutscher Abstammung, wie der bekannte Staatsrechtler Prof. Conrad Bornhak im neuesten Heft der „Grenzboten“ ausführt, für Deutschland niemals gewesen. Unter den Verbindungen deutscher Stammländer mit ausländischen Staaten, wie Sachsens mit Polen, Hannovers mit England, Schleswig-Holsteins mit Dänemark, hatte nur das deutsche Stammland zu leiden, und andererseits verlieren erfahrungsgemäß die deutschen Fürstentümer im Auslande sehr bald

das Bewußtsein ihres Ursprunges und lassen an Deutscheindlichkeit nichts zu wünschen übrig. So stehen uns auch gegenwärtig drei Völker unter deutschen Dynastien als Feinde entgegen. Das sind Belgien, England und Rußland. Das englische Königshaus ist so rein deutsch, daß man Jahrhunderte zurückgehen muß, um nur einen Tropfen englischen Blutes zu finden. In dem Königin Victoria, die Erbtöchter des Welfenstammes, sich mit dem Prinzen Albert von Sachsen-Koburg-Gotha vermählte, wurde ein frisches deutsches Heis aus den seit Menschenalteren bereits in England amüßigen, im übrigen rein deutschen, englischen Königstamm gepflanzt. Noch vor 50 Jahren war die Familiensprache am englischen Hofe deutsch. Und die englische Königin aus dem Hause Teck stammt aus einer vom württembergischen Königshaus als unebenbürtig ausgeschiedenen Nebenlinie. Wenn die Engländer mit ihrer Verrolgung des Deutschstums fortfahren und auch die in England naturalisierten Deutschen in Kongregationslager einsperren, so können sie mit ihrem ganzen Königshaus anfangen. In Rußland hat man noch vor kurzem preisend mit viel schönen Reden die dreihundertjährige Jubelfeier der Dynastie Romanow begangen. Die Russen mußten es glauben, daß sie von echt russischen Romanows regiert wurden, anderso hatte man dafür nur ein Kopfschütteln. Mit demselben Rechte könnten die Dozentellen sich Welten nennen, weil einmal von weiblicher Seite im 18. Jahrhundert weißes Blut in ihre Adern gekommen ist. War wirklich Kaiser Paul ein Sohn Peters III. und der Kaiserin Katharina II. so gebürt das russische Kaiserhaus zum großen Gelächter Eidenburg und inselndere zu dessen Knie Pauline-Wittoria. Sichte Slawen vom Romanowstamm her wären sie nur, wenn nicht Peter III., sondern Katharina's Günstling Solitow der Vater Pauls I. war. Also die russischen Romanows scheiden ganz aus. Entweder sind der russische Kaiser und seine Großfürsten Deutsche, oder wenn sie Slawen sind, haben sie kein Recht auf den russischen Thron.

Aus Feldzugsbriefen von Alfred Walter Heymel (†).

Wen den Folgen der gewaltigen Anforderungen, die der Feldzug an ihn gestellt hatte, ist Alfred Walter Heymel gestorben. Eine höchst merkwürdige, ja in mancher Beziehung einzigartige Persönlichkeit ist mit ihm dahingegangen. Er war Wittmann, Offizier und leidenschaftlicher Sportsmann, aber er war zugleich eine Künstlerseele: selbst Dichter, und vor allem ein großer Kunstgenie. Die Begründung der Vereinigten Werkstätten für Kunst im Handwerk zu München und später die des Insel-Verlages sind großenteils sein Werk gewesen. Begleitet er die Heime, als der Krieg ausbrach, so den Föhnen des oberschwäbischen Dragoner-Regiments, bei dem er als Offizier stand, obgleich kein körperlicher Zustand nichts weniger als befriedigend war. „Als die

Besonders preiswerte Weihnachts-Angebote

Meine alten Abschlüsse, nur erstklassige Qualitäten, gebe ich ohne Rücksicht auf die enormen Preisanschläge noch zu geübten Preisen ab

Damen-Wäsche

Damenhemd weiß mit Croisé mit Feston-Logenlanguette, regulär 1.75	Jetzt 1.45	Damenhemd Serie „Mita“, sehr solid im Stoff, gebogen mit Hochkollpassse regulär 2.00	Jetzt 1.58
Damenhemd weiß Croisé, Stick-Ansatz und Bütchen verziert, regulär 2.45	Jetzt 1.95	Damenhemd Serie „Elsass“, Heraspasse u. vier-eckiger Ausschnitt in reicher prima Madapolam-stickerei, regulär 2.50	Jetzt 1.88
Nachtjacken weiß Croisé-Barchent mit Feston-logen, regulär 1.45	Jetzt 1.10	Damenhemd Besford mit reicher Stickerei-Ein- und Ausschnitt- und Bandgeranierung, regulär 2.75	Jetzt 2.25
Nachtjacken weiß Croisé-Barchent mit Un-logekragen, Hohlsammetkollagen und Füllchen-brust, regulär 2.35	Jetzt 1.85	Kniebeinkleid Ia Renforcé mit guter Madapolamstickerei, regulär 1.95	Jetzt 1.75
Damen-Beinkleid Croisé mit Hohlsam-languette	Jetzt 1.35	Damen-Nachthemd im Stoff ausgebeigt, mit reicher viereck. Stickerei	Jetzt 3.95

Extra-Strümpfe	Frauen-Strümpfe	95
Posten Unterzeug	extra prima schwarz	2.00 1.95 1.75 1.35
	Kinder-Strümpfe	35
	Größen 1-9	90 85 75 70 60 50 45

Bunte Barohtwäsche

Männer- und Frauenhemden alle Größen	2.25 1.85 1.50	1.25
Frauenhosen bunt und gestreift	2.40 1.85 1.60	1.15
Frauenröcke H. einfarbig und gestreift	2.15 1.95 1.65 1.35	1.10
Kinderhemden alle Größen vorrätig	von	50
Kinderhosen einfarbig und gestreift	von	45

Damen-Trikotkombination prima Wolgemischt, regulär 3.00	Jetzt 1.95
Damen-Spencer mit Spitze prima Wolgemischt, regulär 2.00	Jetzt 1.38

Hand- u. Wischtücher Handtücher weiß, grau gestreift Gerstenkorn 42/110 Dtd.	4.00
Handtücher grau Dreil, 45/110, regul. 6.50	Jetzt Dtd. 5.90
Wischtücher solide Qualität sehr billig	1.50
Wischtücher Halblein, resümt u. gebündert	3.50
	regal. 4.50, Jetzt Dtd. 3.

Tischtücher Stern- und Blumenmuster 110x125 1.65 110x150 1.95	1.95
Tischtücher gebil. Halblein neueste Dessins 115x125 2.25 115x150 2.65	2.25
Servietten zu passend 60x90 Dtd. 5.25 40x40 2.95 Halblein, 60x90 7.95	5.25
Teegedeck 6 Servietten neuesten Genres 3.25 4.35	3.75

Taschentücher Taschentücher engl. Darfist für Damen u. Herren, aparte Muster	3.00
Ein Posten Taschentücher prima lein. mit kl. Webfäden, 1/2 Dtd.	3.00
Linontücher in Mappen 1/2 Dtd. 1.90 1.50 1.00	75
Buchstabentücher hübsche Auf-mach. u. Kart. Kart. 3.25 1.95 1.15	1.15
Stickerentücher mit Ecken und Hollo. Kart. 3.25 1.35 95	75

Herren-Artikel Oberhemden weiß und farbig, un-erreichte Auswahl	2.95 bis 5.50
Krawatte Rica-Answ. Selbstbind. breite u. amerik. Form	5.50 bis 6.00
Hosenträger und Sockenhalter Paar ab Krugenschöner, Haadsehuh, Kravcen, Servietten usw.	6.00
Herren-Nachthemden neueste Genres	2.75
Herren-Taghemden alle Weiten	1.85

Schürzen

Blusen- und Rockschrürzen regulärer Wert 1.45	Jetzt 95
Blusenschürzen regulärer Wert 2.25	Jetzt 1.85 bis 1.25
Kleider- u. Blusenschürzen in hell u. dunkel, Neuhelton	3.75 3.25 2.95
Zierschrürzen mit Träger, entzückende Muster	3.50 2.25 1.95 1.45 1.38
Servierschrürzen prima Stoff, Hohlsam und Füllchen, regulärer Wert 1.45	Jetzt 1.15
Servierschrürzen entzückende Ausführ., mit Kravcen und Masschotten Garnitur 2.65	2.25
Mädchenschürzen schwarz, weiß, sowie prima Samowra, reich garniert, bis zum Alter von 8 Jahren durchweg	1.75 1.45
Enorme Auswahl! Weiße und schwarze Zierschrürzen mit u. ohne Träger, entzückende Ausführungen	15.- bis 68.-

Militärschrürzen alle Regimenter, für Kravcen	1.95 1.50 1.25
Caspari-Kinderschrürzen Servierkleider neue eigene Fassons	7.50 6.75 6.25
Tuchröcke	6.25 3.75 2.25
Trikotröcke und Culottes in Seide und Welle.	

Militär-Socken 2.10 1.85 1.10 75	50	Militär-Unterhosen 2.45 2.10 1.85 1.65	1.25	Militär-Handschuhe dgr. u. Ld 4.25 3.25 bis 75	75
Militär-Fußlappen 40 35	30	Armeehemd, Norm. Fig. eig. Fabr. 2.65	2.45	Ziel-Handschuhe, Pulswärm. Decken für Biwak	1.95
Leibbinden 2.50 2.25 1.85 1.25	95	Normalhosen mit Kamelhaarfutter 4.25	5.25	Vorstrümpfen Dienstzeit u. Schwestern, Hilbschwast, u. Helferrinnen v. roten Kreuz	
Langenschürzer 1.85 1.45 1.35	1.00	Militärwesten, feld-grau, handgestr. und gel. 10,75 7.50 5.75	4.50	Empfehle frühzeitig Weihnachts-Pakete in obigen Artikeln zu bestellen. Versand nach jeder Station.	
Militär-Trikothemd 2.35 2.10 1.85 1.75	1.45	Kalewärmer 2.50 1.95 1.60	1.45		
		Militär-Hosenträger 1.75 1.35 1.10	95		
		Militär-Taschentüch. folddr. u. bunt 60 35	25		

Hugo Blum

Reichsstrasse — Handelshof.

Für Liebesgaben 1-Pfund-Pakete erlaubt!

Mobilmachung wahrscheinlich wurde, war ich in entsetzlicher Lage, gerad wieder aus dem Bett, Rippen- schmerzen, Atemangst und fast unbeweglich vor Schmerzen. Dann kam der Zustand drohender Kriegsgefahr und die panikartige Abreise; aber die Schmerzen waren von Opium der schönen Erregung fort." So schrieb Degenel am 5. August an seine Freunde in einem Briefe, der den ersten einer "Sammlung freundschaftlicher Mitteilungen" von ihm bildet, die die "Süddeutschen Monatshefte" in ihrem nächsten Hefte veröffentlichen werden. Diese Heft- postbriefe Degenels werden als ein merkwürdiges Dokument der ersten Kriegsmorgen und der Ver- lichteit ihres Verfassers einen dauernden Wert be- halten. Denn in ihnen steht man eine tief empfin- dende und reich aufnehmende Seele die Ergebnisse der gewaltigen Tage intensiver fassen, als dies ge- wöhnlich geschieht, und durch die in flügender Hast hingeworlenen Schilderungen und der Verortung der Vaterlandsliebe und die Gewalt des großen Er- lebens. Schnell ging es hinaus, bald hängen Degenels Hymnen im Feuer. Von Reiset, 12 Kilo- meter nördlich Charzoi, schrieb er am 21. August: "Endlich im Feuer. Heute wieder große Vortouille auf 300 Meter aus Gorden heraus, von einer Kom- panie von zwei Seiten beschossen zwischen Thiméon und Gosselin. Keine 12 Mann und ich unterlegt. Herrgott, ich bin die Kerle schloß. Keine Jungen benahmen sich glänzend. Einer war heruntergefallen bei dem Rückzugsgalopp, sie fingen ihn Pferd im Feuer und hielten ihn weiter." Fortwärts ging, der französische Grenze zu. Fünf Tage später steht es aus Sicht: "Von den letzten Tagen kann ich keine Einzelheiten schreiben denn ich bin so müde, und alles drängt sich durcheinander. Jeden Tag groß: Vortouille geritten, im Dunkel ins Quartier ohne Bett, alle Dörfer brennen, alles ist erschlagen, Gramophone wimmern dazwischen, der geschlagene Feind wurde noch spärlich bedrängt, jetzt gehts nach Westen. Drei Kilometer von der französischen Grenze (schreib ich euch). Es wird alles noch traum- hafter. Wir waren immer ganz vorn, jeden Tag Feuer kommen. Mein neuer, requirierter Schim- mel kann auch nicht mehr, das dritte Pferd also erledigt. Mir gehts immer besser bis auf Krampf- husten nachts. Jedenfalls bin ich leichter wie viele andere, so ist ein Wunder. Heute eine neue Erfah- rung gemacht: wenn der Feindswille nicht so hart ist, daß er imstande ist, Augen aus ihrer Bahn ab- zulenken, tut er nichts. Trotz Müdigkeit singt alles in einem." Während Schildern die weiteren kurzen Mitteilungen den kühnsten Siegeszug der Truppe Bülows. Zum Stabe kommandiert, rückt Helmel Gelegenheits, nachdem er 14 Tage lang den Krieg vorn in großem Detail kennen gelernt hatte, zum ersten Male den gewaltigen Gelände- einbruch einer Artillerieabteilung zu genießen. Er fand ihn grandios, "aber vorne ins Joch, zu Herzen gehender, kameradschaftlicher". Aus diesen Tagen schreibt er vom 1. September aus Sicht: "Frachtwolles Quartier und einen Napetog, den ersten seit Hebelstetten der heiligen Grenzen. . . Bülows hat den Truppen wunderbar gedenkt, auch mit Geländewandlungen, aber auch das Letzte von ihnen gefordert. Heute größtes Glück der Erde, Bagage gefunden, reine Sachen und die gesandte Spottfische. Keine Sachen! Raucherzeug! Dann haben wir Enten gebraten, Kohl geistert, Brot und Apfelsäcken gebacken, Wein gefunden, kurzum, wenn ich auch nicht liebe, ich bin mir regeneriert und halte nun wieder hübsche Zeit aus. Zwei Nacht: im Bett!!! Immer wieder wird in Helmeis Schilder- ungen die Dichterstimme hörbar. Von dem "be- zaubernden Orte" Mont Rote Dame schrieb er am 4. September: "Ich fahre viel Auto und geniesse diese "Kell" unendlich. Heute nacht die ganze Zeit unterwegs: Kühle Halbmond, voller Mond, Schlach- ten, Kienelbenzen, Schläfer, alte Kirchen, endlos! Kolonnen, phantastisch genug, in der Nacht aus dem Nebel herauswachsend, vor allem die "Bagage".

Nach den glänzenden Siegestagen erlebte Helmel auch die schwere Schlacht an der Marne mit, wo unsere Helden vor der vielfachen Uebermacht zurück- gehen mußten. Seine hättige Mitteilung vom 7. Sep- tember aus Brauchamps, 4 Kilometer östlich Mont- mirail, spiegelt die Stimmung dieser schweren Stunden. Wenige Tage später besch Helmel, mit dessen Gesundheit es schlimmer und schlimmer ge- gangen war, zusammen, und der ganze Divisionstab schlug ihm in ehrenvoller Weise die Helmreise vor.

Alfred Walter Helmel ist im Krankenbette ge- worden, aber auch er hat den Ehren- und Helmeis- todt fürs Vaterland erlitten.

Am Schatt-el-Arab.

Aus dem für den Ausfuhrhandel Mesopotamiens wichtigen Mündungsgebiet von Euphrat und Tigris wurden Kämpfe zwischen den Türken und den Eng- ländern gemeldet. Noch kurz vor ihrer Vereinigung fließen beide Ströme durch eine einformige, un- belebte Gegend dahin. Nur hier und da werden die Ufer von düstern, niedrigem Tamarisengebüsch be- deckt, und zwischen ist die Mündung eines vertro- neten Kanales oder Entwässerungsgrabens sichtbar. Auch die zahlreichen wilden Tiere, vor allem der mähenlose Löwe, die noch vor wenig Jahrzehnten die Ufer bevölkerten, sind durch das Geräusch der Dampfer vertrieben worden. Das einzige Kultur- zeichen am Tigris bildet der Telegraph, der auf seinem linken Ufer die Krümmungen des Stromes in gerader Linie abzeichnet. Im Frühjahr ist das um- liegende Land weit überflutet und die Kolk- stände sehr groß. Doch schon beginnt das Wasser jäh- haltig zu werden und die Einwirkung von Ebbe und Flut des Perseus Gofes macht sich bemerkbar. Noch wenige Kilometer Fahrt, und bei Gurna, das heißt auf arabisch "Winkel", fließen Euphrat und Tigris zusammen. Die arabischen Häuser des Dorfes, die von weithin sichtbaren Palmen beschattet werden, drängen sich auf der von den beiden Flüssen gebildeten schmalen Landzunge. Hierher verlegt der Volks- glaube das alte Paradies, und geistlich zeigen die Dorfbewohner dem Reisenden als angeblichen Baum der Erkenntnis einen Akazienbaum, der aber seit Ewig Zeiten schon oft erneuert worden ist. Jetzt nimmt die Landschaft einen veränderten Charakter an. Leppig: Palmenwälder und reiche Vegetation von bezaubernder Schönheit bedeckt die Ufer des Schatt-el-Arab. Ein heller und ein dunkler Strom fließen im Flußbett nebeneinander dahin; auf dem dunkler das dunkle, durchsichtige und süße Wasser des Tigris, auf der hellere die trüblichen Fluten des Euphrat, und noch in Gurna beginnt man sich mit Vor- liebe auf die der Stadt gegenüberliegende Seite des Stromes, um dort das reinere Tigriswasser zu schöpfen. Ein buntes Gemisch von Schiffen und Rähnen aller Art drängt sich vor dem Anlegeplatz von Gurna. Einmalige arabische Speisestellen, die trotz ihres gebrechlichen Baues den ganzen Persischen Meerbusen beladen und den Tigris bis Bagdad, den Euphrat bis Waujib hinaufgehen, liegen neben europäischen Seebassins und Schiffen der türkischen Strompolizei. Der Schatt-el-Arab ist von seiner Mündung bis Gurna für die größten Seebassins tief genug, nur müssen diese mit Eintreten der Flut ge- schickt über die große Mündungsbarre hinweg- gesteuert werden. Die Stadt Gurna liegt nicht un- mittelbar am Strom, sondern etwa eine halbe Stunde davon entfernt an einem Kanal, auf dem Dampf- schiffe verkehren und die von den Arabern bevorzugten Gondeln ein hübsches Hin und Her bilden. Dieses Palmengebüsch mit träumerisch gemieteten Wipfeln drängt sich zu beiden Ufern, und die die Stadt durch- ziehenden Seitenkanäle mit ihren Gondeln erinnern unwillkürlich an Venedig. Die Stadt selbst ist freilich weniger schön. Die Gebäude bestehen größtenteils aus Ziegeln und Mauerwerk, mit Ausnahme der Handelsunterkellungen und Paläste reicher Türken, einen verfallenen Eindruck. Die Straßen hohen sich eng und wulstig, und münden nur hin und wieder auf größere Plätze. Gurna ist arm an Moscheen und Kirchen, und von den Prachtbauten aus der Glanzzeit der Stadt, als sie ein geistiger Mittelpunkt des Stromes war, sind die Dichter Hariri hier wohnte, ist nichts erhalten. Nur die Basare sind groß, und hieraus kann man auf die Bedeutung Gurnas als Handelsplatz schließen. In ihnen drängen sich zwischen Arabern und Türken viele Perser, Inder und Keger, wie auch Christen und Juden einen auf- fallend hohen Prozentsatz der Bevölkerung aus- machen. Seitdem Gurna als Endstation der Bagdad- bahn in Frage kommt, hat es eine nicht unbedeutende Wandlung erfahren. Im Westen der Stadt, wo hinter dem düstern Tamarisengebüsch bereits die flache, eintönige Steppe beginnt, ist ein neuer großer Basar entstanden, und am Kanal werden große Lagerhäuser und Handelsunterkellungen errichtet. Der früher fast ausschließlich in den Händen der Engländer liegende Handel hat sich erweitert, und auch Deutsch- land hat, besonders seitdem seine Interessen durch einen besonderen Konflikt wahrgenommen werden, Anteil daran erlangt. Sanitäre Einrichtungen aller Art versuchen das ungesunde Klima des Schatt-el- Arab zu bekämpfen. Wenn Gurna auch bei weitem noch nicht wieder die Bedeutung erlangt hat, die es im Mittelalter als Haupt des Irak Arabi be- saß, darf es doch mit jeder heute schon wieder auf 50 000 Menschen bezifferten Einwohnerzahl einer neuen Blüte entgegenzusehen, die sich nicht zum wenigsten auf das deutsche Werk der Bagdadbahn stützt.

Mutterl.

Weihnachtsmorgen in Kriegszeit von M. Drexler. Nachdruck verboten.

UR. Fußhoch deckt der Schnee das weite Land. Schon wirkt frühe Dunkelheit ihre Schatten über den schweigenden Waldgrund, wo Tannen und Kiefern ihre schimmernden Schneekronen mit au- rechtstem Stolz tragen. Nur dort, wo die frohge Väst zu öfter geworden, schillern sie dieselbe in Tändeln dem Silberfächer über eine Frauengefalt, die, so eilig es der gebückte Körper gestattet, aus dem Hohl- weg auf die Landstraße strebt.

Aufhorchend hebt sie einen Augenblick still. Ein Lied, durch den schneehenden St. hundert Soldaten von den Lippen gerissen und herübergetragen: "Und soll ich den Tod erleiden, stirbt ein tapferer Kriegermann."

Richtig. Sie hat ja in der Zeitung gelesen, daß heute wieder Eisenstruppen abgehen. Reuter und Willebrand treiben das alte Fräulein Minna Kuhn nach dem Bahnhof, und nun steht sie zum ersten Male mitten unter Soldaten und vielen fremden Menschen auf dem Bahnhofsplatz.

Nicht wie die Kameraden, die vor ihnen in Som- mer- und Herbsttagen ins Feld zogen, mit Rosen, Aemern und Fröhchen überhäuftet steht die junge Wehr zum Abschied bereit. Aber auch sie sind bis zur Helmspitze und Handwaffe liebevoll geschmückt, und die von glühenden Kanettelblättern durchdrungenen tra- gischen Lannenzweiglein wirken ergreifend sym- bolisch.

Kat- und hilflos steht das alte Fräulein umher, laßt mechanisch einem Blumenmädchen teure Flieder- zwelge ab und hält dann die jarten Treibhausplan- zen ungeschicklich zwischen den gekrümmten Fingern.

Überall Gruppen herüberziehender Köpfe.

Dicht neben ihr eine Mutter, die den Einzigen schlafend und segnend im Arm hält, — eine Braut, die gebrochen an der Brust des Verlobten weint.

Und dennoch sind diese da reicher als sie, die arme reiche, einsame, mißgelaute Minna Kuhn, die von Liebe- und leidvoller Zusammengehörigkeit ausge- schlossen ist. In dieser schmerzlichen Erkenntnis sucht sie zunächst eine Lücke, durch welche sie den Bahnsteig verlassen kann. Da kommt ein Matrose auf sie zu und fragt: "Suchen Sie jemand, Mutterl?"

Mutterl! Wie Himmelsstuck klingt ihr das, ihr, die sie ein Männerherz entzündet, die in ihrem ver- wundenen Körper ein junges Leben tragen durfte. Der kranke, junge Bräutigam hält sie für eine Mutter. Die Blüten ihrer vereinsamten Seele tun sich weit, weit auf.

Kein, ich suche niemand. Aber Blumen hab' ich da für einen tapferen Krieger." Erst ein hübsches um- fähr, dann aber geschickt befestigt sie die graublen Zweige an Uniform und Mütze. Er ist furchtbar stolz. So nornehme Blumen hat keiner der Kameraden!

"So", sagt Fräulein Minna und reicht ihm die Hand. "Gott mit Ihnen und Heil und Sieg! Und nun gehen Sie nur schnell wieder zu den Ihren."

Er senkt traurig den Kopf. "O, ich habe keinen Menschen mehr auf der Welt, der mich begleiten könnte. Ich liebe ganz allein."

"Ohne eine Liebste?" fragte sie neidend.

"Hab' auch keine Liebste, Mutterl. Arme Teufel wie ich finden so leicht keine."

Fräulein Kuhn's Augen schimmern feucht. Keine Mutter, keine Liebste, und in dem Krieg müssen und Weihnachtsen vor der Tür! Der Augenblick macht die laute Jagdflut fällen. Sie nimmt des Matrosen Arm, geht plaudernd mit ihm auf und ab, erzählt, daß er Luithardt Broch heißt, sucht ihren Namen mit seiner Kriegsadresse, bietet ihm in herabzwingender Güte ihre Mütterlichkeit und habe am, kauft vom "fliegenden Wästel" verschwendend für ihn ein, nötigt ihm für die lange Eisenbahnfahrt eines der zum Kauf angebotenen Kissen auf, und ist so glück- lich, wie noch nie in ihrem freudlosen Leben.

Beim letzten Abschied am Einstiegen erlebt das alte Fräulein das wunderliche Hochgefühl, von jungen Kriegen umfungen, von frischen Lippen gefüßt zu werden, und empfindet dankbar den Abschied, der von dieser Stunde auf ihre alten Tage fällt.

"Lebe wohl, mein lieber Sohn!"

"Behüt' dich Gott, Mutterl!"

Luithardt Broch ruft's in dem wohligen Be- wußtsein, draußen in Sturm und Graus von for- dernden Frauenliebe begleitet zu werden, die ihm schon bald im Lichterglanze der heiligen Nacht die Heimat bringen wird. —

Im Lichterglanze der heiligen Nacht steht den hundert Mann auf S. M. S. "Seewacht" das traute Elternhaus vor der Seele, während sie unge- führt von Sturm und Feind ihren Weihnachtschoral anstimmen.

Das Rote Kreuz hat dafür gesorgt, daß alle Liebesgaben pünktlich eingetroffen sind, daß der Reiz von warmer Kleidung, Punsch, Christollen, Lebkuchen, Baumkugeln, Musikinstrumenten und Heimatbriefen keine Zeitvergeßlichkeit bereitet. Auch das "Mutterl" hat sein Wort gehalten und sich als reichgebendes Christkind eingestellt. Luithardt Broch ist ganz fest über die ihm in den Schoß gefallene Liebe und bietet still anhängig vor der kleinen Krippe, die sie ihm beigelegt: eine Höhle aus Sil- berglitter, von gefärbtem Moos umrahmt, Maria und Joseph mit Heiligenscheinen aus Kautschuk umgeben von den Lieren des Stalls; in der Krippe auf seinen Strohhalm das Jesuskind. Darüber der Morgenstern und die froh: Engelbotenschaft: "Friede auf Erden."

Friede auf Erden? Ah nein! Immer noch nicht.

Ein Kommando bricht den Weihnachtsabend: "Alar zum Gefecht! Feindliches Schiff in Sicht!"

Hundert Mann reisen sofort in all: Rich- tungen, eilen in die Kanonen, springen in Botte- rien, Pulver- und Granatenkammern; Pumpen und Spritzen werden klagend gemacht, Berg, Tropfen und Vieselatten zum Stopfen der Leck bereitgehalten, Hängematten für die Schiffschützen nach oben ge- bracht. Es regnet Strenge auf das Verdeck, den Hüben halt zu geben; Feuerwerkstoffe verteilten Manövern die Geschützportale klappen nieder, Signalflaggen und Kierere-Ruberpinne werden rangiert, Stramm und lautlos erwarten die Vier- hundert das Kommando:

"Den Feind antennen und zum Sinken bringen!"

Die "Seewacht" eröffnet das Feuer; der Segner, ein Japaner, erwidert die ehernen Grüße. Durch Pulverdampf und Rauchwolken geleitet, verfehlt er aber den ersten Stoß und läuft an der "Seewacht" vorbei, ohne ihr Schaden zu tun. Dafür pariert sie neuerliche Kammschüsse des "Risso" mit wirkungsvollen Gegenstoß und überhört ihn mit einem Hagel von Geschossen. Breitseite auf Breit- seite erschüttert die Luft, und immer noch bewegt sich die "Seewacht" mit voller Maschinenkraft. Bald ist das Schicksal des Japaners besiegelt, der mit seinen schwachen Kanonen dem deutschen Panzer keine ernsthafte Gefahr bringen konnte. Hauptwert schaukelt der "Risso" hilflos auf dem Wogen.

Jetzt ein furchtbarer Knack, er neigt sich, zeigt seine klaffenden Wunden, noch einmal richtet sich das Deck auf, die Besatzung gibt von den Marken die letzte Salvo ab, verliert an Boden, gleitet nach Lee ab und stürzt für immer ins schäumende Wogen- grab.

Stumm und ergrißen hatten die Deutschen auf die Stelle, wo eben noch ein halbes Schicksalschiff schwamm. Dann schwingen sie in brausem Hurra die Hüben: "Hoch Deutschland!"

Im Schiffsraum unter der Wasserlinie liegen die Verwundeten im Schlachverband auf Matrassen. Unter ihnen Luithardt Broch mit durchschossener Brust. Nachdem er ihn verbunden, rügt sich der Schiffarzt viel über den Schwerverletzten und sagt kühl: "Sie haben ihn ganz besonders hervorgehen in der gefährlichsten Geschützbedienung. Wir freuen uns, daß Sie am Leben bleiben werden, tapferer Kamerad. Aber die Heilung eines solchen Lungen- schusses kann lange dauern. Sie haben doch Ange- hörige, bei denen Sie sich erholen können?"

Er will den Kopf schütteln, aber er ist zu schwach. Da aber jetzt's mit einem Male wie Sonnenschein über sein schmerzperplexes Gesicht.

Fretlich hat er eine Angehörige! Wie wird sich das "Mutterl" freuen, wenn er kommt! Und in sein Siegesglück weben sich friedliche Träume: bei einem mütterlichen Weien in der Heimat darf er ausruhen von Entbehrung und Gefahr.

Trauben holen sie im Siegesjubel die gekürzte Weihnachtsfeier nach.

Freue dich, freue dich, o Christenheit!"

Ja, freue dich! Denn für dich stieg die Nacht der Liebe zur Erde nieder.

Zur Lospflichtigenen Spielwaren-Weihnachts- und Neujahrspaltung verbunden mit einer großen Puppen- und Spielzeugpaltung laden wir ab sofort ein

D.H. Wagner & Sohn.
Grimmaishest. 6

Kaack Seydel

Kaufhaus-Brühl

G. m. b. H.

Preiswerte

Weihnachts-Angebote

Für den Schützengraben!
Fürs Biwak!

Warme leichte Fussbekleidung

Für die Strasse!
Fürs Haus!

Für Herren:

- Kamelhaar- und kamelhaarartige Stoffschuhe Filz- und Ledersohle 4.75 3.95 3.45 2.95 2.15 1.95
- Kamelhaar- und kamelhaarartige Schnallenstiefel Filz- und Ledersohle 4.95 3.95 2.75
- Melton-Niedertreter dunkelblau und braun, Ledersohle gewandelt, leicht, elegant, Ledereinfassung, elastische 2.95
- Melton-Niedertreter dunkelbraun moll, warm, Ledersohle gewandelt, leicht, elegant, Ledereinfassung, elastische 4.25
- Filzschuhe schwarz, extra stark und sehr warm, dicke Filzsohle, weisse Filzfutter 3.25
- Filztuchschnallenstiefel schwarz, Filz- und Ledersohle, ohne Absatz 3.25
- Filztuchschnallenstiefel schwarz, Filz- und Ledersohle, mit Absatz 3.75
- Filztuchschnallenstiefel schwarz, Leder- ringbesatz, fest, weiche, Absatz 5.45
- Lederschnallenstiefel schwarz, Frieslutter, extra leicht und sehr bequem 9.50
- Lederhauschuhe schwarz und braun, Frieslutter, Stiefel, Absatz 3.95
- Leder-Niedertreter braun u. schwarz, Frieslutter 3.75

Für unsere Krieger

- Leder-Niedertreter mollig, warm, federleicht, ganz weiche Leder, in Porzellan beschichtet, feldposttauglich, 350 Gramm schwer 3.50
- Fries-Einziehschuhe z. Binde, üb. d. Strumpf zu tragen, an der Ferse mit Schutz einkeppen 2.90
- Kamelhaar- und kamelhaarartige Schuhe und Schnallenstiefel sind als Liebesgabe ganz besonders erwünscht. — Preise obersteinst.
- Einlegesohlen aus Katzenfell, Stroh, Kork, Rosshaar u. Filz.

Die Schuhabteilung ist räumlich bedeutend vergrößert und sind fast sämtliche annoncierten Waren auf Tischen übersichtlich ausgelegt.

Für Damen:

- Kamelhaar- und kamelhaarartige Laschenschuhe Filz- und Ledersohle marone, rotbraun, aparte Karos 3.95 3.50 2.75 2.25 1.75
- Kamelhaar- und kamelhaarartige Umschlagschuhe Filz- und Ledersohle, blau, beige und kariert 4.15 3.55 3.75
- Kamelhaar- und kamelhaarartige Schnallenstiefel Filz- und Ledersohle, einfarbig und kariert 4.45 3.45 2.45
- Melton-Niedertreter Cordelsohle, marine, braun, rot 1.25
- Melton-Niedertreter Filz- und Ledersohle, elastische, verschiedene Farben 1.95
- Melton-Niedertreter Ledersohle, Flanellfütter, Polsterung, dunkelblau 2.45
- Seidensteppschuhe Cordelsohle, warm gefüttert, so wie z. marine, blau, hellblau, altrosa, rosa, rot 1.75
- Satin-Niedertreter Cordelsohle, Polsterbränd- sohl, warm gefüttert — aparte Neuheit — 1.75
- Samt-Niedertreter — äusserst haltbar — neue Muster, warm gefüttert, Cordelsohle 2.45
- Tuch-Spangenschuhe gefüttert, elegante Form, halbober Absatz, angen. leichter Hausschuh 3.25
- Filztuch-Umschlagschuhe Frieslutter, Ledersohle gewandelt, extra leicht, bequem — rot, marine 3.75
- Filztuch-Schuhe einbügig, Ledersohle, Absatz, Plüschgefässung — rot, marine, schwarz 3.95 3.75 3.25
- Filzschuhe schwarz, extra stark, Filzsohle, Plüschgefässung 2.95
- Filzschuhe Filz- und Ledersohle, marine, dunkelblau, ohne rot 1.95
- Filztuch-Schnallenstiefel Filz- und Ledersohle, off. Naht 2.25
- Filztuch-Schnallenstiefel Filz- und Ledersohle, veredelte Naht, ledert. schu. mit Absatzstück 3.25, ohne Absatz 2.95
- Leder-Niedertreter leicht und bequem, schwarz und braun, Filzfutter 3.75
- Leder-Hauschuhe schwarz u. braun, in leichter, eleg. u. kräftiger Ausführung, warm gefüttert 4.75 4.45 3.95 3.25

Für Kinder:

- Kamelhaarartige Ohrenschuhe Filz- und Ledersohle 19-22 25-26 95 4 1.10
- Kamelhaarartige Laschenschuhe Filz- und Ledersohle 27-30 31-35 1.45 1.65
- Kamelhaarartige Schnallenstiefel Filz- und Ledersohle 22-24 25-26 27-30 31-35 1.80 1.95 2.10 2.25
- Kamelhaarartige Schnallenstiefel Filz- und Ledersohle 25-30 31-35 36-38 2.45 2.75 3.50
- Filztuch-Spangenschuhe Filz- und Ledersohle 24-29 30-35 1.10 1.25
- Filzschuhe, Filz- u. Ledersohle, rot, marine, braun, dunkelgrün 25-35 1.10
- Filztuch-Ohrenschuhe Filz- u. Ledersohle, einbügig, leicht, schmiegsam 21-24 25-30 31-35 1.20 1.45 1.70
- Filztuch-Bindestiefel weisse Filzsohle, Plüschgefässung dunkelgrün, rot, blau 19-24 1.40
- Filz-Laschenschuhe, feidgrün, weisse Filzsohle, led. Samtgefässung, ohne Naht, beste Ochsenaugen Qual. 24-30 31-35 2.25 2.45
- Tuch-Ohrenschuhe weisse Filz- u. Ledersohle 22-24 25-30 31-35 1.45 1.75 1.95
- Tuch-Ohrenschuhe Filz- u. Ledersohle, gewandelt, einbügig, rot und braun 22-24 25-30 31-35 1.45 1.75 1.95
- Tuch-Spangenschuhe, weisse Filz- und Ledersohle, verschiedene aparte Farben 19-21 22-24 1.80 1.95
- Tuch-Schnallenstiefel Ledersohle, gewandelt, Absatz, leicht und haltbar 22-24 25-30 2.25 2.65
- Ripsstoff-Spangenschuhe weisse Filzsohle, reizende Neuheit, weich und warm 31-24 25-29 1.40 1.65
- Leder-Niedertreter braun mit, Kordell, Frieslutter 21-24 25-26 27-30 31-34 1.95 2.25 2.45 2.75
- Leder-Niedertreter mit Ohren Filz- u. Ledersohle, gewandelt, Frieslutter, leicht, mollig 22-24 25-30 31-35 2.25 2.65 3.15
- Leder-Hauschuhe Filz- u. Ledersohle, feste Kappe, Frieslutter 21-24 25-26 27-30 31-35 1.95 2.25 2.45 2.75
- Leder-Schnallenstiefel braun, warm gefüttert 22-24 25-30 2.45 2.75

Stickereien

- Grosse Posten in Wäsche-Stickereien in bekannter Qualität für Leib- und Bettwäsche sortimente in Stickereien von 4-10 und 12 Meter I II III IV V VI VII 75 95 1.25 1.75 1.95 2.25 2.90
- Doppelstoff - Festons Madapolam in Stückchen von 4 Meter 38 58 85 1.20
- Stickerei-Volants für Unterröcke mit Madapolam-Stickerei u. -Einsätze, nach Grösse, in Falten abgerollt Meter 1.95 1.65 1.35 95 75
- Schweiz. Naturell-Stickereien u. Einsätze (Einsätze Madeira) schöne Muster, St. ca. 4 10 Mtr. lang 1.95
- Handklöppel - Spitzen, Einsätze, Kissen, Ecken für Leib- und Bettwäsche u. Handarbeiten, 20% im Preise ermässigt.

Spitzen

- Valenciennes-Spitzen und Einsätze weiss, crème, rosa, schöne Muster, in 4 oder 5 Breiten Meter 45 32 25 15
- Klöppelspitzen u. Einsätze vorzüglich, Handmit, bestgeeignet für Handarbeiten und Wäsche Meter 36 24 18 12 8
- Schweizer Mull- u. Batist-Stickereien u. -Einsätze in verschiedenen Breiten, 75 55 38 28 18
- Batist-Westen mod. ras Form, mit Spitzen u. Einsätzen garniert 75
- Batist-Weiten moderne Form, feiner Batist mit Hobbsaum 95
- Batist-Westen letzte Neuheit mod. Ausf. hr 1.45

Modewaren

- Tüll-Unterziehpasser Wasch- tüll mit 75
- Waschtüll glatter feiner Tüll, mit Hobbsaum oder Spitzenansatz garniert 95
- Waschtüll in Falten gefaltet, weiss, crème, mit Stäbchen und rockknöpfen 1.45
- Damen-Blusen u. Jackett-Kragen Batist, Organza, reich bestickt Serie I II III IV V 38 48 75 95 1.25
- Piqué-Westen moderne Form, zu Durchknöpfen 95 65
- Piqué-Westen schöne moderne Ausführung 1.45 1.10

Kleine Geschenke

- Bleistift-, Zig-Absteckmesser, Taschenmesser-Garnitur 800 Silber zusammen 2.95
- Fingerringe Silber, mit verschiedenen Steinen 95
- Geldbörsen geflochten 95
- Halskettchen mit Steinen u. Gebirgs 95
- Pompadur Bügel, gold oder oxid. 95 75
- Krawatten-Ordner 3.25 2.45 1.95
- Soldaten-Mützen für Kinder, feldgrün m. Schild 2.75 1.75 u. 95
- Schweden-Mützen mit Glas-Leder, braun, gelb oder schwarz 5.25 4.50 3.95 2.95
- Knaben-Garnituren in Wolf-Fell (Kragen u. Mütze) 3.75 2.75 1.75
- Knaben-Garnituren in Esbelf 2.45

Kurzwaren

- Schuhsenkel Eisengarn, gute Qual., 115 cm lang, 6 Paar 25
- Schuhsenkel Nako, 100 cm lang, in Qualität, besonders billig 6 Paar 26
- Miedergürtel gute Qualität, schwarz, weiss, grau 4 cm breit 15 6 cm breit 22 5 cm breit 18
- Nahtband in bewährter guter Qualität, schwarz, weiss, grau Rolle 10 Meter 18
- Wäschebesätze weiss, schöne Muster Stück 10 Meter 65 45 35 25 15
- Wäsche-Festons weiss, in guter Ausführung Stücke v. 10 Meter 65 45 35 25

- Schweissblätter doppelt Batist mit toller Gummipolsterung 3 Paar 55
- Grosse Posten aussergewöhnlich billig!
- Gummiband-Abschnitte für Damenstrampfhalter ca. 65 cm lang, gutes Bänderband 30 10
- glatt: Bänder, ca. 65 cm lang 20 10
- 1 Kinderstrampfbänder, glatte, gute Bänder, ca. 30 cm lg. 15 5
- Ausserordentlich billig
- Leinenband je 1 Stück Nr. 1, 1 1/2, 2, in Stücken 5 5 Meter zusammen 3 Stück 28

- Druckknopf Spezialmarke Dutzend 10
- Perlmutterknöpfe gleich, Karte von 2 Dutzend 58 45 22
- Perlmutterknöpfe Floch Dutzend 8 6
- Rüschen-Gummibandhalter mit guter Mechanik Paar 65 55 28
- Sicherheitsnadeln weiss, schwarz, Dutzend, sortiert 6
- Diverse Besatzknöpfe schöne, moderne Muster, besonders billig Dutzend 65 45 25 10



Kunst und Wissenschaft



Das verlorene Vaterland.

Bloems neuer Roman.

Borm Jahre in der Weihnachtszeit erschien ein Roman von Christiane Rachel — er ist bei Fr. W. Grunow verlegt — der dem Reichsdeutschen in seiner unaufdringlicher Weise die Schwierigkeiten verdeutlicht, die sich einer teillosen Lösung der reichslandischen Frage entgegenstellen. In fünf Monaten später befindet sich Walter Bloem mit einem Buch in dem er sich mit der gleichen Aufgabe befaßt. Zwischen beiden viel Ähnlichkeit, viel Gleichartiges und doch auch große Unterschiede. Christiane Rachel entwirft nur ein Bild der Gegenwart, sie steht rücksichtslos auf, wie sie heute da durch den geschichtlichen Verlauf bereits abgewandelte, schmerzliche Probleme darstellt, und wie sie sich einen verjüngten Ausblick zwischen den widerstrebenden Elementen denkt. Walter Bloem legt sein Werk dreier an; er hat es auf drei Bände berechnet und will die ganze Entwicklung der reichslandischen Frage schildern, vom Tage ihrer Entstehung an. Er plant also einen großen geschichtlichen Roman.

Im ersten, eben erschienenen Bande: Das verlorene Vaterland (Verlag von Grethlein & Co., G. m. b. H., Leipzig) werden in packender, erschütternder Darstellung die Quellen des Problems bloßgelegt. Die schicksalige Frage wurde geboren mit der Einnahme von Straßburg durch die Deutschen im September 1870. Der Tag, da die weiße Fahne wie ein Leidenlaten vom Münstersturm herabging, hat einen „Schritt in die tiefsten Lebensstufen“ der Bevölkerung getan! Die zwei Jahrhunderte lang politische Zusammengehörigkeit und wirtschaftliche und geistliche Zusammenhänge hatten ein Reg veranlassender Beziehungen zwischen dem Elag und Frankreich geschaffen, das viel stärker war als die ursprüngliche Stammesverwandtschaft. Und nun hatte sich in den Weiten des Krieges ein Dyeon von Blut, von Leben und Tod aufge an zwischen den dem alten Reich entfremdeten Rändern deutschen Gebietes und den freudigen Eroberern.

Hier jetzt Bloem mit der Erzählung ein, und gleich damit der Väter der harte Zauber der Unmittelbarkeit der Gestaltung, der Schwung dichterischer reicher Ausdrucks, der dem Schöpfer des gewaltigen deutschen Romans über den großen Einigungsstreich eignet. Das Buch umspannt die Zeit vom September 1870 bis zu den fünf Frankreich trübten Frühjahrsstagen 1871, da jenes Jettbild einer Nationalversammlung in Bordeaux untergebracht in die Ahtretung des Elag und eines großen Teils von Kothringen willigte. Erneut ziehen all die toten, erbebenden Geisteskräfte aus dem eierten Jahr an unierem geistigen Auge vorüber; aber gleichzeitig von der Gegenwart angehaht, in ihrem Widerschein und ihren Wertungen auf die Opfer dieses Krieges. Sie spiegeln sich in den Lebensschicksalen des Professors der Medizin Emil Kög, den das Vertrauen der Bürgerchaft Straßburgs in kritischer Stunde, nach dem Jerral des Kaiserreichs, auf den Stuhl des Maire erhoben, und die schließlich persönliche Schicksalschläge und die schwere Sorge um den Verfall des Vaterlandes ins Gedächtnis bringen. Sie spiegeln sich in dem täglichen Erleben seiner 17jährigen Tochter Cecile, einer irrischen, spottfrohen, durch das Heimatleid rielenden Schülerin, und seines edlen, trostigen, 17jährigen Sohnes Louis, einer echt elisabethinen late. Sie spiegeln sich in den Entwürden der lädlichen wie der ländlichen Bevölkerung und nicht zuletzt auch in den Handlungen der Männer, die die Eroberer zu raschen Einnordung des neugewonnenen Landes nach Straßburg schickten. Die freundlich gemeinte Mahnung eines lundigen Journalisten: „Haben Sie ein bißchen Mitleid mit den Opfern Ihrer Siege!“ verhallt insofern der manchmal betäubenden Berstandtslosigkeit für das tiefe Herzleid der Besiegten. Wir leben sie alle, die führenden Elemente der neuen Herrschaft, den Offizier, den Verwaltungsbeamten höherer und niederer Klasse, den Schulmann, den Geschäftsmann mit unendlichen Plänen, Hoffnungen und Entwürfen nach dem deutschen Keuland reizen, wir nehmen an ihren ersten Erfahrungen, Leberwahrungen und Enttäuschungen innerlich Anteil und begreifen wie sich, das anfängliche Wohlwollen, der ehrliche Dienst und die Ehrlichkeit der deutschen Behörden, ihnen selbst unmerkbar, wandelt in Argwohn, Härte, Schroffheit!

Indes der verständigen, einsichtsvollen Naturen läßt der Dichter doch Bedenken aufsteigen. Nach einer Ausrede nach dem Maire von Straßburg kommt ein lüger Menschenkenner, der Oberregierungsrat Lehmann, zu dem Schluß: „Es war doch wohl nur menschlich, nichts weiter, daß man ein gewisses

Behagen empfand in dem Gedanken, als Vertreter der siegreichen Macht, der Ueberwinder, der ... Stärkeren einem Führer der Besiegten, der ... Annehmlichkeiten gegenüberzuleben ... aber es war zugleich grenzenlos eitelhaft, war moralischer Heterdienst ... Freilich, solange der Krieg noch tobt, können und müssen die Gedanken durch einander bei Besiegten und Eroberern. Mit heiliger Hassen lauschen die Straßburger der Kunde von dem verräuden Bourbais, und als auch dieser letzte Rettungskrahl verlicht, padt sie dumpfe Verzweiflung und tiefe Verbitterung. Und diese Gefühle und Empfindungen des Volkes fahrt angelichts des Zusammenbruchs der Maire Emil Kög, der sich für seine Heimat abgearbeitet hatte, in das Verlangen der tieferwundeten Seele zusammen: „Da man würde aufhören müssen, Franzose zu sein, so wollte man wenigstens das eine versuchen — Elässer bleiben zu dürfen.“ Das ist das ganze Sinnen und Trachten der alemannischen Volksmünne tröge Bewahrung völliger Eigenart und nützlich Eigenheiten. Dieser klar gerichtete Wille wird nun in der Zukunft auf harten Widerstand stoßen. So weist also Bloem bereits auf die Fortsetzung hin, und trabe Ahnen an beidseitigen den Ver, daß der notwendige Verschmelzung-sproch nicht ohne Gewaltmaßnahmen vor sich gehen kann.

Es ist dem Dichter vermöge seiner bewingenden Gestaltungskraft, seiner hinreißenden Sprachgewalt und der wohlüberlegten Gliederung des ganzen Stoffes meisterlich gelungen, tiefes teilnehmendes Verständnis für die leidenden Heiden jener Völkertagdie zu werden, die ungeheuren Schwerkerten aufzubeden, die sich der Eingliederung eines fremden Geistesreiches in einen siegreichen Staat entgegenstemmen, und so kann sein Buch vielleicht auch als Verbruch für die Neuzeit gute Dienste tun. Wir können daraus lernen, wie Fehler zu vermeiden sind bei der Behandlung von Kuten, die ihr altes Vaterland durch die Unbilligkeit der geschichtlichen Entwicklung, vor ora haben, und die nun in das neue Vaterland sich eingliedern und einleben sollen.

Leipzig, 6. Dezember.

Neues Operntheater. (Neu einstudiert: „Polenblut.“) Oscar Kobbals Operette ist eine der hervorragendsten Schöpfungen ihrer Art. Erfindung, Witz, Temperament kommen darin zusammen, und vermeiden wird endlich einmal vertiegenes Heldentum und leichter Pathos. Gewante Harmonik und großenteils sehr interessante Rhythmit befinden den ausgezeichneten Musiker, als den wir den Komponisten immer erkannten und hochschätzten. Gleich seinen großen Vorgängern Smetana und Dvorak eignet auch Kobbal ein untrügliches Gefühl für Klangwirkungen, insbesondere auch für die deutlich weitgehende Ausnutzung der Saiteninstrumente. Nicht zu unterschätzen ist auch das treffliche Buch, das alle landsläufige Operntexte übersehen meidet und dafür dem Humor freie Bahn läßt. Und ebenso unterhaltsam wie lehrreich ist es zu schauen, wie der glückliche Rüststicker Boranitz durch die resolute Helena Jarzamba schließlich doch noch in einen ganz ordentlichen Menschen umgewandelt und zu Vernunft gebracht wird. — Die geistige Reueinstudierung zeigte dieselben Vorzüge wie die im April d. J. stattgefundenen Erstausführung. Wieder orchestriert Jos. Groß umschichtige Spielleitung und Kapellmeister O. Fiedlers Temperamentvolle musikalische Beistellung uneingeschränkte Anerkennung. Ebenso hat Emma Gronowska Krastowitz ein feines Tonbild. Unter den zahlreichen Darstellern seien besonders Theresia Wetz, Wilma Warbach, E. Navarra, Walter Grane und R. Schaller genannt. Von realistischster Wirkung war wieder die Wiltische Spiel- und Trümpfen im zweiten Akt.

Vieder- und Arienabend von Frh. Wipfke. Einen durchweg angenehmen und angenehmen Abend erlebte das gut besuchte Kaufhaus angustien der Kriegsnospende. Der Konzertgeber, Tenorist vom Hamburger Stadttheater, bot den Zuhörern mit seiner gut gebildeten Stimme und dem musikalisch geschmackvollen Vortrag Wertvolles. Er ist in keiner ganzen Art und Weise durchaus lachlich und weih vor allem die Höhe wirkungsvoll zu behandeln. Alles groß ist das Material nicht. Von den Arien war besonders die Arie des Orpheus aus „Orpheus und Eurydice“ von Gluck lobenswert. Mozart's beide Arien („Tamino“ aus „Zauberflöte“ und „Otello“ aus „Tuan“) hätten wohl teilweise noch etwas mehr

Tiefe im Ausdruck übertragen. Von den Liedern wirkte vorzüglich Schumanns leiten gelungenes „Soldatenlied“, dessen Inhalt er ergreifend darbot. Einen ausgezeichneten Helfer hatte er in dem Baritonisten Herrn Eduard Erhard aus Hamburg gefunden. Die Stimme wirkt rund und voll, und die musikalische Darstellung ist nach der Seite des Ausdrucks hin überzeugend. So wählte er die Arie in den Liedern von Rich. Strauß „Madrigal“, „Himmelsbogen zu Liebdeus Himmelsbogen“ und „Jungfrau“ im Sinne des Komponisten charakteristisch wiederzugeben, besonders in den tieferen Teilen der Wert vorteilhaft. Beide Sänger boten zum Schluß Duette, und zwar aus „Verlischter“ von Bizet und aus „La forza del destino“ von Verdi. Beide dem Ohr schmeichelhafte Musik bietende Gefänge, so besonders den von Verdi, brachten sie wirkungsvoll zur Geltung. Stärke und Ausdruck entwickelten sie in Rücksicht aufeinander, so daß eine vollkommene Uebereinstimmung und Klarheit entstand. Am Klavier begleitete tüchtigst und musikalisch erhaben Herr Kapellmeister Carl Pfeiffer aus Bied.

Artur Schlegel.

Erster bunter Abend im Leipziger Schauspielhaus. Nach dem bewährten Grundged, daß, wer vieles bringt, auch vieles gerecht wird, bot das Schauspielhaus gestern einen bunten Abend. Freutlich war es, daß die Bichter sich doch zu einer gewissen Einheit zusammenschloß, daß eine reine und ernste väterländische Grundhaltung waltete, die sich von allzu billiger Wertung in jeder Hinsicht fernhielt. Der Abend, unbeschrieben von musikalischen Farbierungen, wurde eröffnet von der bereits besprochenen Photos-Aufführung „Dito Groß“ trag hierauf mit seiner für die Deklamation besonders geschaffenen, hellen und dieglamen Stimme väterländische Zeichnungen von Alfons Fontane und Spöck lebendig vor. Die beiden des Zehnjährigen Krieges wurden gefeiert in Ernst und Humor. Dann las Reßler mit eindringlicher Zuchtigkeit Hebel's Bericht über das englische Bombardement Avenhagens. Jbiens Fritz Eigen wirkte herb in seiner nordischen Kraft. Das breite Loos fand in der besonnenen und klaren Art Edgar Nitzsch's eine launere Wiedergabe. Villagers-Dahlgrens, durch Reßler mit fröhlicher Empfindung vorgetragen, schloß temperamentsvoll den Abend.

Dr. F. S.

Aus den lädlichen Theatern. Wegen Ertragung von Cecile Kög-Endorf und da Ertrag nun außerhalb nicht zu erlangen war, wird im Neuen Theater an Stelle von „Oberon“ heute Sonntag „Die Regimentstochter“, hierauf „Wiener Bolzer“ gegeben. — Das diesjährige Weihnachtsmärchen „Den König bräut der Schu“ von Jolija Meh (der bekannten Kinderstiftung), Musik von Bogumil Jopler, gelangt am Sonnabend, den 12. Dezember, zum ersten Male im Alten Theater zur Aufführung. Die Vorstellung beginnt um 7 Uhr, und es sollen für diesen Abend halbe Preise.

Schauspielhaus. Am Dienstag findet im Schauspielhaus der erste literarische Abend dieser Spielzeit statt. Er bringt aus der Reihe der Strindbergischen Kammerpiele das vierte Stück „Der Scheiterhaufen“, das im Frühjahr in Berlin und Dresden tiefen Eindruck hinterlassen hat. Das eine der Kammerpiele, „Wetterläuten“, dürfte in Leipzig vom Schauspiel des Dresdner Hoftheaters her noch in Erinnerung stehen. Die geplante nur einmalige Aufführung dieser Arbeit kennzeichnet dieses Unternehmen von vornherein als einen Versuch. Einen Versuch, der unser Publikum einmal gänzlich aus strengem rein künstlerischen Wege vom La-e trennen will. Viele Wünsche, die aus dem gebildeten Kreise Leipzig an die Direktion gelangt sind, lassen diesen Versuch nicht ausichtslos erscheinen. Für diesen Abend, der sich an die literarische Gemeinde des Hauses wendet, hat das Militär seinen freien Eintritt. — Als diesjähriges Weihnachtsmärchen hat die Direktion „Die der Wald in die Stadt kam“ oder „Die Mäuselkönigin“ von J. A. Weßler gewählt. Das hier von seinen früheren Aufführungen her noch weiter in den Familien lebt und das s. P. auch in Dresden in der Reihe der Jahre schon auf die 100. Aufführung gekommen ist. Am gerade an diesem Weihnachtsabend einer jeden Mutter zu ermöglichen, ihren Kindern das Märchen zu zeigen, hat sich die Direktion entschlossen, für alle Aufführungen

Einheitspreise anzulegen. Weitere Einzelheiten werden dieser Tage bekanntgegeben.

Leipziger Kunstverein. Die hochbedeutende Ausstellung alter Meister aus Leipziger Privatbesitz vom Felten der Kriegsnospende, soll auch heute, Sonntag, den 6. Dezember, zu dem bedeutend erniedrigten Preise von 25 Pf. zugänglich sein. Es wird somit den weitesten Kreisen Gelegenheit geboten, die herrlichen Meisterwerke unserer größten alten Meister zu bewundern. Sowohl die alten Deutschen, Holländer, als auch Italiener sind in ganz hervorragender Weise vertreten. Der Bedeutung der Ausstellung entsprechend werden die Räume des Kunstvereins durch den Entgegenkommen der Firma J. B. Kallian mit orientalischen Teppichen in würdiger, vornehmer Weise ausgestattet. Die Veranstaltung darf um so mehr auf einen großen Erfolg rechnen, als sie in den Dienst einer guten Sache, der Kriegsnospende, gestellt ist. Gleichzeitig machen wir darauf aufmerksam, daß am nächsten Sonntag der dritte Winterortstag stattfindet. Herr Dr. Hermann Vogl, Direktorialassistent am Museum der bildenden Künste, wird unter Vorführung von Lichtbildern über deutsche Monumentalmalerei sprechen. Karten zu diesem Vortrage sind von heute ab an der Kasse des Kunstvereins zu entnehmen.

Zur Abdankung von Prof. Jaques-Dallroze. Man schreibt uns: Die Bildungsanstalt zu Hellerau bei Dresden hat nun das reine Bewußtsein, nicht mehr von einem Menschen geleitet zu werden, der sich alle möglichen Förderungen seines Tuns und Handelns bei uns in Deutschland wohl gern gefallen läßt, schließlich aber niederträchtig genug ist, das Land, dem er keinen „Prosefittel“, sein ganzes eigenes Emporkommen und sonstige Ehrentitelungen zu danken hat, Deutschland in höchst gehässiger Art und niederträchtig zu schmähern. — Eine kürzlich an Herrn D. gerichtete Frage, ob er seine Lastlosigkeit und seinen Irrtum einsehe und seine Unterthrift unter dem bekannten Freizeil gegen die barbarische deutsche Strategie und die dazu gehörige angebliche Zerstückung der Kathedrale zu Reims zurückziehe, hat er rüdenweise verneint. Kritisch erfolgte hierauf ohne weiteres keine Entlassung als künstlerischer Leiter der Bildungsanstalt zu Hellerau. Und es liegt insofern klar auf der Hand, daß die Anstaltsleitung selbstverständlich für die nicht im Rahmen des Unternehmens begangenen Ungehörigkeiten jenseits Herrn Dallroze jede Verantwortung ablehnt! — Stand doch Herr Professor Dr. E. Jaques-Dallroze von jeher zur Bildungsanstalt als ihr künstlerischer Leiter in einem Angehörigen-Verhältnis. — Wegen des allgemein anerkannten Wertes seiner Methode war seinerzeit von Berlin aus versucht worden, ihn für Deutschland zu gewinnen. Den Bemühungen des verstorbenen Dr. Wolf Dehnen und seiner Freunde gelang es aber, ihn nach Hellerau zu ziehen. Hier entstand nun durch deutsches Kapital getront von deutschem Idealismus ein Unternehmen, das in rascher Folge in den meisten deutschen Städten, an der Hochschule in Berlin und an bedeutenden Konseratorien der Methode Eingang verschaffte und mit der Ausführung des Gluck'schen Orpheus eine Leistung aufwies, die bei der gesamten Presse und Publikum einmütigen Beifall fand. Gerade jetzt möge man diesen eingebend werden und um so lieber und bereitwilliger Person und Sache zu trennen wissen!

Somit wünschen wir der künstlerischen wie wirtschaftlichen Leitung der Bildungsanstalt zu Hellerau einen guten Fortgang. Ihr emsiges künstlerisches Streben wird auch ohne den Herrn D. von Erfolg gekrönt sein, der sich jetzt bemüht — wie ein Genet Bittt berichtet — in Genf ein neues Hellerau entstehen zu lassen, wo man i. Zt. seinem Unternehmen mit allen Nachmitteln entgegensteuert.

Musikronik. Fellig Weingartner's schieb eine „Aus erster Zeit“ betiteltte Quartette, in Wien und Darmstadt zur Ausführung gelangte. Eine Kaiserthyme von Friedrich Bild erwidern für eine Einzelstimme wie auch für einstimmigen Chor gelang.

Keine pharmazeutischen Notapprobationen mehr. Die Bundesregierungen sind dahin übereingekommen, keine Notapprobationen von Apothekern mehr vorzunehmen. Bekanntlich hatte der Bundesrat durch Beschluß vom 7. August die zwiftdändige Landeszentralbehörde ermächtigt, Apothekern, die nach abgelegter Staatsprüfung ein Jahr der vorgeschriebenen praktischen Arbeitzeit abgeleistet hatten, die Approbation sofort zu erteilen. Das wird also künftig nicht mehr geschehen.

Die deutsche Art.

18) Ein Roman aus unseren großen Tagen von Paul Burg.

„Achtung! Erster Zug, rechts schwenkt, marsch!“ Die Pferde zogen an. Die Räder rollten leise über den Wiesengrund. Der bunte Wald beträugter Wagen, die ganze Kolonne streckte sich und gewann die Straße. Die Hufe stampften, die Wagen ratterten. Und die Frauen, Mädchen winkten, riefen den Soldaten zu, warfen Blumen, lehte Blumen über Pferd und Mann. „Auf Wiedersehen! Auf Wiedersehen in der Heimat!“ „Lebt alle wohl! Lebt wohl!“ Ein Winken, Rufen immerfort, in vielen Augen Tränenfunken. Der erste Sonnenstrahl glitt staunend darüber hin, dem Juge der Soldaten voraus, Licht bringend, Licht und frohe Zuversicht. Der letzte Fahrer ratterte vorbei, winkte von seinem Sitz. „Lebt wohl! Lebt wohl!“ „Auf Wieder-Wiedersehen!“

„Wie still es nun mit uns geworden ist!“ trat Elena vor das Haus und sah die Ahrne. „Nun wird es bald noch stiller werden.“ leuchtete die alte Erzellen.

Die Stadt war jetzt soldatener, aber auf dem Bahnhof herrschte noch tagelang ein großes Getümmel. Auch die Kaserne füllte sich wieder, der weiße Hof hallte vom festen Marschtritt. Grüne Zettel riefen von den Häuserwänden: Kriegsfreiwillige vor!

Nun setzte die Fürsorgearbeit der Frauen ein. Sie gingen von Haus zu Haus, Hellten ihre Fragen, boten Hilfe an. Alle Antworten wurden in die Fragebogen eingetragen, und Prinsessin Bathidis im Jagemann'schen Salon ver-

teifte auf ihren Kisten danach Pflege und Zueiferationen, Geldunterstützungen.

Auf diesen Erdungungsgängen kam Elena auch durch die nächsten Dörfer, sah manches Glend. Galt auch das niederländische Land im Vergleiche zu andern im Weide als wohlhabend, hieß es auch, hier habe der kleinste Aderbürger und Arbeiter sein Sparbuch im Schrank und seine blanken Taler auf der Kaffe, so schätzte sich doch auch hier die graue Sorge in manches Haus, die in den menschenüberfüllten großen Städten hohlhängig und hungrig durch die Gassen wandt. Viele hatten in den letzten Jahren die alte bunte Landestracht verpörrt und verstimmt, nach den neuen, nüchternen Kleiderlehen ge-griffen, als hinge ihr Lebenheit von diesen lächerlichen Lumpen ab. Junge Frauen, Mädchen schämten sich, den guten selbstgeirrideten Strumpf zu tragen, warien ihr tauer erarbeitetes Geld für seine Strümpfe und ladleberne Schuhe hinaus, die an den beiden Füßen kaum eine Woche vorhalten wollten. Der ziegekrote, weite Rod, die gelbe Schürze und die schwarzseidene Jade mit dem Steinobay und dem Vänder-puff, die perlentübende Haube mit den großen Flügelstiefeln, das alles war abgetan. Schlupf-röde, fremde Mittel kauften die Frauen in der Stadt, trugen die Mädchen, häte wie Wagen-räder groß und Reiterfedern im offenen Haar. Nur noch die Aiten und der gute Schlag der Jungen gingen mit Stolz in ihrer ererbten Tracht. Bei den andern ward das Geld in Kleid und Schuden veran, der Mann war im Kriege, die Frau hatte Mühe, ihre Kinder durchzubringen. Sorgen schon in den ersten Wochen.

Ueber mancher Tür las Elena die frohen, frommen Sprüche hoch am Gesimse, am Balken eingegraben. Wenn sie dann drinnen die Not aus hohlen Augen anstretete, kam ihr wohl der Gedanke, daß unser Volk den Fied der alten Art und echten deutschen Einfachheit und Frömmigkeit verlassen habe, daß ein neuer und ungemisser, unverlässlicher Geist auch in diese so treuen Menschen Einzug halten wollte. Im Frieden hatte das keine Gefahr gehabt, die meisten waren es nicht einmal gewahr geworden. Jetzt aber

kam die Probe auf die alte deutsche Treue gegen Heimat und Art. Wo war die deutsche Einfachheit geblieben? —

Wiegenhoch wuchs vor der jungen Frau das ehrene Geßel, das unendbare Wort aus, das alle schimmen Zeiten gegolten hat, und immer in allen guten Zeiten von den Weisheitsmännern ver-gessen ist: Not leht beten! Früher war sie wie einem ästhetischen Gedanken, über einem Verweilen in feiner Kultur und Literatur, wohl auch mit einer kleinen Sorge um ein neues Kleid, eine verstaubte Unterhaltung eingetauscht, und wenn sie morgens erwachte, umfing sie wieder ihre Welt, die kleine, heimliche Welt des Alltags, das ungewirkte Leben in Büchern und unter Menschen, die kaum noch wissen, was Religion ist. Jetzt verstand sie den Untel General, der morgens und mittags, abends vor den andern oder still vor sich betete.

„Kind, Religion ist nur für die Reichen. Die andern sind fromm aus Angst oder ungläubig aus Leichtfertigkeit. Zieh erst mal in Angeln, steh einmal am hellen Morgen an dem Schlachtfeld, und der Pastor ruft auch zu: „Soldaten, da geht die Sonne auf, die heute abend so manchs von euch nicht mehr untergehen sehen werden. Und da drüben steht der Feind! Gott helfe uns!“ Nach das erste mal mit, mein Kind! Da brennt sich dir der liebe Gott ins Herz, daß du dein Lebtag das Beten nicht mehr vergißt.“

Sie hatte manchmal Tag lang an den guten Untel General denken müssen. Ob er wohl noch einmal mitging in den Krieg? — In einer Zeitung hieß es, über hundert Generale hätten sich als ganz gemeine Kriegsfreiwillige gemeldet. Zutruaunen war das auch ihm.

An ihn dachte sie, wenn sie betete. Elena faltete die Hände nun jeden Abend zum Gebet und war so oft des Tages im Geßprache mit ihrem Gott, rief ihn an und dankte ihm. Wieviel mal wurde Gott im Himmel jezt um Hilfe, um seinen Schutz von Menschenjungen angefleht, die seinen Namen früher nur gebantenlos ausgesprochen hatten! Tadte sie darüber nach, so erschien ihr der fürchtbare Krieg, den die Blätter

jeden Tag bedrohlicher darstellten, wie ein wohl-gewolltes Gottesgericht, das die Welt und Men-schen beßern sollte.

Dieses ernsthafte Denken und Zusehgehen, der Umgang mit der Not der andern ließ die junge Frau in Stunden und Tagen innerlich reifen. Die alte Erzellen nahm es mit Freude wahr und tat das ihre dazu, daß Elena eine feste, echt deutsche Frau und Mutter würde. Vor allem für das Kind, das ungeboren, oeebraht sie sich den reichsten Segen. Sie wünschte sich, noch ein paar Jahre die Kindheit dieses Kindes zu erleben, das ihr Geschick fortsetzen sollte. Darum machte sie die junge Mutter froh und fest mit Worten und Erinnerungen.

In den ersten Tagen gab es endlich Stunden, die sie den alten Briefen widmen konnten. Die alte Erzellen sah aufrecht und wascham vor ihrem Schreibeisetz, Elena strickte neben ihr. Die beiden Frauen folgten dem jungen Jofias Jagemann 1813 durch seine bewegte Jugend. Sie erlebten den Aufruf des Königs wieder, die Bildung freiwilliger Scharen, die Eingliederung in der alten Schloßpalle.

„Dann hat der Hofparrer die Paare eingeleitet, die sich liebten und nicht voneinander lassen wollten. Da hat mich Anna, Viese Leich so kummerlich und getrennt angesehen, daß ich hingetreten bin vor sie und sie vor Gottes Altar gefahrt habe, weil ich sie liebe mit meiner ganzen Jugend. Und meine lieben Eltern haben uns auch gesegnet. Den andern Abend aus soviel Seligkeit ins Feld! Da gab es viele Tränen.“

Lebt alle wohl! Leb wohl, du süßes Weib!

Nun schreibe ich mit meinem Blut und wollte, ich vergesse es ganz. Die Schande ist so groß, so groß; ich bin gefangen! Mann ich dafür, war ich zu toll, zu wenig klug? — Mein Pferd brach vor den Augen hin und klemmte mir den Fuß ein, daß ich nicht vorziehen konnte. Den andern hieben sie mir in Stücke.

(Fortsetzung in der Morgenausgabe.)

Julius Pietsch
Pelzwarenhäuser
Jetzt Dräht 68 Fernr. 1436
**Militär-Pelze,
Unterzieh-Pelze, Westen usw.**
Alle Ausführungen una Preislagen.
Reichhaltiges Lager einfacher bis
feinster Pelzwaren.
Nur eigene Anfertigung. Umarbeitungen.
Mitglied der Leipziger Innung.

Vorschriftsmässige **Feldpost-Packungen**
aller Art billigt **Malzglaschen 1. Belter Labor.** Schüss

Elektrotechn. Spezialgeschäft
Walter Wolle Petersstr. 2
Lehrmittel
Neuheit Elektrische Christbaumbeleuchtung.
Garntuch mit Reservelampen von 10.- an
Elektrische Koch-Heizapparate, Bügeleisen etc.



Kaufen Sie Ihre Corsets
Bei der Firma
Kuhn & Rabisch
Leipzig,
Reifeinstrasse, Handelshof,
Laden 14 Fernspr. 16335
und Sie werden befriedigt sein!
Sorgfältigste Bedienung durch die Inhaberinnen, welche seit 25 Jahren in der Branche tätig sind.



Ueber eine Million Stück Zigarren,
zum Teil aus Übernahme eines grossen Lagers bestehend, zur
abgeliefert, in allen Preislagen billig abzugeben.
Wichtig zur Beschaffung von Weihnachtsgeschenken.
Hervorragende Gelegenheit für Wiederverkäufer und
Steinwandler.
Stern & Thomas, Leipzig, Salomonstr. 253.

Stoffbusten, neueste Fassons.
1 Damenbüste mit schwarzem Stoffbezug M. 5.00
1 Damenbüste mit schw. Stoffbezug u. Holst. M. 7.50
1 Damenbüste mit schwarz. Stoffbezug, mit Holzstod. u. Drahtrost w. nebststeh. M. 10.00
1 Damenbüste zweit. vorstehbar, mit Holzständer M. 12.50
Oswald Weber, Leipzig
Albertstrasse 10. — Telephon 3295.



Browning-Selbstladepistolen, Dolene,
hochwertigste Konstruktion liefert billigt **E. Hank, Leipzig**
Wahlstr. 65. Tel. 11702.

Kinderwagen-Heinicke
Grosslager!
Handlader Steinweg 12 und Desch. Schnitz. 7.
Spez.: Puppenwagen in allen Preislagen.
Eigene Korb- u. Rohrstoffabrik in Barmen. Hess



Weihnachts-Preise
Vom Montag ab
Extra billiger Verkauf
von **Kleiderstoffen**
Praktische Weihnachts-Geschenke im Preise
weit unter dem regulären Wert

Ein Posten Reinwoll. Blusenstoffe neue aparte Stoffe und Karos	Regulärer Wert bis 2.25	Weihnachts-Preis	1.75	1.45
Ein Posten Blaugrün karierte Stoffe ca. 130 cm breit, hervorragend gute Qualität	Regulärer Wert 2.75	Weihnachts-Preis	2.10	2.10
Ein Posten Reinwoll. Kostümstoffe 60. 130 cm breit Diagonal- und Zügelstreifen	Regulärer Wert 2.40-3.50	Weihnachts-Preis	2.10	1.50
Ein Posten Moderne blau-grüne Karos Stoffe für Kinderkleider und Blusen	mit feurigem Durchzug, glatte, hellere Regulärer Wert 2.50	Weihnachts-Preis	2.10	2.10
Ein Posten Reinwoll. Fischgrat-Cheviot ca. 130 cm breit, unerreichte gute Qualität nur marineblau	Regulärer Wert 3.50	Weihnachts-Preis	2.50	2.50
Ein Posten Ripp-Samte 60. 70 cm breit, besonders gute Stoffe, in allen modern. Farben	Regulärer Wert 2.00 bis 2.75	Weihnachts-Preis	2.25	1.50
Ein Posten Reinsidene Blusenschotten der grösste Artikel des Tages	Regulärer Wert 2.50	Weihnachts-Preis	1.95	1.95
Ein Posten Reinsidene Blusenstreifen einwirkende neue Stellen	Regulärer Wert 1.75	Weihnachts-Preis	1.25	1.25

Nur Qualitätsware selbst in den billigsten Preislagen.
In den Schaufenstern ausgestellt.

AUGUST POLICH

Walther Weinert
Gegründet 1886. Zigarren-Grosshandlung
Burgstrasse Nr. 26, Ecke Schulstrasse.
Telephon 6919.
Grösstes Lager in hervorragenden Sumatra-Havana-Mischungen,
Packungen von 10, 20 und 25 Stück an.
Liebesgaben
Feldpostbriefe und Feldpostpakete in grosser Auswahl, Zigarren und Zigaretten enthaltend, in allen Preislagen und stabiler Verpackung stets vorrätig und versandfertig.



Spielwaren
Hinkel & Kutschbach Nachf.
Petersstrasse 36
Passage: Krüging & Helbig
Große Weihnachts-Ausstellung in allen Abteilungen



Siegreich behauptet die
deutsche Nähmaschine
das Feil.
obgleich noch viele deutsche Frauen unbewusst ausländische Fabrikate kaufen. Man erinnere sich auch beim Kauf einer Nähmaschine seiner unterländischen Pflicht und unterstütze die deutsche Industrie und die deutschen Arbeiter.
Die Phönix- und Original Victoria-Nähmaschine sind als beste deutsche Fabrikate für Familie und Gewerbe bekannt und der ausländischen weit überlegen.
Herrmann Schube, Ritterstr. 4, an der Grimmelshausenstr.



Unterricht
Prof. Glaesersche Handelsschule
Prof. Dr. Fronsberg, Dr. Demack und Fintor
Thomasing 31, I. u. II. — links neben Café Merker —
(früher Markt 16, Café National). Fernsprecher 15427.
42. Schuljahr.
A. Lehrlings-Abteilung (seit 1874):
beim dritten Jahr eignet sich ganz besonders auch für junge Leute mit bereits besserer Vorbildung.
B. Kaufmann-Kursus (seit 1890):
1jährige volle Tages-Abteilung (wöchentlich 80-85 Stunden),
gewissenhafte Vorbereitung für die Berufswelt, daher glücklichere
Bedingungen bei Stellenannahme. Auch für Kellner und solche,
die später die Einjährigen-Erziehung machen wollen.
Von der Allgemeinen Fortbildungsschule sind
die Schüler befreit.
Beschulung und Anmeldungen bei der Direktion. Gass

Handelsschul-Abteilung des Frauen-Gewerbevereins.
Höh. Handelsklasse.
Umfassende und gründliche Ausbildung für die höheren
Stellen im kaufm. Beruf.
Aufnahmebedingung: Volksschulabschluss oder höh. Mädchenschule.
Beginn des neuen Schuljahres Ostern 1915. Pass
Prospekte u. Anmeldungen Königsstr. 26, I. nachm. 3-9 Uhr.

Die Leipziger Privat-Kochschule
nebst Haushaltungsschule
Nächstplatz 11 von Theodora Lehmann Nächstplatz 11
eröffnet die nächsten
Kochkurse Anfang Januar 1914.

Russischen Unterricht
erteilt Hermann Wacknitz, Hobe
Strasse 7, 4. Etage.
Gerechtes und lateinisches
Nachhilfeunterricht
erteilt Oberlehrer a. D. Dr. Dietrich,
Friedrichstr. 25, I. Disz.
Paul Hor, Post
Revisor am Opernhaus, Lehrer
für Schenkel und Vertragsschach,
Aepfelstrasse 33, Sprechst. 1-3.
Masters-Unterricht
eröffnet nach demselben Methode
erteilt Konzeptionsrat, früherer Lehrer
Schneidstrasse 8, II. Disz.
Kieners, gebild. Dame,
Schülerin von Prof. Hor, Lehrer,
erteilt Violinunterricht, Leibniz-
strasse 8, III. Disz.
Hilf, Guit., Viol., Mandol.,
Viol.-Unterricht, leichte eigene
Methode, Jäger-Reparatur, Gatten
A. Hillert, 28 Finkenstr. 28.
Reparaturen für Streich-In-
strumente. A. Herz, Geigenbauer,
Brühlstrasse 6 part. Disz.

Wer Unterricht in fremden Sprachen
auf und preiswert wünscht,
schreibe an
R. Albrecht,
Brandenburgerstrasse 44, IV. 1.
Franz. u. engl. Unterricht
für Kaufleute erteilt gebildeter
Lehrer (Deutschler, lange Jahre im
Ausland gewesen).
Schubert-Strasse 52, part.
Tante (Französisch-Schweizerin)
erteilt in ihrer Muttersprache ge-
wissenh. Unterricht 3. Augustin-
Kloster, Oststr. 50.
für Kleinst. Oststr. 22, II. Disz.
Franz. u. englisch. Unterricht
erteilt beliebige Sprachen.
Arl. Karaschell, Götterstr. 15, I. Disz.
erteilt Schülerunterricht, Französi-
sch. u. Spanisch, Oststr. 28, II. 1.
Gründl. Musikunterricht,
Lieder u. Gesang,
Schl., Rosenstr. 62, III. 1.

Atelier B. Thiele
Hospitalstrasse 7 Tel. 12 u. 183
empfiehlt vorzüglich Photographien sowie kunst-
technisch ausgeführte Vergrößerungen nach jedem
Bilde zu massigen Preisen. Disz.
Weihnachtsaufträge bald erbeten.

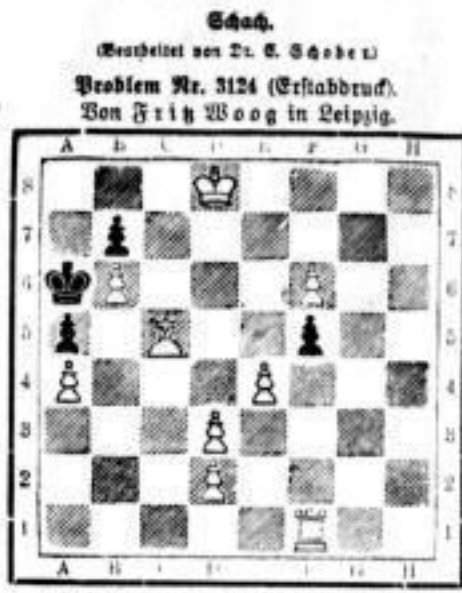
Zigarren-Haus
von **Franz Köhler**
Leipzig, Gerberstr. 11
empfiehlt sein Spezialortiment
„Deutsche Helden“
in nur erstklassigen Qualitäten
blumig und leicht
in den Preislagen von 50-250 Mark aus Tausend mit
5% Rabatt. — Preisangaben ohne Portoberechnung.
Soldatenbriefe, portofrei, mit je 5 Stück
Zigarren, sortiert in allen Preislagen, ohne
Berechnung der Umhüllung.
Bitte mein Schaufenster und meine Schauhalle zu besichtigen!
Kass

Für unsere wackeren Krieger!
Feldkocher mit Hartspiritus, versandfertig
Preis M. 1.30 u. M. 1.95
Alum.-Kocher (Wandervogel)
Taschenlampen, Ersatz-Batterien
Luntenteuerzeuge, Hartspiritus
Centrale für Spiritus-Apparate,
Universitätsstr. 16, Ecke Kupfergasse,
Sonderabteilung für Beleuchtungskörper
für Gas u. elektr. Licht. Cass

116 Reit- u. Fahrchute von
Elmshorn liefert Holst.
Wagen- und Reitpferde,
Geschäfts- u. Ackerpferde
zu festen Preisen, direkt vom Züchter
bezogen. — Ausbildung junger Leute
im Reiten, Fahren, Pferdepflege etc. —
Prospekte gratis. — Adresse: Ver-
band der Pferdezüchter in
den Holstein. Marschen, Elmshorn.
Amstade 2004.



Spielecke.



Matt in vier Zügen (4+4=13).

Nr. 3125. Von Viktor J. Zepherin (†) in Gold. Matt in zwei Zügen. (I. Preis im Turnier der Brighton Society 1898.)

Damenbauer gegen Königbauer. Partie aus der Steigergruppe des Hauptturniers B zu Mannheim 1914.

Table with chess moves: Hallgarten, Pahl, Hallgarten, Pahl, etc. Moves include e2-e4, d7-d5, etc.

H. H. Nur die Zweifler sind richtig gelöst. Nr. 3105 ist falsch. Es droht immer 2. Dc3 nicht 3. Lc3 bzm. Dc3, auch auf 1. d7-c8.

Schweizer Gambit. gespielt 1912-13 durch Briefwechsel. v. Skarszewski Hartmann, 1. d2-d4 17-d5, 2. e2-e4 f5-c6, etc.

Wiener Partie. gespielt im Treibschützen zu Wien am 23. Nov. 1914. Spielmann Schlechter, 1. e2-e4 e7-e5, 2. d4-d5 f5-c6, etc.

Vöjungen. Nr. 3115. Von E. Pfand. Matt in 3 Zügen. Weiß: Kb5 Dc4 Le3 Sc4 e4 a4. Schwarz: Nd5 La2 Na5 e4 e6 g6.

Nr. 3116. Von E. Pfand (†) in New York. 2 Züge. Weiß: g3 f8 Lf7 Sg4 Schwarz: h4 Tr6 Ng5 Df8-a8.

Nr. 3117. Von D. Freyfort in München. 2 Züge. Weiß: Ke8 Dc5 Tc2 e4 Le3 e: Dd2 g2. Schwarz: Ke1 Dc7 Ta1 Ld7 Sb5 d5 He3 e4.

Nr. 3118. Von J. Zepherin (†) in Galle. 3 Züge. Weiß: Kd2 Dd1 Le2 f5 e6 g3. Schwarz: a5 Tb8 Le4 Bc6 b7 d6 e6 e7 e4 h5.

Richtige Vöjungen lauten ein: 5. Hönig, de, Frieda Scheller, J. Werner, Dr. Schulz, Ernst Wötcher, W. Rothe und R. Goldstein in Leipzig, J. Polke in Dresden, Dr. E. Müller in Charlottenburg, R. Weise in Grimma, Dr. Winter in Berlin, R. Specht in München, D. Vogel in Köln a. Rh., G. A. Jüsta und N. S. Lorenz jr. in Leipzig-Schönan.

Tauschrätzel. Hand, Fand, Meile, Rom, Stern, Fett, Anker, Reiter, Lanna, Heh, Biene, inn, Maus, Gaa, Reihun, Zaun, Wolle, Hohn, Tatzel, Mel, Wand, Regal, Sie.

Von jedem Wort ist durch Austausch eines Buchstabens an beliebiger Stelle ein neues Hauptwort zu bilden, jedoch derart, daß die neu angelegten Buchstaben im Zusammenhang ein wichtiges Ereignis in der gegenwärtigen politischen Lage bezeichnen.

Lösung des Telegraphenrätsels aus Nr. 606. Transport von Kriegsgefangenen.

Küchelpfanz 1561. lasst an frei für pa fah stol heet, der mann wo vor der zeig siegs und.

Word search grid for 'Küchelpfanz 1561' with words like 'lasst', 'an', 'frei', 'für', 'pa', 'fah', 'stol', 'heet'.

Lösung des Küchelpfanzs 1560: Gebet der Kleinen in der schweren Kriegszeit.

Für alle, die im Felde stehen. Wohl, lieber Gott, ich ja dir Rehen, Schute sie im heiligen Kriege.



Lösung des Bilderrätzels aus Nr. 606. Weiße Entschleije.

Silber-Ergänzungsrätsel. -ter, Kap-, -ga, Dir-, -bel, Le-, Bal-, -ner. An Stelle der Striche sind Silben zu setzen, so daß bekannte Hauptwörter entstehen.

Lösung des Merkrätzels Nr. 606. Sanitätstolonnen.

Silberrätsel. So viele, die was 1-2 im Feld, die 3-4, soweit nur reichte das Geld.

Lösung des Logogriffs Nr. 606. Eian - Hian.



Lösung des Silberartenrätsels aus Nr. 606. Fabrikdirektor.

Zahlenrätsel. 1 2 3 4 - 5 3 2 6 7 - 1 2 3 4 - 3 8 9 alter deutscher Spruch. Schlüsse: 1 2 3 9 Zahlenwort: 3 4 5 3 6 Würdeengelalten; 9 3 5 2 5 1 2; 4 2 6 7 3 Baum: 3 9 7 3 Planeten.

Lösung der Steigerungsheerz aus Nr. 606. 1. Wolke, Walzer; 2. Ede, eher; 3. Fleisch, Fleischer; 4. Knappe, Inapper; 5. Schill, Schiller.

Staufgabe 461. Hinterhand zeigt auf folgende Karten:



Lösung der Staufgabe 460. B. gW ek e1 e2 e3 e4 g1 rD sD sZ, C. eD eZ g8 g7 rk sk s0 e9 e8 e7.

Vöjungen der Aufgaben lauten ein: Anna Herbig, Wilh. Seifert, Anton Richter, Auguste Kohlmann, Clara Müller, Oswald Geisler, Jul. Schubert, Robert Hennig, Joh. Schwab, Ludw. Reinhardt, Emil Lauterbach, Rosa Berger, W. Schmidt, Albert Mangel, Hanna Schäfer, Ernst Reinert, Wilh. Scharf, Max Kolbe, Em. Münch, Elie Nagel und Elisabeth Wagner in Leipzig.

J. G. Rätze. Fernsprecher 2700 Leipzig. Hainstrasse 10. empfiehlt für Weihnachtsgeschenke. Weisse Leinen, Halbleinen, Baumwolltuche, Tischzeuge, Handtücher, Kücher- und Bettwäsche.

Pelzhaus A. Wohlrab. Brühl 27. Leipzig. Für den Winterfeldzug Militär-Unterzieh-Pelze, Pelz-Westen, Pelz-Kalshürmer, Pelz-Inschutzkappen in sorgfältiger, warm praktischer Ausführung.

Louis Lips. Bürsten- und Pinsel-Spezial-Geschäft. Gebr. 1880. Jetzt 2 Barfüßergasse 2, König-Alber-Haus.

Grude-Oefen. Billigste Feuerung der Welt. Vollständiger Ersatz für Küchenmaschinen. Neueste Konstruktion. Starke, solide Arbeit. Große deutsche Siedereifabrik Leipzig 1914. Aug. Krause, Leipziger Grudeofenfabrik, Albertstr. 9.

Wiederitzscher Wohltätigkeits-Lotterie. Lose à 1 Mk. durch den Ge-ralterieteb Heinrich Schuster, Leipzig, Veterosteuweg 11.

Spielwaren. Kächen, Puppenstuden, Hüdel, Pferde, Schlangen usw. Besondere Zehen sehr billige Winterlager Veterosteuweg 26, I.

Holsaun-Stickereien, Knopflocher. fertigt unter Central-Prissee-Presserei, Leipzig, Königsplatz 12. Bei Transfersachen kann zuleich gewartet werden.

Deutzer Motoren. 3-15 P. S. Leistung, für bill mittelschwere Treib-öle umgebaut. Vorwärmer von Auspuff geholt Zündmotorenvorstellung durch den Regulator. gesetzlich geschützt. - Neu-Garantie. Ersparnis 40-50 Proz. gegen Gas, Benzin etc. Rich. Riedel, Leipzig-R. Senefelderstr. 4.

Kostüm-Modellmante! Kleider und Blusen in auch in billigen Preisen, Frankfurterstr. nach Maß in 2 Tagen. E. Leithold, Gertrudenstr. Nr. 14.

Seltene Gelegenheit! Aus Erbchaft wird zu jedem ansehnlichen Preise abgegeben: 1 Partie Handarbeiten, 2000 Stk., 10-35 bis 50 g. 2 Zigarren 2 oder 3 g. 1 Boxen Strümpfe. Frau Meier, Clara Gohlis, Wödenische Straße 16, part. Berlauer von 11-7 nachm.

Spielwaren-Ausstellung und Messmuster-Verkauf. Das 4 gr. Musterlag. Han. sind Kaufst. Werdell, Reihun, Puppenst. - Hüdel, gr. Puppenstuden, Tiere, Gelp-une, Kanarienv. Holz-erde. Kästchen, Unterhaltungsspiele, Gotik, Eisenbahnen, Eisenbahnst. Dampfmasch. Modelle, Rinnenapparate. List. wagen, gelb. u. ungelb. Puppen in all. Größen, Puppenmosg, Christbaum-ornat, Feuertanz u. vieles and. billig zu vert. Georg Albrecht, Schleich, u. Laporte, Centralstr. 3. Tel. 12556, 33481.

Trikot-Röcke Die große Mode. Baumwollen, Trikotstoff mit Moiré-Falbel 2.85, Reinseld, Trikot-Rock mit Seiden-Falbel 9.75. Die grosse Mode! Ganz baumwoll, Trikot-Rock mit niedr. Atlas-Falbel 4.65, Ganz Seld, Flor-Trikot-Rock, gepreßt 9.85, Echte Trama-Seide vollst. Seidentrikot 9.75. alle modernen Farben! Damen-Schlupf-Rosen dazu passende Bein-Kleider für Damen. Baumwoll, Trikotstoff mit Schließen-Garnitur 95 g, Wolle: sämtliche moderne Farben 3.15, Reinseldener Trikotstoff mit eleg. Garnitur 7.75. F. B. Eulitz, Grimmaischestr. 30, Fürstenhaus.

Battenberg-Theater.

Sonntag, den 6. Dezember, nachmittags 3 1/2 Uhr:
Am Variété:
Die beiden Reichenmüller.
Sollstich in 4 Aufzügen von Anton Hanz.
Abends 8 Uhr, zum 2. Male:
Am Variété:
Franktireurs.

Drama aus bester Zeit in 3 Aufzügen von Carl H. Jacoby.
Wesung: Franktireurs. Drama.

**„Zum Besten der Kriegsnotspende“
Burgkeiler**

Sonntag, den 6. d. M., im oberen Saal, abends 8 Uhr
„Vaterländisches Konzert“.

Brauhaus Riebeck

Hainstr. 17 + Inh. Hugo Steingruber + Tel. 14110
Täglich große Konzerte.
Großer Mittagstisch. Reichhaltige Abendkarte.
Wolfs telegr. Depeschen werden sofort bekenntgegeben.

Pädagogische Gesellschaft.

Sonntag, den 12. Dezember 1914, abends 8 Uhr
im Saale des Nachsenhofes
Vortrag des Herrn H. Hunger:
Ueber die Beziehungen zwischen Deutschland und Frankreich,
insbesondere über die Geschichte des Zollvereins.
Wolfs telegr. Depeschen werden sofort bekenntgegeben.

Schiller-Verein (Literar. Gesellschaft) zu Leipzig E. V.

15. Vaterländischer Abend

in der **Alberthalle** Sonnabend, den 12. Dezember, abends 8 Uhr
zugunsten einer Weihnachtsbescherung für die Kinder
der Leipziger Krieger

unter selbstloser Mitwirkung von
Geh. Hofrat Prof. Dr. **Richard Schmidt**; Der französische
Volksgeist, und Prof. Dr. **Georg Witkowski**; Der deutsche
Volksgeist vor hundert Jahren und in der Gegenwart. **Hans
Mühlhofer**, Mitglied des Königl. Schauspielhauses in Berlin
(Gesprochene Dichtungen); Organist **Max Fest** (Orgel).

Karten zu 1 1/2, 1. A. 75, 50 und 30 Pf. in der Liesch'schen Buchhandlung, Burgstr. 1-5.



RÖPER
Hoflieferant Goethestr. 3/5.
Orient-Teppiche
Bis Weihnachten 10% Rabatt bei Barzahlung.

Gesang-Unterricht

erteilt nach den Grundsätzen der Scuola di Bel Canto Ida Isari, Florenz
Margarethe Fritt Elisenstr. 19 I.
a) Gesang-technisches und musiktheoretisches Studium.
b) Vollständige Ausbildung für Konzert und Oper
unter schelmischer Assistenz.
Näheres im Prospekt. p. 11-1 Uhr vorm., 3-4 Uhr nachm.

Spielplan auswärtiger Bühnen für Sonntag.

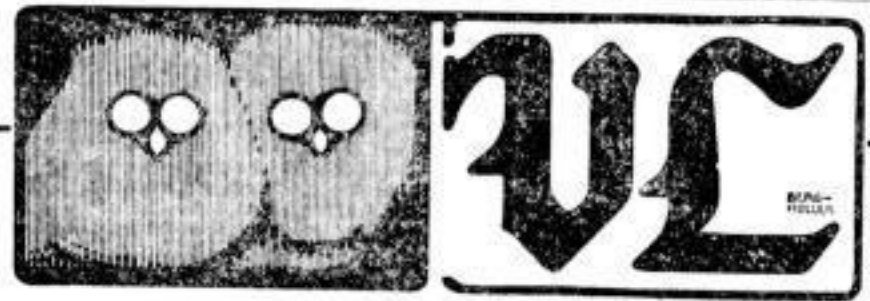
Dresdner Opernhaus. Der Rosenkranz.
Dresdener Schauspielhaus. Mein Leopold, N.E.
Dresdner Residenztheater. Wie einst im Mai.
Berliner Opernhaus. Die Weiberling von Nürnberg.
Berliner Schauspielhaus. Götz von Berlichingen.
Braunschweig. Der Prophet.
Chemnitz (Neues Stadttheater). H. Haniel und Gretel.
Chemnitz (Altes Stadttheater). Geht!
Chemnitz (Central-Theater). H. Das Fest der Handwerker.
Krömler vor Paris. H. Das Fest der Handwerker.
Coburg. Der Ring des Nibelungen.
Deffau, Oberon, N.E. Erjurt.
Halle a. S. R. Immer feste druff!
Halle a. S. (Thalia-Theater). H. Haniel und Gretel.
Weimar, Landhäuser.

Palmengarten

Heute: Billiger Tag!
Eintritt 30 Pf., Kinder 10 Pf., Militär frei!
1 Führung durch das Palmengartenhaus: 8 Uhr.
4 bis 7 Uhr und 8 bis 11 Uhr:
2 Grosse Vaterländische Konzerte
vom Pailharmonischen Orchester (Neue)
unter Mitwirkung des Herrn
Königlichen Musikdirektors Carl Walther.

Leizter Tag: grosse Chrysanthemum-Ausstellung

Dienstag: X. Vaterländ. Gesellschafts-Konzert.
Konzertsängerin Ely Schwarzburger.
Neue **Dauerkarten** gültig bis 31. Dez. 1915
für Familien (mit vorteilhaften Anschluss-karten) Mk. 20.—
Einzelkarten f. Damen oder Herren Mk. 10.—
Semesterkarte für Studierende, gültig bis 31. März 1915, 4 5.—



Astoria-Lichtspielhaus Colosseum-Lichtspielhaus
Tel. 20701, Windmühlenstraße 31. Kolplatz 12/13.

Der Desperado von Panama.
Frühliches Drama in 3 Akten.
Auf dem Felde der Ehre.
Neben-Schilderung aus dem Weltkrieg 1914.
Unser Kaiser - Unser Stolz
Interessante Lebens-Episoden unseres Kaisers.

Wintergarten Lindenfels Gst-Passage
Eisenbahnstraße 56. Karl-Heine-Str. 50. Eisenbahnstraße 74
nur Sonntags 2 Uhr.

Das Blumenmädchen von Capri.
Tiefgründiges Drama in 2 Akten.
Geheitztes Wild.
Die Verbannten in Sibirien.
Außerdem in allen unseren Säulern diesmal besonders reiche Programme.
Wintergarten-Colosseum 8 Uhr, Astoria-Lindenfels 4 Uhr, Sonntags überall 2 Uhr.

Blumensäle
Leipzigs vornehmste Kleinkunstbühne
Josef Schöffler als Jeremias Jannarweier.
Walther-Lenau, Gesangsduett, **Elsa Leonard**, Vertragsvocalistin.
Lisa Seebach, die stimmgewaltige Sängerin.
Rosl Horst, Humoristin, **Joh. Richardy**, Kapellmeister und Komponist.
Unsere Feinde in der Karikatur Humoristischer Wechselgesang.
Wie bei Kaisers. Volksstück in 1 Akt von G. Ransky.
Anfang 1/9 Uhr. Eintritt 50 Pf., Terrasse 1 Mk. Militär frei. Anfang 1/9 Uhr.
Echte Pilsener und Nürnberger Biere. Preiswerte gute Küche.
Heute 2 Vorstellungen: Nachmittags 1/25 Uhr. Abends 1/9 Uhr.

Neuheiten Stoffe
Damen-Kostüm-Herren-
prima Tawantide, Wamsel u
farbige Stoffe, Kelt, Wolle,
Wardunen usw. sehr bill. Walter
Prell, Reiser Str. 7, Post. Post
kein Laden.
Gelegenheitskauf!
Groß. Vollen Herrenstoffe, auch
für Kostüme geeignet, mod. für
Saison. Hüllstoffe in sehr
großer, feiner Breite für Anoden-
taschen, Mäse und Böden, eig.
schwarze Kammstoffe, selbste
diesel, usw. Ganz Schöner
werden nachverlehen. Jiddor-
Wagner-Str. 11, p. früh, Post
Abus



Zusendung im Auto
wie er
sieh
soll?
Faulenzer 2, 3 50, 4 50, 4 50 A
Progress-Kappstühle
10-30 A
Kinderstühle 60, 65, 65 A
da, ganz gepolstert 4 A
da, Patent, bis 18 A
Kindertische 3b, 6 50 A
Reisekörbe, 3 bis 12 A
Schaukelstühle.
Sollt gearbeitet, b. gewese,
nicht zu teuer Rohrnobel
8 bis 18 Mark.

**Kinderwagen-
Welthaus**
POPP
Panorama
neben der Markthalle
**Naether-
Brennabor-
Fappwagen**
1 30, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8 A,
da, mit Gummi 7 bis 30 A.
Neu eröffnet:
Filiale
**Mädler-
Passage**
früher Auerbachs Hof,
Mitte der Stadt.
Infolge der von mir ge-
führten weltberühmten
Naether- und Brennabor-
Fabrikate kann
kein Leipziger Waren-Haus
mit mir antreten und sich
nicht jedem spielend die
Spitze. **POPP.**

Berein gegen die Kriegsnot 1914

Eisterstraße 7, II.
Wohltätigkeitskonzert
zum Besten der Christbescherung für Kinder gefallener Krieger
im Friedrichsaal, Schulstraße 1,
am Donnerstag, den 10. Dezember, abends 8 Uhr.
Gütig Mitwirkende: Fräulein **Elsa Schreiber**, Klavier — Herr **Wilh. Hell-
muth-Bräun**, Regisseur am Leipziger Stadttheater, Deklamation — Herr Konzert-
meister **Alexander** (in Uniform) Geige — Herr Konzertdirigter **Carl Schreiber**,
Gesang und Lautenspiel.

- Vortragsfolge:**
- Begrüßung zu einer musikalischen Feier . . . Walter Bloem.
 - a) Impromptu, And. . . Franz Schubert.
 - b) Gavotte . . . Eugenio Pirandello.
 3. Neue Kriegslieder:
a) Hindenburglied . . . Elsa Schreiber.
b) John Bull hinter der Front . . . Elsa Schreiber.
c) Deutsches Märlchenlied . . . Carl Schreiber.
 4. Deklamation.
 5. Adagio a. d. II. Suite (Geigen Solo) . . . Franz Büss.
 6. a) Arie für Geige, Gesang und Klavier . . . Joh. Seb. Bach.
b) Variationen über „Gott erhalte Franz
den Kaiser“ . . . Jos. Haydn.
 7. Deklamation.
 8. Wieder zur Laute.
- Der Flügel ist von Herrn J. Reusch gütig zur Verfügung gestellt.
Karten zu 1 A., 75 Pf. und 50 Pf. bei J. S. Kolosky, Schulstraße 1.

Auerbachs Keller
Grimmische Straße 2.
Vorzügliche Küche. Gute, billige Weine.
Täglich von abends 8 Uhr ab Musik.
Sonntags von 1/1-1/3 Uhr Tanzmusik.

Nachtfalter
Hainstrasse - Central-Hotel.
Heute sowie jeden Abend: **Vaterländische Darbietungen.**
Elsa Herried, Vortragskünstlerin. **Ernst Brück**, Hofchauspieler v. Herzogl. Hof-
theater in Altenburg. **Ely Seibold**, Sängerin. **Selmar Base**, Komiker. **Lotte
Moranda**, Tänzerin. **Frank Bergmann**, Sprecher. In Vorbereitung: Eine Landung
aus dem südl. Elsass. „Der Kriegsfreiwillige“, verfasst u. einstud. v. Ernst Brück.
Musik von Ernst Feldner. Anfang 8 Uhr. — Eintritt 50 Pf. — Terrasse 1 A. Militär frei.
Heute **5-Uhr-Tee.** U. a. Das Hexentod von Wilden-
bruch mit Musikbegleitung.
Vorzügliche Biere u. Speisen. **Otto Schumann.**

Ein Genuss für Blutarmer und Kranke ist
Mia Bella
Stärkungs-Rotwein
Vorzüglich belibender Frühstückerwein, feurig und süß
Flasche Mark 1.50 und 2.—
Käuflich in Apotheken, Drogerien, Delikatess- u. Kolonial-
warengeschäften.
Engros: Emil Philipp Nachf., Leipzig. Tel. 13565.

Neues Operetten-Theater.

Sonntag, den 6. Dezember, abends 7 1/2 Uhr:
Neuer! Gold gab ich für Eisen.
 Schauspiel in einem Akte von 2 Akten von einer Gruppe von
 Karl v. Hofmann's von Viktor Dorn. Musik von Günther Kämmer.
 (Schauspieler: Oberförster Gust. Koch.)

Operette: Alarm.
 Musik von
 Hans Krumpholtz
 Text von
 Hans Krumpholtz
 (Schauspieler: Oberförster Gust. Koch.)

1. Akt: Der gute Kamerad.
 Musik von
 Hans Krumpholtz
 Text von
 Hans Krumpholtz
 (Schauspieler: Oberförster Gust. Koch.)

Genüßl. Preise. Einmal 1/2, 2mal 1/3, Ende ungef. 1/11.
 Montag: Gefühlslos.

Weihnachts-Preise

Eine **Konfektionswoche**

Extra billige Preise vom Montag ab.
 Die Preise liegen sämtlich **weit unter dem regulären Wert**

Mäntel

SERIE I Ein Posten	Winter-Paletots für Damen, aus gest. u. kar. Flauschstoffen. Regulärer Wert 12.00	Weihnachts-Preis	12.90
SERIE II Ein Posten	Winter-Paletots für Damen, aus ged. Flauschstoffen, sehr verteiligt. Regulärer Wert 22.00	Weihnachts-Preis	16.75
SERIE III Ein Posten	Sport-Jackets für junge Damen, aus molligen Stoffen, kleine Größen. Regulärer Wert 9.00	Weihnachts-Preis	5.50

Blusen

SERIE IV Ein Posten	Damen-Blusen sehr geigelt, Cord-Velvet, mit schott. Stoffe garniert. Regulärer Wert 11.00	Weihnachts-Preis	7.50
SERIE V Ein Posten	Damen-Blusen Wolle, aus molligen karibischen Stoffen. Regulärer Wert 5.00	Weihnachts-Preis	2.90

Kinderkleidung

SERIE VI Ein Posten	Mädchen-Kleider reinw. kar. Stoffe, prima Verarbeitung, 1. d. Alter 7-14 Jahre. Regulärer Wert 21.00	Weihnachts-Preis	11.90
SERIE VII Ein Posten	Mädchen-Kleider aus kar. gediegenen Stoffen, für das Alter 5-12 Jahre. Regulärer Wert 16.00	Weihnachts-Preis	9.75
SERIE VIII Ein Posten	Paletots f. Mädchen, prima kar. u. glatte Flauschstoffe, beste Verarbeitung, f. d. Alter 6-14 Jahre. Regulärer Wert 18.00-30.00	Weihnachts-Preis	11.90
SERIE IX Ein Posten	Anzüge f. Knab. Norw.-form, größte Genauigkeit, gute Verarbeitung, f. d. Alter 6-14 Jahre. Regulärer Wert 21.00	Weihnachts-Preis	14.25
SERIE X Ein Posten	Mäntel f. kleine Mädchen, pa. glatte Stoffe u. Cord-Velvet, für das Alter 2-6 Jahre. Regulärer Wert 15.00-22.00	Weihnachts-Preis	7.90

Nur Qualitätsware, selbst in den billigsten Preislagen.
 In den Schaufenstern ausgestellt.

AUGUST POLICH

Krystall-Palast

2 Vorstellungen. Nachm. 1/4 Uhr kl. r. so. Abends 8 Uhr ermäss. Preise.
In beiden Vorstellungen:

Freiwillige vor!

Vaterl. Volkst. v. L. Taufstein Musik v. Victor Holländer.
 Militärpersonen in Uniform haben freien Zutritt.

Centraltheater

Im Weinrestaurant Im Cafe
 Täglich nachmittags und abends:

Konzerte

Heute Sonntag

nachmittags 5 Uhr **Albertshalle.**

Zugunsten des „Nationalen Frauenbundes zu Leipzig“ und „notleidender Bühnenkünstler“.
 Wiederholung der für Jungdeutschland gesungenen Volks- und Soldatenlieder.
 Kammerleiter

Alfred Kase.

Vortragsfolge: U. a.
 Kennt ihr das Land, so wunderschön. — Der Waffenschmied. — Hurra, ihr bl. Jungen! (v. Müller). — O Strassberg. — Zwei Marschlieder unserer Krieger: O Deutschland hoch in Ehren, In der Heimat, in der Heimat, da gibt's ein Wiedersehen. — Weil unser Kaiser im Ruhmesglanz (Worte und Weise von Th. Birt-Marbur). — Wir alle ziehen mit (D. Rossewischer). — Die Geschichte von Lütlich (H. Stephan). — Das Lied von Hindenburg (Worte u. Weise v. deutschen Sängern). — Deutsches Soldatenlied (Lindner-Beyerlein).

Am „Blüthner“: Max Fest.
 Karten zu 30, 50, 75 A, 1. 1/2, u. 2 A von 11-2 Uhr und von 4 Uhr ab an der Kasse des Krystall-Palastes.

Sonntag, 13. Dez., abends 7 Uhr, Städt. Kaufhaus.

Für die „Leipziger Kriegsnotspende“

III. Kammermusikabend des **Böhmischen Streichquartetts**

unter gütiger Mitwirkung von **Prof. Josef Pembaur.**

Schubert: Streich-Quartett Gdur; Mozart: Streich-Quartett Dmolli; Schumann: Klavier-Quintett Es dur.
 Konzertfögel: Julius Blüthner.
 Karten zu 3, 2, 1 1/2, u. 1 A bei C. A. Klemm u. Fr. Jost.

Richard-Wagner-Konzert

(Wunderstein-Orchester).

Solisten Else Siegel (Gesang), Heinrich Schachtelbeck (Violine). — Leitung: Professor Hans Wunderstein.
 Kart. z. — 75 A (1. Platz), 1 A (Park, Trib.), 1.50 A (Logen) bei P. Pabat, Neumarkt 26, und an der Abendkasse.
 Montag, den 14. Dezember:
Philharmonisches Konzert
 Kgl. Kammermitglieder
Magdalena Seeb.

Zum Besten der Hinterbliebenen Gefallener der Leipziger Garnison.

KONZERT

Neuer Leipziger Männergesangverein e.V.

Leitung: Max Ludwig.
 Mittwoch, den 9. Dezember, abends 8 1/2 Uhr in der **Albertshalle.**
 Selbstlose Mitwirkung: Herr Kammer Sänger

Walter Soomer.

Ansprache: Herr Rechtsanwalt beim Reichsgericht Dr. Süpffe, z. Zt. Hauptmann und Kompanieführer im Ev.-Bat. 107.
 Eintrittskarten von 2 Mk. bis 30 Pf. bei C. A. Klemm, Neumarkt 28, Franz Jost, Petersteinweg 1, und den Vereinsmitgliedern.

Nächsten Donnerstag, 10. Dezember, abends 8 Uhr in der Albertshalle

„Du sollst uns bleiben, deutsche Herrlichkeit!“

III. Vaterländische Veranstaltung für die weitere Ausstattung des von Frau Else Dürr geb. Gontard gestellten Lazarettes.
 Allgemein Gesang: Deutschland, Deutschland über alles.
 Lina Borstel-Monard: Vortrag von Dichtungen.
 Chöre gesungen vom Leipziger Lehrergesangverein (Leitung Prof. Hans Stt.)
 Ansprache: Pfarrer Mühlhausen „Du sollst uns bleiben, deutsche Herrlichkeit!“
 Chöre gesungen vom Leipziger Lehrergesangverein.
 Lina Borstel-Monard: Vortrag von Dichtungen.
 Kammerleiter Alfred Kase:
 Carl Schübner: Heimatwipfel, Krieg, Reiterlied. (Manuskripte.)
 Allgemein Gesang: Aftenerandisches Dank abet.
 Am „Blüthner“: Carl Selbherr. An der Orgel: Albert Jockisch.
 Karten zu 30, 50, 75 A, 1, 1.50 und 2 A bei C. A. Klemm, Neumarkt 28, Franz Jost, Petersteinweg 1, und Kst. Meisel.

WEIHNACHTS-MESSE

DES VEREINS VON KÜNSTLERINNEN UND KUNSTFREUNDINNEN, LEIPZIG, GEWANDGASSE 10
 VOM 1. BIS 24. DEZEMBER 1914
 GEÖFFNET von 9-2 und 3-7 UHR

GROSSE AUSWAHL PREISWERTER BILDER UND KUNSTLEHRSCH AUSGEFÜHRTER KUNSTGERÄTE FRAUENARBEITEN

Wir bitten alle Förderer des Vereins, bei ihren Weihnachtseinkäufen uns freundlichst zu berücksichtigen, um so mehr, da ja auch gerade viele Künstlerinnen vom Kriege schwer betroffen sind.
 Zum Besuche der Ausstellung ladet ergebenst ein

DER VORSTAND
 Fr. WOLFF-ANDY Fr. G. TREPPEN Fr. J. FRIEDRICH
 1. Vorsitz. 2. Vorsitz. Kassiererin
 Fr. BÄRTE-LÖWE Fr. I. WESPELSBACH Fr. M. BÄRTE Fr. BERNHARDT-ROPPEN
 Fr. BARONIN v. STRECKBACH

Leipziger Schauspielhaus

Coplienstr. 17-19 / Direktion: Fritz Diehweg / Fernspr. 1060

Sonntag, den 6. Dezember nachmittags 3 Uhr:
Vorstellung zu Einheitspreisen: Kater Lampe.
 Freier Eintritt für Militäre für diese Vorstellung aufgehoben.

Abends 7 1/2 Uhr:
Erkennung: Hans Hucklebein.
 Schauspiel in drei Akten von Carl Schuchardt u. Carl Schuchardt.
 (Schauspieler: Oberförster Gust. Koch.)

Alt-Leipzig (Klein-Paris)

Konzert- und Künstlerhaus.

Das einzig dastehende Dezember-Programm!
 Jede Nr. neu! Jede Nr. ein Schlager!

U. a.
? Habu und Jeta ?
 die phänomenalen Mystiker!
 im Reiche der Geister!
 Vollständig neu für Leipzig!

Sonntag: Frühschoppen v. 11-1 Uhr. Eintritt frei! Nachmittags-Vorstellung von 4-7 1/2 Uhr. Abend-Vorstellung von 8-12 Uhr.

Zoologischer Garten

mit Seewasseraquarium
 Heute Sonntag Eintr. 30 A. Kinder 15 A.
 im Terrarium: „Chrysanthemumschau.“ Vorm. 1/2 Uhr.
 Oeffenl. Führung durch d. Terrarium (unentgeltlich) Nachm. 4 u. abds. 8 Uhr.
Patriotische Konzerte.
 Nachm. vom Wunderstein-Orchester (Leitung Herr Kapellmeister P. Pirrmann). Abends vom Leipziger Tonkünstler-Orchester (Leitung Herr Kapellmeister G. Coblenz). Nächsten Donnerstag Nachm. 4 Uhr: Unterhaltungskonzert im Nachsaal.

Neue bis 1. März 1916 gültige **Dauerkarten.**
 Familienkarten (Eltern u. 1 Kind) Mk. 25; (Eltern u. bis zu 4 Kindern) Mk. 30; jedes weitere Kind kostet 3 A extra.
 Einzelkarten: für Herren 12.— Mk., für Damen 8.— Mk.
 Semeserkarten f. Studierende gült. bis 31. März 1915 4 A 5.—.

Heute — Sonntag

abends 8 Uhr: Kaufhaus **Robert**

Kothe

Zur Laute:
 Neue vaterländische Kriegs- und Soldatenlieder und alte deutsche Volkslieder.
 Das 11. völlig neue Programm.
 Ein Drittel des Reinertrags wird der Kriegsnotspende überwiesen.
 Karten zu 3, 2, 1 1/2, u. 1 A von 11 bis 1 Uhr beim Kast. d. Städt. Kaufhauses u. von 7 Uhr ab an der Abendkasse.

Städt. Kaufhaus.

Vorausige: Sonntag, d. 31. Januar, abds. 7 1/2 Uhr:

LAMBRINO

Schumann-Abend
 Unerkürter Reinertrag an die Kriegsnotspende der Leipziger Musiklehrer und Musiklehrerinnen.

Hotel Reichshof, Thoms-Ring 4.

Vortrag von **Rud. Parthey**, Ettlingen (Schweiz).
 Donnerstag, d. 10. Dechr., abends 7 1/2 Uhr:
Los von der Nervosität

Seelenleiden, Depressionen, Unruhezustände, Energielosigkeit, Schlaflosigkeit, Gereiztheit, Zwangged., Angstzust. usw.
 Ein Vortrag über Gemüths- und Seelenleiden in erster Zeit von grösster Wichtigkeit für jedermann.
 Eintritt: 2.—, 1.50 und 1.— A.
 Brochüre: Heilung d. Nervosität u. Gemüthsleiden geg. 1.50 v. Institut Parthey, Ettlingen, Schweiz. (Porto 20 A.)

Löwenbräu Süd

Zeltzer Str. 15. Tel. 20015. Inh.: Steph. Dewald.
 Erstklassige Küche.
 Münchner Löwenbräu, Pilsner Kaiserquell.
 Siphon-Versand. Des.

Zur Mobilmachungszeit in Ostasien.

Der nachfolgende aus unserer Leitertätigkeit zur Verfügung gestellte Brief zeigt, welche Anstrengungen die Deutschen in China machten, um dem Rufe des Kaisers zu dem Waffen folgen zu können:

Hanoi, 5. September.

„Gieber Papa! Meine Erlebnisse seit Anfang des Krieges will ich kurz schildern:

Am 2. August abends bekam ich vom Konsulat in Bangkok die offizielle Notiz, daß Deutschland mobil macht. Ich hatte somit dem Befehl in meinem Militärpaß Folge zu leisten, d. h. nach Tjingtau zu gehen. Durch das Hinzukommen Englands wurde die Ausführung jedoch sehr erschwert und schien unmöglich dadurch, daß sich die neutralen Staaten weigerten, uns auf ihren Schiffen mitzunehmen. Am 21. August in Hanoi an. Wir hatten die Absicht, hier nur Erfindungen einzuschleusen, ob die Formolaltrage für uns passierbar wäre oder nicht. Durch Verabreichung des hiesigen Konsulates kamen wir nicht weg. Als endlich die Entschelbung erzwungen war, uns nach Manila mit demselben Dampfer zu schicken, machten wir vor drei Tagen abends den Versuch, auszulassen, mußten jedoch wieder zurück, weil wir in der Nacht ein Kriegsschiff fichteten. Trotzdem wir nicht 2 Kilometer davon entfernt waren, konnten wir unbemerkt zurück, da wir aus Regen und Nebel kamen, während das Kriegsschiff auf hoher See im Mondlicht lag.

Am folgenden Tag sahen wir ein Boot aus und ruderten (ich mit) nach einem vor Amoy liegenden Leuchtturm, um zu sehen, ob das Kriegsschiff noch immer aufpasse. Wir verbrachten den ganzen Tag auf der Insel und mußten zur Erkenntnis kommen, daß wir blockiert seien. Das Schiff, ein alterer Kreuzer, lag keine zwei Seemeilen vor der Ausfahrt und hielt jedes ausgehende Schiff an. Auch heute ist es noch nicht weg. Wir haben deshalb vom Konsul die Befehlsurkunde erhalten, daß wir bis dato alles ausgehoben hatten, um uns zusammen durchzuschlagen. Wir können jetzt machen, was wir wollen, ein einzelnes Schanghai oder Manila zu erreichen. Wie in Bangkok weigern sich auch hier alle Dampferlinien, uns mitzunehmen. Deshalb werden Versuche gemacht, auf andere Art und Weise wegzukommen. Aus Amoy weg gab es jetzt elf von uns (im ganzen sind wir 33). Davon waren zwei krank und hatten ärztliches Attest, noch einer schmuggelte sich als deren Pfleger mit. Zwei weitere sind Caratter, können gar nicht deutlich und haben durch ihre Hautfarbe keine Schwierigkeiten. Sieben Seeleute führen den Nacht unbemerkt mit einem Selbstboot weg und sind sicher auf diese Weise an der Küste entlang gelangt. Natürlich eine gefährliche Sache. Nun wollen auch noch sechs bis acht weitere Seeleute heute nacht weg. Selbstverständlich muß das geheim gemacht werden, da der Konsul sowie der Kapitän ihre Zustimmung nicht geben würden. Ich weiß davon Bescheid, weil ich als unternehmend bekannt bin, auch kräftig und gesund genug bin, die Strapazen auszuhalten und deshalb als Mitglied des Unternehmens zugelassen wurde. Wir nehmen jedoch das beste und größte Boot, das erit vor einem halben Jahr als Rettungsboot dem Schiff beigegeben wurde. Ich bin der einzige Nicht-Seeemann. Die anderen wissen jedoch, daß ich mich ebenso nützlich machen kann, wie jeder andere. Das Boot ist mit allen Schiften der Neuzeit ausgerüstet, so daß das Unternehmen nicht allzu gefährlich ist. Waffen werden untergenommen, Wasser und Proviant, genügend für zwei Wochen und mehr. Wir geben zuerst nach Tschow, das wir in etwa zwei Tagen erreichen können. Dampfer verfeuern diese in der Formolaltrage, so daß wir im Notfall diese anrufen können. Von Tschow aus glauben wir einen Dampfer nach Schanghai zu bekommen. Denn dort sind wir noch nicht bekannt und die Kompanien werden deshalb keinen Anstand nehmen, uns mitzunehmen. Welchen Zweck es für uns hat, nach Schanghai zu gehen, wissen wir an Bord nicht, da ja Tjingtau eingeschlossen ist. Doch haben wir uns ganz nach den Befehlen des dortigen Konsulats zu richten. Vielleicht ist es uns noch möglich, nach Deutschland zu kommen? Es ist recht behilflich für uns, hier untätig zu sitzen, wo zu Hause die größten Schlachten geschlagen werden und jeder jeder kräftige Mensch dringend nötig ist. Gestern abend bekamen wir Telegramme, die so plötzlich lauteten, daß zu Lande wenigstens der Erfolg gesichert zu sein scheint. Aber auch das von Reuters, welche Telegrammenlinie seit Beginn des Krieges die größten Schwierigkeiten losgelassen hat. Unsere Flotte ist danach bereits dreimal vernichtet und einmal im Kaiser-Wilhelm-Kanal festengeschnitten. Die Armeen gegen Frankreich sowohl als auch gegen Rußland sind immer in der Flucht geschlagen worden, nur weil es auf dem folgenden Tage ein Befehl weit vor uns: letzten Front-Rettungslinien hat. Selbst die Engländer sind auf solche Berichte müde. Heute muß Reuters schon sagen, daß die Regierung von Frankreich den Stk nach Vorderasien verlegt hat. Das genügt. Hoffentlich geht es so weiter.

Es ist so weiter gegangen, und es wird hoffentlich immer so weitergehen!

Was unsere Soldaten schreiben.

Als Sturmsoldat im Sannatregen. (Abdruck amtlich genehmigt.)

... Oktober.

Den schrecklichsten Morgen, den ich bis heute in diesem Kriege erlebt habe, verbrachte ich Euch kürzlich in einem weiteren Briefe zu schreiben. Hiermit will ich mein Versprechen einlösen.

Es war ein Sonnabendmorgen, noch dümmerte es, als ich in meinem in der Nähe des Bataillonsstabes liegenden Erdloch durch den lauten Befehl aufgeschreckt wurde: „105 greift an! 8. Kompanie als Sturmreserve auf die Höhe an den Waldrand!“ Der Befehl geht vom Bataillonskommandeur aus, und eilig raste ich meine Sachen zusammen. Häftig und stolpernd geht die Höhe hinauf, aus der einigermaßen sicheren Deckung heraus, und am Waldrand legen wir uns in Kompaniekolonne — jeder Zug in vier Reihen, die Züge nebeneinander — zwischen Finger- bis armbreiten Birkenstümmchen — nieder. Vor dem Gewehr-



Feldpostfertige Packungen aller Art. Spezial-Packungen in Liebesgaben. Zentrale für Feldpostpackungen Salzgässchen 1 (Weiser Laden).

Weihnachstreude im Felde. Meusels Feldpostkästen. Bereiten Sie unsren tapferen Kriegern durch Meusels Feldpostkästen mit aufgelegtem Lannenzweig oder Bäumchen (verwandfertig).

Wärmeöfen mit Glühkohl. Stück 1.50 Mark. Berndt, Lax & Co., Thomasgasse 6.

Weihnachts-Feldpost-Briefe und -Pakete. Otto Hein, Leipzig, Sturprinzstraße 1, Telefon 13592. Spezialität: Schokolade, Kakao, Konfitüren, Nährmittel für den Armebedarf.

Feldpostflaschen. Loeffler & Hartenstein, Leipzig-Co., Südstraße 76, Fernsprecher 35381.

Lantenfeuerzeuge (ohne Benzin) von 25 A an. Elektrische Taschenlampen. Schnell-Feldkocher Piccolo zum Erwärmen jedes Getränkes im Feldbecher. Praktischer Hand- und Taschenwärmer „Karat“. Zigarren- und Zigaretten-Etui in Metall. Louis Behne, Grimmaische, Ecke Reichsstrasse.

Rum Arak Kognak Punsch und Liköre von besten Marken. Samuel Ritter, Thomaskirchhof 17.

Petzold & Aulhorn A.-G. Leipzig. empfehlen für unsere Krieger im Felde. Kakao, Tee, Schokolade, Biskuits, Nürnberger Lebkuchen. In frischen, vorzüglichen Qualitäten.

Kaufhaus Hans Zollner, Zeitzer Str. 2. Für unsere Truppen im Felde. Weihnachts-Liebesgaben: Trikot-Hemden - Trikot-Hosen - Leibbinden - Lungenschützer - Kopfschützer - Ohrenschützer - Pulswärmer - Hosenträger - Strick-Westen - Halbtücher - Fustlappen - Taschentücher - Socken.

„Deutschen Hopjes“ „Marke Busamo“ General-Vertreter: Curt Naegler, Leipzig-Gohlis, Meudstraße 3, Telefon 20003.

Pressler. Hauptgeschäft: Goethestraße 1, am Augustusplatz. 3. Geschäft: Köhlisplatz 12. Als Feldpostsendungen: Deutsche Brummer, Lüttich, Aufseherstrat, Kaiser.

feuer sind wir gesichert, da der nächste feindliche Graben noch außer Sicht ist, der Höhenzug verdeckt ihn noch. Dagegen lagen wir uns alle, daß wir dem feindlichen Granatfeuer schonungslos preisgegeben sind, falls der Gegner uns bemerkt haben sollte. Hoffentlich geht es noch vor zum Angriff; denn nichts ist fürchterlicher, als sich wehrlos von den feindlichen Granaten wegpuffen zu lassen, ohne selbst einen Schuß tun zu können.

Schon liegen wir eine Stunde, als der Befehl kommt: „Liegen bleiben und weitere Schritte abwarten!“ Der Auftrag, jeder solle möglichst Deckung suchen, ist überflüssig; jeder sucht sich soviel als möglich zu Boden. Jedem einzelnen wirklamen Schuß vermögen die dünnen Birken nicht zu gewähren. Da plötzlich ein Säulen, ein Krachen, die erste Granate platzt unmittelbar hinter uns, dazu eine schwere. Der Gegner, dessen Infanterie höchstens 250 Meter entfernt ist, und bei der sich der Beobachtungsposten der Artillerie befindet, scheint aus dem Bewegungen der Kronen der Birkenstümmchen geschlossen zu haben, daß sich an der von uns besetzten Stelle eine größere Zahl von Truppen ansammelt. „Sollt' frach! die nächste! Und nun folgen zwei weitere Stunden, die ich nie wieder vergehen werde. Rechts und links von uns liegen die anderen Kompanien unseres Bataillons. In fast ununterbrochener Reihe spielen die Granaten nicht über dem besetzten Raum. Alles liegt totentill auf dem Bauche und hat, aufs äußerste gefaßt, den Kopf platzt auf die Erde gedrückt. Fast noch jedem Krachen ertönt der vielsagende Ruf: „Sanitätser!“ und die Krankenträger erfüllen ihre traurige Pflicht. Rechts von mir wird einem eben mit dem frisch eingetroffenen Erlaub angekommenen Gefreiten von einem Spitzer die Halsader aufgeschnitten. Ununterbrochen ertönt der Ruf: „Sanitätser!“ Sie haben aber alle Hände voll zu tun, und ehe Hilfe kommt, hat sich der Gefreite verblutet. Einem ebenfalls frisch eingetroffenen Sergeanten wird die halbe Gesichtshälfte weggerissen; ein fürchterliches Bild. Ein Trost ist, daß er sofort tot ist. Der Beinhilf, dort Verluft von zwei Fingern. Ein Unteroffizier macht sich, halb ausgerichtet, an seinem Tornister zu schaffen — ein Krachen, und ein schweißes Loch fließt an der rechten Schulterseite. Der halbe Brustbeutel fliegt in der Runde. Hier kann nur schnelle Hilfe retten. Selbstmütig erheben sich vier Mann seiner Gruppe und schleppen den entsehten Soldaten auf einer Feldplane zurück. „Er wird nicht mehr lange leben!“ meint einer der Träger zu mir.

Und weiter geht das entsehtliche Krachen; fast jeder Schuß fñt, und nach jedem wundert ich mich, daß ich noch da bin. Da, wieder ein Säulen; ich werds zu Boden gepreßt, daß mir der Atem vergeht, aber es ist mir nichts geblieben. Wie ich hinterher an den Rippen der Birkenstämme feststelle, ist eine Granate höchstens einen halben Meter direkt über mich weggegangen, zehn bis zwölf Meter hinter mir hat sie in der Erde, ein Blindgänger. In entsehtlicher Regelmäßigkeit trachen die Granaten weiter. Ich sehe hier und da in Augen, die stummem Entsetzen predigen, aber ausgehalten muß werden. Endlich — nach zwei vollen Stunden, lassen die Granaten nach; es ist Mittagszeit. Der Gegner scheint sie pünktlich einzuhalten. Jeder dankt inbrünstig seinem Gott, daß er die Stunden überlebt hat; mancher brüht dem andern Kameraden die Hand noch einmal so kräftig. Da es heißt, bis zum Abend auszuhalten, benimmt ein jeder die Feuerpause, sich so schnell als möglich einzupfropfen. In tieferstiller Stille grüßt man sich ein, möglichst tief, bis er seinen Kopf unter dem Erdboden borgen kann, und in nervöser Spannung erwartet jeder den nächsten Granatschlag. Doch bis zur Abklärung bleiben wir ungeschert, und wohl keiner war unter uns, der nicht bereit ausatmete, als er diese Stelle des Entsehten verlassen konnte. Die Verluste erreichten bei einer Kompanie die Stärke eines halben Bataillons.

Sport und Spiel. Ein von dem berühmten Ringer Hellmuth Hirth verfasstes Werk: „Meine Ringerkämpfe“, das eine zweite, wesentlich verbesserte und vermehrte Auflage von seinem Werke „20.000 Kilometer im Luftmeer“ darstellt, ist loben in Herb. Dümmlers Verlagsbuchhandlung in Berlin erschienen. Hirth schildert in dem umfangreichen neuen Kapitel allerlei von ihm entsehtliche Flugebelmisse, plaudert von seinem Monaco-Sternflug, der zwei Meter unter der Meeresoberfläche ein so hohes Ende fand. Er erzählt von seinen Flügen in Frankreich und England; er entwirft eine idyllische Skizze, wie er sich die Zukunft des Flugzeuges denkt, und er geht dann zum Schluß auf seine angeblühende handreichliche Erziehung wegen Spionage ein, und verliert auch hierbei keinen schmähschen Humor nicht. Das mit über 170 Abbildungen geschmückte Werk eignet sich besonders als Weihnachtsgeschenk und kostet in elegantem Leinenband 5.- Mk.

Die Leipziger Fußballspiele des heutigen Sonntags: In der 1. Klasse treffen sich Eintracht-Spielvereinigung in Köthlitz, Fortuna-Bewegungsspieler auf dem Fortuna-Fußballplatz, Ballspielklub-Sportfreunde auf dem Sportplatz, Olympia-Wacker in Eibenthal. Die 2. Klasse bringt folgende Begegnungen: Eintracht 2-Spielvereinigung 2 (Köthlitz), V. B. C.-Sportfreunde 2 (Sportplatz), Olympia 2-Wacker 2 (Eibenthal), Kaisersport-Wiktoria 1909 auf dem Sportplatz, Schützener Olympia-Pipha in Köthlitz, Pilsos-Warmer „Wettin“ im Freudenviertel, Fußballverein 1899-T. u. B. „Leipzig-West“ auf dem Sportplatz, Deutsch-„Victoria“-Gaußiger „Sachsen“ in Köthlitz, „Hohenzollern“-Jugendwart V. B. in Sportplatz an der Demmeringstraße, Saxonia-Germania in Barmen. Sämtliche Spiele beginnen um 2 Uhr. Fortuna 2 gegen Verein 1, Bewegungsspieler 2 auf dem Fortuna-Fußballplatz um 1 Uhr.

8. Zum Velden der Kriegshilfe. Im Sportfreunde-Wark treffen sich heute nachmittag 2 Uhr zum Velden der Kriegshilfe „Kaisersport 1“ - „Victoria 1“ im Gaußplatz, vormittag 11 Uhr „Sportfreunde“ III - V. B. C. III ebenfalls.

8. Hodey-Gesellschaftsspiel. Der Verein für Bewegungsspiele liefert heute ein Gesellschaftsspiel gegen den Leipziger Sportklub. Das Spiel findet normittags 1/11 Uhr auf dem Sportplatz statt.

Table with 7 columns: Date, Temperature, Wind, etc. Title: Wetterbeobachtungen in Leipzig. 120 m über NN.

Pelzwarenhaus Leipzig
 Drühl 43. **G. Nauck** Drühl 43.
Militär-Bedarfs-Artikel
 Damen- u. Herrenpelzbekleidungen
 Neuanfertigungen. * Umarbeitungen.
 Gr. ständiges Lager. Katalog. Fernr. 7926.
 Mitglied der Kürschner Innung. * 3000

Weine
 aller Arten, aller Weinbaugebiete
 Cognac, Arrak, Rum, Liköre,
 Gut. J. Preiswert. J. Prompt.
 um Bitte Preisliste verlangen.
Zu Weihnachten äußerst preisw. gute Festweine.
Friedr. Daehne Gegründet 1847. 1. Etage
 Leipzig, Gottschedstr. 27
 Telefon 7300.
 In meiner Probierstube ohne Preisangabe zu verkosten.

Wolfskeller
 Fernspr. 1559
Wolkstümliche Weinwirtschaft.
 Täglich Wein
Künstler-Konzert
 Am Hauptbahnhof. Angenehmster Aufenthalt.

Deutsche Kolonialgesellschaft
 Abteilung Leipzig.
 Dienstag, den 8. Dezember 1914, abds. 8 1/2 Uhr
 im Großen Saale des Central-Theaters
 Vortrag des Herrn **Dr. Paul Rohrbach** über
Deutsche Weltpolitik.
 Der Vorstand.

Verein für die Geschichte Leipzigs.
 Mittwoch, den 9. Dezember, abds. 8 Uhr, im Saal des
 Thüringer Hotels
 Vortrag des Herrn **Dr. Friedrich Schulze**:
Der Kämpfer, ein Leipziger politischer Kreis um 1860.
 (Der Schriftsteller A. Weigel war eines Freundes über den
 Kämpfer an die Kämpfer vertrieben.)
 Der Vorstand.

Internationale Theosophische Verbindung.
 Off. Vortrag (ab. 1. u. 3. Donnerstag, ab. 8 1/2 (Eintritt 25 Pf.) sowie
 ab. 1. u. 3. Sonntag, abds. 8 1/2, Saal Blumenstraße 12, I. Bibliothek.
 Theosophische Gesellschaft Leipzig.
Akademische Vereinigung.
 Die akademischen Mitglieder der Leipziger Universität werden
 hierdurch zu einer
ordentlichen Generalversammlung
 auf Sonntag, den 13. Dezember, mittags 12 Uhr im
 kleinen Saale der Vereinigung eingeladen.
 Tagesordnung: Jahresbericht. Budget für 1914/15. Wahl des
 Vorstandes für 1914/15. Wahl der Rechnungsprüfer.
 Der Vorstand. Stieda.

Verein für Mutterschutz.
 Kunstst. Halle: Treppenhof Straße 7, L. 10-12. Tel. 600.
 Mittw. 10 Uhr abds. 10 Uhr abds. 10 Uhr abds. 10 Uhr abds.
 Wirtlichkeit, Spenden durch Ueberlassung von Bildern,
 Kinderwagen usw. Venus

Neuer Leipziger Tierschutzverein.
 Die Monatsversammlung mit
 Ausnahme am
Dienstag, den 8. Dezember,
 8 Uhr abds. in der
 Börse-Gastwirtschaft, Erdbeinring 2,
 abgehalten.
 1. Herr Prof. Dr. Förster aus Friedland wird vorgetragen:
 a. Der Krieg und das Tier. b. Kriegsgeschichte.
 2. Mittellassen des Vorpresidenten.
 Wofür willkommen! Venus

Krankenkasse der Fleischer-Innung zu Leipzig.
Einladung zur Sitzung des Ausschusses
 der Krankenkasse der Fleischer-Innung
 am Mittwoch, den 10. Dezember 1914,
 abds. 9 Uhr
 in der Geschäftsstelle der Fleischer-Innung, Thomasing 1.
Tagesordnung:
 1. Festlegung des Voranschlags für 1915;
 2. Wahl des Rechnungsausschusses für die Prüfung der
 Rechnung des laufenden Jahres;
 3. Verschiedenes.
 Wichtigem Erscheinen der Ausschussmitglieder wird ent-
 gegengehalten.
 Leipzig, den 5. Dezember 1914.
 Der Vorstand.
 Otto Sauppe, Vorsitzender.

Berichtigung.
 Aus Schluß des Jahres 1913 hatten sämtliche Mitglieder unserer
 Krankenkasse für 1900 A. Beiträge aufzuweisen.
**Erholungsheim des Leipziger Innungs-
 ausschusses e. G. m. b. H. in Leipzig.**
 Klemm. Knappe.

Weihnachts-Preise
 Vom Montag ab
 Extra billiger Verkauf
 von
Wäsche u. Wäschestoffen
 Praktische Weihnachtsgeschenke im Preise
weit unter dem regulären Wert
Damen-Wäsche
 Damenhemden mit reicher Stickerei Regulärer Wert 2.60 Weihnachts-Preis 1.85
 Beinkleider mit breiter Stickerei Regulärer Wert 1.85 Weihnachts-Preis 1.35
 Untertailen mit reicher Stickerei Regulärer Wert 1.35 Weihnachts-Preis 0.95
 Nachhemden mit Hochkragen u. Stickerei Regulärer Wert 2.25 Weihnachts-Preis 1.65
Bett- und Tischwäsche
 Servietten halbtücheln Jacquard, 60x60 cm Regul. Wert 4.75 Weihnachts-Preis 3.60
 Tischtücher halbtücheln, Jacquard, 115x165 cm Regul. Wert 3.10 Weihnachts-Preis 2.45
 Handtücher halbtücheln Gerstenkörner Regul. Wert 1/2 Dtl., 3.50 Weihnachts-Preis 2.45
 Kissenbezüge weik mit reichem Hochkragen Regul. Wert 50 Stk 1.55 Weihnachts-Preis 1.15
 Betttücher gebildet Douas, 150x205 cm Regul. Wert 3 Stk 2.55 Weihnachts-Preis 1.65
Wäschestoffe
 Hemdentuch mittelmäßig, 80 cm breit Regul. Wert 10-m-Rupen 5.80 Weihnachts-Preis 4.50
 Wäschetuch mittelmäßig, 80 cm breit Regul. Wert 10-m-Rupen 6.80 Weihnachts-Preis 5.25
 Frotteierhandtücher Reg. Wert 0.60-1.30
 Serie I 0.39 Serie II 0.65 Serie III 0.90
 Badelaken Reg. Wert 1.20-1.75
 Serie I 0.75 Serie II 1.30 Serie III 1.75
 Nur Qualitätsware selbst in den billigsten Preislagen.
 In den Schaufenstern ausgestellt.

Kürschner-Innung Leipzig
Beim Einkauf von Pelzwaren
 empfehlen sich für den kommenden Winter die Mitglied-der Leipziger
 Kürschner-Innung. Im bequemen legen wir großen Wert auf sorg-
 fältigste und technischste Ausführung in
Militär-Pelzen
Militär-Unterziehpelzen
Militär-Westen
 sowie alle für den Winterbedarf geeignete Pelzwaren.
 Jedes Spezialgeschäft ist durch untenstehendes I in bekanntlich.

Ein wirklich gutes Hausmittel ist unser
Echt bayrisch Malzzucker
 überall käuflich
Knappe & Würk
 Schokoladenfabrik.

Holland-Amerika Linie
Genua New York
 Nächste Abfahrt des Dampfers „Rotterdam“
 (24,170 Reg.-Tons 37,000 Tons Wasserverdrängung)
 ab Genua: Mittwoch, den 6. Januar 1915
 Wegen Auskunft wende man sich an:
 Holland-Amerika Linie, Leipzig, Grimmische Str. 21. Telefon 14 560.

Königlicher Holländischer Lloyd
Regelmässiger Schnell- und Postdampferdienst
 von Amsterdam, La Coruña, Vigo und Lissabon
 nach Rio de Janeiro, Santos, Montevideo, Buenos Aires.
 Nächste Abfahrten der neuen Doppelschraubendampfer:
 von Amsterdam
 D. D. „HOLLANDIA“ 16. Dez.
 D. D. „FRISIA“ 16. Jan. 1915
 D. D. „ZEELANDIA“ 27. Jan. 1915
 D. D. „HOLLANDIA“ 17. Febr. 1915
 Auskunft und Prospekte durch den Königlich-holländischen
 Lloyd, Amsterdam, sowie durch die General-Agenturen: Friedrich
 Otto, Georgstr. 3 LEIPZIG; BERLIN, 70, Unter den Linden;
 AGEN, 1 Kolowratring 9; PARIS, 5 Rue Edouard VII;
 RUSSEL, 64 Boulevard du Nord; GENE, 24 Grand Quai; LONDON,
 1, Fenchurch Street E. C. and 60, Haymarket S. W.

Dem Komitee der Weihnachtsbescherung
 für Kinder würdiger Armer
 in der Altstadt Leipzig
 ist es eine besondere Freude, den
 verehrten Spendern und Spenderinnen
 für unser Liebeswerk über
 den bis jetzt eingegangenen Betrag von
 6776 Mk. 20 Pf.
 quittieren zu können. Ein schönes
 Zeichen dafür, daß über den Liebes-
 gaben für unsere im Felde lebenden Brüder die Kinder der
 Krieger und anderer Armer nicht vergessen werden. Allen
 Spendern und Spenderinnen unseren herzlichsten Dank. Aus
 Sparsamkeitsrücksichten will das Komitee diesmal nur die
 namentlichen Aufzählung der Spender abdrucken; sollen doch
 möglichst alle der 1000 gemeindeten Familien berücksichtigt
 werden. Wir planen damit ganz im Sinne unserer Freunde
 und Freundinnen zu handeln.
 Weitere Spenden nehmen dankbar entgegen folgende
Zammelfunktion:
 Allgemeine Deutsche Credit-
 Anstalt, Brühl 75/77 und
 Meißner Bader & Co.
 Hauptstraße 2
 Commerz u. Diskontobank,
 Schillerstr. 6 und Magazinstr.
 6
 Ferdinand Eder, Markt 10.
 Otto Engelmann, Hauptstraße
 5, Zimmer 1
 S. J. Hansen, Universitätsstr. 18/20
 (Eingang Kupferstraße).
 Kirchendirektor, Sachsen-
 Expedition der Thomastische,
 Thomastische 18
 Max Richter, Kofferhandlung,
 Petersstraße 43, Reichsanien-
 schau.
 Ernst Krieger, Bild- und Ge-
 mäldehandlung, Burgstr. 16.
 Leipzig, den 6. Dezember 1914. Ko 12

Für das Komitee:
 Qualitätskontrollier Steinhilber, Schmeißer.
 Liebesgaben oder Geldspenden, besonders
 warme Unterkleidung für das
Reserve-Lazarett Zeithain
 in dem sich zurzeit etwa 3000 verwundete
 Soldaten befinden, sind bei der jetzigen
 Witterung sehr erwünscht. Für eingegangene
 Geldbeträge sollen warme Sachen durch unter-
 stützungsbedürftige Frauen angefertigt werden.
 Abzugeben bei
Frau Oberstleutnant Messow,
 Schillerstr. 5, III.

Weihnachtsbitte.
 Die VI. Kinderwahrhaft möchte, wie sie es alljährlich getan
 hat, in dieser großen und ersten Zeit, wo so manche Eltern anderer
 Familien infolge des Krieges in wirtschaftlicher Bedrängnis sich be-
 finden, oder der Vater selber im Felde steht, sich recht ihren Neigungen
 den Christbaum anzulichten und ihnen die Bitte besetzen. Für die
 uns bereits am vergangenen Weihnachtsfesten wie durch unsern
 herzlichsten Dank aus, bitten aber auch zugleich, daß eine noch zu-
 gebrachte Gaben an eine der untenzählenden Vorstandmitglieder senden
 zu wollen. Die Weihnachtsfeier findet am Sonntag, den 20. De-
 zember statt und nimmt nachmittags 1/2 5 Uhr ihren Anfang.
 Leipzig, den 5. Dezember 1914.
Der Vorstand der VI. Kinderwahrhaft.
 W. Veicher, Pastor, Vorsitzender,
 G. Vinemann, geb. Vinemann, erste Vorsitzende und Kassiererin,
 J. Witz, geb. Witz, Schriftführerin,
 H. Bader, geb. Bader,
 G. Berger, geb. Berger,
 E. Bredemann, geb. Bredemann,
 H. Fiege, geb. Fiege,
 W. Dreier, geb. Dreier,
 J. Gierke, geb. Gierke,
 G. Gerner, geb. Gerner,
 G. Vinemann, geb. Vinemann,
 J. Vanthgen, geb. Vanthgen,
 W. Zent, geb. Zent,
 G. Zent, geb. Zent,
 H. Zent, geb. Zent,
 H. Vogel, geb. Vogel.

Bitte,
 bedenken Sie doch auch
 die Weihnachtsbesche-
 rungen des Vereins für
 Innere Mission, Ross-
 strasse 14, mit einer
 gütigen Gabe!
Herzliche Bitte
für die Armen und Kranken
der Andreaskirche!
 Für die in unserer Gemeindepflege lebenden Kranken
 sowie für die unsere Hilfe suchenden Armen bitten wir edel-
 geistige Wohlthäter herzlich um freundliche Weihnachtsgaben
 an Geld, Kleidungsstücken, Stärkungsmitteln und dergleichen.
 Zahlreiche, ergreifende Bitten besetzen die Schwere der
 Kriegszeit auch in unserer Gemeinde. Wie gerne möchten wir
 sie alle erfüllen! Zur Entgegennahme von Gaben sind die
 Geistlichen der Gemeinde, wie auch die Gemeindepflege
 (Andreaskirche 1, III.) gern bereit.
 Leipzig, am 1. Advent 1914.
Der Parochialverein für f. d. Gemeindepflege
 in St. Andreas,
 Dr. Fietzsch, Pastor, Vorst.

1. Genua, Spitzschiff, Sonntag: Dr. Schöner, Kapitän; Schöner
2. Genua, Spitzschiff, Sonntag: Dr. Schöner, Kapitän; Schöner
3. Genua, Spitzschiff, Sonntag: Dr. Schöner, Kapitän; Schöner
4. Genua, Spitzschiff, Sonntag: Dr. Schöner, Kapitän; Schöner
5. Genua, Spitzschiff, Sonntag: Dr. Schöner, Kapitän; Schöner
6. Genua, Spitzschiff, Sonntag: Dr. Schöner, Kapitän; Schöner
7. Genua, Spitzschiff, Sonntag: Dr. Schöner, Kapitän; Schöner
8. Genua, Spitzschiff, Sonntag: Dr. Schöner, Kapitän; Schöner
9. Genua, Spitzschiff, Sonntag: Dr. Schöner, Kapitän; Schöner
10. Genua, Spitzschiff, Sonntag: Dr. Schöner, Kapitän; Schöner

